Asc.
5517
a

Asc. 5517ª

dem Freunde unseres Willy
Herrn Pfarrer Bezzel,
in Dankbarkeit zu-
geeignet.

Augsburg, 20.10.1936.

Robert Amberg.

<36614197490015
<36614197490015
Bayer. Staatsbibliothek

Morgen-

und

Abend-Andachten

von

D. Johann Georg Rosenmüller.

Siebente Ausgabe.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer,
1820.

Gd/66/2733

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede
zur
fünften Ausgabe.

Wer sich die Mühe nehmen will, diese fünfte Ausgabe meiner Morgen- und Abendgebete mit den vorhergehenden zu vergleichen, der wird finden, daß sie mit Recht ganz umgearbeitet genannt werden kann; denn nur einige wenige Gebete sind beynahe ganz unverändert geblieben, die meisten haben starke Verbesserungen erhalten. Den ehemaligen Titel: Dreyfache Morgen- und Abendgebete, mußte ich abändern, weil in dieser Ausgabe neue Morgen- und Abendandachten auf eine ganze Woche hinzu gekommen sind. Diese können nur alsdenn gebraucht werden, wenn Familien ihre Morgen- und Abendandacht gemeinschaftlich verrichten. Die untermischten Verse aus neuern geistlichen Liedern, werden, wie ich glaube, einen guten Eindruck machen, wenn sie (vielleicht mit einem Clavier oder Flügel accompagnirt) gesungen werden. Noch eines muß ich erinnern. Man hat seit einiger Zeit angefangen, die alte Gewohnheit, die Wochentage zu den Ge-

beten zu setzen, zu tadeln, und beynahe lächerlich zu machen, vornehmlich unter dem Vorwande, daß unwissende Menschen einen abergläubischen Mißbrauch davon machten. Ich muß aber bekennen, daß ich keine gegründete Ursache gefunden habe, von der hergebrachten Gewohnheit in diesem Stücke abzugehen. Denn eine Morgen- und Abendandacht am Sonntage, Montage und Sonnabend, muß sich doch, wenn sie zweckmäßig seyn soll, in Ansehung des Inhaltes von Gebeten auf die übrigen Wochentage merklich unterscheiden. Damit nun der gemeine Mann nicht confus werde, oder sich in die Nothwendigkeit gesetzt sehe, die nur auf gewisse Tage schicklichen Gebete mühsam auszusuchen, so ist es nach meinem geringen Ermessen am bequemsten, wenn die Wochentage auch zu den übrigen Gebeten gesetzt werden. Wer aber so einfältig ist, daß er sich ein Gewissen daraus macht, wenn er aus Versehen die Gebete auf einen Dienstag, Mittwoch, Donnerstag oder Freytag verwechselt hat, für den habe ich nicht geschrieben, und dem wird überhaupt kein Gebetbuch nützen.

Uebrigens wünsche ich von Herzen, daß Gott diese geringe Arbeit noch ferner an vielen meiner Mitchristen zu ihrer wahren Erbauung seegnen wolle. Er thue es um Christi willen!

Der Verfasser.

Christ-

Christliche Lebensregeln
für solche,
die im Guten weiter zu kommen wünschen.

I.

Morgengedanken.

Wenn du am Morgen gesund aus dem Schlaf erwacht bist, so danke vor allen Dingen deinem Gott für die dir erzeigte Wohlthat, und bitte ihn um Erleuchtung und Beystand, den Tag auf eine ihm wohlgefällige Weise hinzubringen.

Hernach lasse dein Erstes seyn an die Arbeiten zu denken, die du den Tag über zu verrichten hast, und zu überlegen, in welcher Ordnung sie verrichtet werden müssen. Was dein Amt, Stand und Beruf von dir fordert, das thue mit Freude und Willigkeit, aus Liebe zu Gott, der dir diesen Stand angewiesen hat, aus Liebe zu dem Nächsten, welchem du mit deinen Gaben und Kräften nützlich werden sollst. Hast du schwere, mühsame Arbeiten zu verrichten, so wirst du sie dir erleichtern können, wenn du bedenkest, daß du aus Liebe zu deinem Gott und Heiland dazu verpflichtet bist, daß du entweder für deine Familie arbeitest, oder doch zur Bequemlichkeit und zum Nutzen deiner Nebenmenschen etwas beyträgst. Wenn auch deine Arbeit manchen Menschen unbedeutend vorkommen sollte, so verrichte sie nichts

de-

destoweniger mit Fleiß, Treue und Gewissenhaftigkeit. Gott wird das Gute, welches von Menschen weder erkannt noch belohnt wird, desto herrlicher vergelten.

Vielleicht wirst du heute Gelegenheit haben, ein erlaubtes Vergnügen zu genießen. Aber siehe zu, daß du keine nothwendige und unaufschiebliche Geschäfte darüber versäumest. Bey dem Genuß erlaubter Ergötzlichkeiten sey vorsichtig, und prüfe erst dein Temperament, ob du nicht durch dasselbe zur Eitelkeit, zum Neid, oder zu einer wilden Lustigkeit verleitet werden könntest. Durch das Andenken an Gott, und an deine künftige Rechenschaft, durch Gebet und Aufmerksamkeit auf dich selbst wirst du die Versuchungen überwinden.

Mache dich gleich am frühen Morgen auf die Leiden und Verdrießlichkeiten gefaßt, die dir vielleicht den Tag über begegnen werden, und denke schon zum Voraus auf Mittel, wie du dir dieselben erträglich und leicht machen kannst. Du hast vielleicht mit eigensinnigen, empfindlichen, zanksüchtigen Personen zu thun. Nimm dir daher ernstlich vor, ihnen so viel nachzugeben, als du mit gutem Gewissen, und ohne Verletzung anderer Pflichten thun kannst. Lerne zu rechter Zeit schweigen und reden. Vielleicht wirst du auch bey dem Guten, welches du vermöge deines Berufs zu thun entschlossen bist, Widerstand finden. Denke daher auf Mittel, übelgesinnte Menschen mit Weisheit und Güte, mit sanftem Ernste zurechte zu weisen — oder, wo deine Bemühungen, sie zu gewinnen, fruchtlos seyn sollten, ihren Haß mit gelassenem Gemüthe zu ertragen. Bedenke, wie vielen ungerechten Widerstand, wie viele Verfolgungen und Leiden dein Heiland hat erdulden müssen, und wie unermüdet er demohnerachtet fortgefahren ist, Gutes zu thun. Sein Beyspiel und Befehl muß

dir

dir stets vor Augen seyn; so wirst du dich zur Beobachtung deiner Pflichten mächtig gestärkt fühlen.

Ueberlege, in was für Gesellschaften du heute kommen, mit was für Menschen du Umgang haben wirst, und wie du dich da zu verhalten habest, damit du niemandem durch Reden oder Thaten anstößig werdest, nicht zu Feindschaft und Verdruß Anlaß gebest, oder dich selbst durch böse Exempel verführen lassest.

Wenn es dir Ernst ist um dein Christenthum, so wirst du selbst aus Erfahrung wissen, zu welchen Fehlen und Sünden du am geneigtesten bist. Nimm dir gleich am frühen Morgen vor, dich vor dergleichen Fehlern am meisten und sorgfältigsten zu hüten, und den meisten Fleiß auf die Ausübung derjenigen Pflichten zu wenden, die dir schwer ankommen. Gegen böse Gedanken, die oft wider deinen Willen in deine Seele kommen, waffne dich zum Voraus mit Gottes Wort, und widerstehe ihnen gleich im Anfange, damit nicht böse Gedanken in böse Worte und Handlungen ausbrechen, und du dir Gottes Ungnade zuziehest.

Mit solchen Ueberlegungen gehe an deine Geschäfte. Wenn du dich den Tag über oft an deine guten Vorsätze, an die Liebe Gottes und Jesu Christi, und an deine Bestimmung erinnerst, so wirst du von wissentlichen Sünden abgehalten, und zum Guten kräftig gestärkt werden; und so wirst du auch den Tag mit einem frohen Herzen beschließen können.

II.

Abendgedanken.

Am Abend prüfe dich, ob du den Tag so zugebracht habest, daß du dir den Beyfall Gottes, deines höch-

sten Herrn und Vaters versprechen dürfest. Laß etwa folgende, oder andere dergleichen Fragen an dich ergehen, und beantworte sie dir nach deinem besten Wissen und Gewissen:

Habe ich mich heute vor wissentlichen und vorsätzlichen Sünden durch Gottes Gnade gehütet? Habe ich keine meiner Pflichten vorsätzlich versäumet, keine Gelegenheit zum Guten muthwillig vernachläßigt? Habe ich nicht durch Jähzorn, durch auffahrendes Wesen, mürrisches Betragen gegen meine Hausgenossen und gegen andere Menschen, oder durch Eigennutz und Eitelkeit bey meinen Geschäften, oder durch Unmäßigkeit und Unordnung mich versündiget?

Was für Fehler habe ich heute begangen? Wie hätte ich diese Fehler verhüten können? Wie habe ich es anzufangen, daß ich sie hinführo vermeide? Habe ich meinen Beruf treu, emsig und gewissenhaft abgewartet? Ist mir meine Arbeit gelungen? Was war schuld daran, daß mir manche Arbeit nicht so gerathen ist, wie ich wünschte? War ich vielleicht nicht aufmerksam genug? Habe ich sie vielleicht nur obenhin verrichtet? Wenn ich auch meine Geschäfte recht gethan habe, habe ich denn auch dabey die Absicht gehabt, meinen Nebenmenschen nützliche Dienste zu leisten, meine Liebe, meinen Gehorsam gegen Gott an den Tag zu legen? Wie habe ich mich bey den Verdrießlichkeiten und Widerwärtigkeiten verhalten, die mir heute begegnet sind? Hätte ich mir und den Meinigen nicht manchen Verdruß ersparen können? Bin ich nicht an manchen Widerwärtigkeiten, die mir begegneten, selbst schuld? Habe ich unverschuldetes Leiden geduldig ertragen, und mein Vertrauen auf Gott gesetzt? oder habe ich mich durch Ungeduld und Mißtrauen gegen die göttliche Vorse-

hung versündiget, und mir mein Leiden noch schwerer gemacht?

Habe ich mich heute vor den Sünden gehütet, wozu ich wegen meines Temperaments, oder wegen meines Berufs, oder wegen meiner Verbindung mit andern Menschen am öftersten und stärksten gereizt werde? Habe ich böse Gedanken und Vorsätze gleich im Anfange unterdrückt, oder habe ich sie vorsätzlich in meiner Seele unterhalten, ein Wohlgefallen daran gehabt, und auf Gelegenheiten und Mittel gedacht, das Böse wirklich zu vollbringen? Habe ich wider meine Lüste gekämpft und gesiegt, oder bin ich überwunden worden? Woran lag es, daß ich den Sieg über meine bösen Begierden nicht erhalten? Oder wenn ich gesiegt habe, was erleichterte mir diesen Sieg und den vorhergegangenen Kampf?

Solche Ueberlegungen stelle nach einem vollbrachten Tage an. Bitte Gott deine Fehler und Sünden ab. Aber laß es dabey alleine nicht bewenden. Ueberlege auch, wie du es anfangen müssest, um dergleichen Fehler, als du bisher begangen hast, in Zukunft zu vermeiden, bösen Neigungen zu widerstehen, und dir die Ausübung deiner Pflichten zu erleichtern. Erneure vor Gott dem Allwissenden deine guten Vorsätze, und bitte ihn, daß er dich durch seinen Geist zum Guten stärken, und vor Sünden bewahren wolle. Wirst du das Deine redlich thun, im Gebete anhalten, dich gewöhnen bey jedem Unternehmen, und bey allen deinen Geschäften oft an Gott, an deinen Erlöser, an die Ewigkeit und deine künftige Rechenschaft zu denken, so wirst du den göttlichen Beystand erfahren, und im Guten nach und nach immer mehr zunehmen und wachsen.

III.

Ueberlegungen am Tage des Herrn.

Am Tage des Herrn warte den öffentlichen Gottesdienst unausgesetzt, mit Andacht ab, und merke dir insonderheit dasjenige, was auf deine Umstände paßt, was dir zur Warnung, zur Erweckung und zum Troste dienen kann. Nach vollendetem Gottesdienst kannst du gleichwohl in der Gesellschaft frommer Freunde, oder auf eine andere Art einige Stunden zu deiner Erholung und zu unschuldigen Vergnügen anwenden. Du darfst aber nicht vergessen, der Hausandacht die gehörige Zeit zu widmen. Vornehmlich aber wird es sehr gut seyn, wenn du eine halbe Stunde zu ernsthaften Ueberlegungen über dich selbst und über deinen Seelenzustand aussetzest.

Vor allen Dingen erinnere dich an die wichtige, trostvolle Wahrheit, daß du zu einem ewigen Leben erschaffen bist, und daß du deine gegenwärtige Lebenszeit nur als Vorbereitung zu einem künftigen, bessern Zustand zu betrachten hast. Diese Wahrheit wirst du die Woche über, unter so vielen Zerstreuungen und Geschäften, womit du umgeben bist, nur gar zu oft vergessen. Präge sie dir heute recht fest und lebhaft ein. Frage dein Gewissen, wie du bisher gelebt, und ob du selig sterben würdest, wenn es Gott gefallen sollte, dich heute oder morgen von der Welt abzufordern. Ueberlege, wie thöricht und strafbar du handeln würdest, wenn du nur auf dein irrdisches Vergnügen, auf deine zeitliche Versorgung, auf die Vermehrung deines Vermögens bedacht wärest, und an das Allerwichtigste, an die Sorge für dein ewiges Glück nur obenhin gedächtest. Was hülfs dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnen, alle mögliche Lustbarkeiten und Ergötzungen genießen könn-

könnte, aber das Ende seines jetzigen Lebens als das Ende aller seiner Freuden, und als den Anfang seines größten und ewigen Unglücks betrachten müßte?

Nun denke über dein bisheriges Verhalten sorgfältig nach. Frage dein Gewissen vor dem allsehenden Gott, der dein Innerstes kennet, ob du dich auch bestrebet habest, den Willen Gottes, und den Weg zur Seligkeit richtig zu erkennen? ob du den ernstlichen Vorsatz habest, alles zu vermeiden, was dem Willen Gottes zuwider ist, alles zu thun, was du als Mensch und als Christ zu thun schuldig bist?

Da wir aber in unserm Beruf, und in den Verbindungen, in welchen wir mit andern Menschen stehen, die mehresten Gelegenheiten haben, zu zeigen, daß wir wahre Christen sind, so prüfe dich insonderheit auch nach diesen besondern Verhältnissen. Jeder Stand hat seine besondern Pflichten. Kennest du diejenigen Pflichten, die dir nach deinem Beruf obliegen? Hast du jemals ernstlich darüber nachgedacht, was du als Herrschaft, oder als Dienstbote, als Vater oder Mutter, als Bruder oder Schwester, als Ehegatte, als Bürger, oder Nachbar insbesondere zu beobachten habest? Sehr viele Menschen bilden sich im ganzen Ernste ein, sie handelten gut und rechtschaffen, und haben auch vielleicht den Vorsatz recht zu thun; aber sie kennen nicht einmal ihre Pflichten; sie halten manches für recht, was doch unrecht ist, und eifern bisweilen gegen Gewohnheiten, Reden und Handlungen, die doch sehr zu billigen sind. Lerne also vor allen Dingen recht und gründlich, wie du dich in allen Umständen deines Lebens recht und christlich zu verhalten habest. Bemühe dich, alles dasjenige, was du nach sorgfältiger Ueberlegung für

recht erkannt hast, nach deinem besten Vermögen in Ausübung zu bringen; alles hingegen was dein Gewissen als unrecht verdammen muß, das verabscheue und meide mit möglichster Sorgfalt. Sinne darauf, welcher Hülfsmittel du dich bedienen müssest, um dir die Ausübung deiner Pflichten zu erleichtern, welche Trostgründe am geschicktesten und kräftigsten seyen, dich im Leiden zu beruhigen. Solche Ueberlegungen an den Tagen des Herrn werden dir sehr heilsam seyn. Wenn du hiemit ein eifriges Gebet verbindest, und dich eifrig bestrebst, die frommen Vorsätze, die du an den Tagen des Herrn gefasset und erneuert hast, auszuführen, so wird deine Besserung schnell wachsen, so wirst du aber auch den Trost der Religion an deiner Seele lebendig erfahren, und deinem künftigen Schicksal mit Ruhe, Heiterkeit und Freude entgegen sehen können.

Mor=

Morgen-
und
Abend-Gebete.

Erste Woche.

Morgen=Gebet am Sonntage.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte. Ps. 73, 28.

Zu dir, dem Urheber alles Lebens, aller Freude und Seligkeit, zu dir erhebt sich mein Herz in dieser Morgenstunde, mit frohem Dank für die großen und mannichfaltigen Wohlthaten, die du mir in meinem ganzen Leben erzeiget hast, und noch täglich erzeigest. Ich freue mich, daß du, Ewiger, auch mein Gott und Vater bist, auch mir das Vermögen verliehen hast, dich zu erkennen, dich zu lieben, deine Werke zu bewundern, durch Weisheit und Tugend dir ähnlich zu werden. Ich freue mich, daß ich ein Christ bin, und weiß, was ich nach diesem Leben zu hoffen, unter welchen Bedingungen ich es zu hoffen habe, was ich überlegen, glauben, thun und lassen muß, um hier in diesem Leben ruhig und zufrieden, und dort selig zu werden. Möchte ich doch auch immer meiner Erkenntniß gemäß gedacht und gelebt haben! Mit Schaam und Reue muß ich es bekennen, daß ich noch weit von der christlichen Vollkommenheit entfernt bin,

die

die ich hätte erreichen können. Oft erkaltet mein Eifer im Guten; oft vergesse ich unter den Geschäften, Sorgen und Zerstreuungen des Lebens meine hohe Bestimmung; oft werde ich von meinen sinnlichen Neigungen zu Fehltritten dahin gerissen, die ich Ursache habe zu bereuen; oft werde ich noch ungeduldig, wenn meine Hoffnungen und Wünsche fehlschlagen, wenn Menschen mich beleidigen und kränken, wenn mich schwere Lasten drücken. Ich bedarf noch immer Ermunterung zum Fleiß im Guten, Warnung vor Fehlern, Trost im Leiden. Darum will ich mich oft, auch an dem heutigen, deiner öffentlichen Verehrung gewidmeten Tage von meinen gewöhnlichen Geschäften losreissen, über deine Wohlthaten, o Gott, über meine Pflichten, über meine Bestimmung nachdenken, und gute Vorsätze erneuern. Ich will in den öffentlichen Versammlungen meiner Mitchristen, in Gesang und Gebete einstimmen; meine Gedanken sollen ganz auf den Unterricht gerichtet seyn, den du uns durch die Lehren der Religion ertheilest. Ich will die Lehren, Ermahnungen, Warnungen und Trostgründe, die ich vernehmen werde, meinem Gedächtnisse und Herzen tief einprägen, und sie in Zukunft zu meiner Besserung und Beruhigung sorgfältig benutzen. Auch in stiller Einsamkeit will ich mich mit dir, mein Gott, und mit dem Nachdenken über meine wichtigste Ange-

gelegenheit beschäftigen. Bey den unschuldigen Ergötzungen, die ich heute in der Gesellschaft frommer Freunde vielleicht genießen werde, will ich oft an dich, mein Gott, gedenken; dir dafür danken, daß du mir unter den Mühseligkeiten des Lebens auch Stunden der Erholung schenkest, und mich für bösen Gesellschaften hüten, damit die guten Gedanken, die ich mir gesammlet habe, nicht wieder aus meinem Herzen verdränget werden. Befestige du selbst eine jede gute Entschließung, die ich heute fassen und erneuern werde, in meiner Seele, und gieb mir Kraft zur Ausübung einer jeden dir wohlgefälligen Tugend, damit ich immer rechtschaffener und seliger, und einstens ein Mitgenosse aller deiner vollkommenen Verehrer im Himmel seyn möge.

Auch alle meine Mitmenschen empfehle ich deiner Gnade, gütiger Vater! laß den heutigen Tag vielen meiner Mitchristen einen Tag des Seegens werden. Gieb, daß die sichern Sünder erweckt, die Schwachen gestärkt, die Traurigen getröstet, und alle deine Kinder im Glauben, in der Liebe und Hoffnung immer mehr befestiget werden.

Laß den Saamen deiner Hand,
Liebster Jesu, bey uns allen
In ein gut und fruchtbar Land
Mit gewünschtem Segen fallen;
Daß sich durch die reine Lehre
Glaube, Lieb' und Hoffnung mehre.

Hilf, und laß durch deine Huld
Alles, alles wohl gelingen,
Daß wir mögen in Geduld
Hundertfältig Früchte bringen,
Bis nach dieser Zeit der Erden
Wir im Himmel erndten werden, Amen.

Abend-Gebet am Sonntag.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, denen, die aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit. 1 Petr. 1, 3—5.

Gütiger Gott und Vater! sey gepriesen für alles Gute, das du mir diesen Tag erwiesen hast. Ich habe heute abermal dein Wort betrachten, und mehr Zeit auf das Nachdenken über meine wichtigste Angelegenheit wenden können, als an andern Wochentagen wegen meiner Berufs-Arbeiten geschehen kann. Möchte doch alles Gute, was ich gehört, gedacht, empfunden und gewünscht habe, Einfluß auf meine Gesinnungen und Handlungen haben! Gott, ich will mich bestreben, weiser und besser zu werden. Verleihe mir zur Ausführung dieses frommen Vorsatzes deinen gnädigen Beystand. Laß mich der Pflichten,

an die ich heute auf das neue erinnert worden bin, so eingedenk seyn, daß ich sie mit Vergnügen erfülle, und bey meinen Berufs-Geschäften, in meinem Betragen gegen meine Hausgenossen und gegen alle Menschen, ja in allen Umständen meines Lebens in der That beweise, daß ich dein Kind, und ein Nachfolger meines Herrn Jesu sey. Denke und lebe ich als ein Christ, so werde ich mir auch die Trostgründe des Christenthums mit Grunde zueignen dürfen. Und dieser Trost ist mir nöthig. Denn ich lebe noch in einer Welt, wo mir viel Unangenehmes begegnen kann. Womit wollte ich mich beruhigen, wenn dein Wort nicht in allen Anliegen mein Trost wäre, wenn ich nicht die Hoffnung hätte, daß es einmal besser werden wird, und daß meine Traurigkeit in reine, ewige Freude verwandelt werden soll? Gelobet seyst du, mein Gott, daß du meine Seele schon so oft mit dieser erfreulichen Hoffnung getröstet hast. Leite mich ferner durch deinen Geist, daß ich den Glauben und ein gutes Gewissen bewahre; so wird meine Hoffnung immer fester werden Ich werde den Tod nicht fürchten. Ich werde ihn betrachten als das Ende meines Kampfes, als das Ende meiner Leiden, als den Eingang in mein wahres Vaterland, wo ich in der Verbindung mit allen Frommen, und mit höhern Geistern die hohen Freuden der Erkenntniß, der Weisheit und Tugend ewig, ewig genießen werde.

Mit dieser herzerhebenden Hoffnung will ich der Zukunft ruhig entgegen sehen, will die unschuldigen Freuden des Lebens mit frohem Danke genießen, und die Leiden, die du, mein Gott, mir auflegen wirst, gelassen ertragen. Ich weiß nicht, was mir noch begegnen wird; aber das weiß ich, daß du mein Vater bist, daß meine Schicksale unter deiner Aufsicht und Regierung stehen, und daß mir alles, alles was mir widerfähret, das Unangenehme wie das Angenehme, zu meinem Besten und zur Beförderung meiner Seligkeit gereichen wird, wenn ich dich standhaft verehre, und mich bestrebe, meine Pflichten redlich zu erfüllen. Mein jetziges Leben ist die Aussaat; dort ist die Erndte. Hier ist Vorbereitung, dort ist die Vollendung.

Dort, Gott, belohnst du mein Vertraun
Vor deinem Angesichte;
Führst mich vom Glauben hin zum Schaun,
Vom Dunkeln zu dem Lichte,
Dich seh ich dann in deinem Sohn,
Der, dir zur Rechten, auf dem Thron
Der Macht und Ehre herrschet.

An Kenntniß, wie an Herrlichkeit
Wachs ich durch Ewigkeiten;
Verwandelt ist in Glück mein Leid,
Und in Triumph mein Streiten;
Und diese hohe Seligkeit
Hat nie ein End, ist ohne Zeit;
Kein Tod ist mehr, kein Weinen.

Dann heb ich meine Händ empor,

Und falle jauchzend nieder,
Und stimme mit der Engel Chor
In frohe Jubellieder;
Und unsern hohen Lobgesang
Voll Freude und voll Preis und Dank
Hallt jeder Himmel wieder. Amen.

Morgen-Gebet am Montage.

Zweyerley, o Herr! bitte ich von dir, die wollest du mir nicht weigern, ehe denn ich sterbe. Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn, Armuth und Reichthum gieb mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Sprüchw. 30, 7. 8.

Dank sey dir, o gütiger Vater im Himmel! daß du mir in der vergangenen Nacht eine sanfte Ruhe verliehen, und mich so gnädig bewahret hast, daß ich gesund wieder von meinem Lager aufstehen konnte. Im Vertrauen auf deinen gnädigen Beystand gehe ich heute wieder an meine Berufsgeschäfte. Gieb, daß ich sie mit Willigkeit, Fleiß und anhaltendem Eifer verrichte. Deine weise Fürsehung hat mich zu diesem Berufe ausersehen, und ich weiß, daß es dir wohlgefällt, wenn ich ihn treu und gewissenhaft abwarte. Du hast die Einrichtung gemacht, daß kein Mensch die Hülfe und den Beystand anderer entbehren, keiner für sich allein glückselig seyn kann. Du hast uns alle durch die mannichfaltigsten und genauesten Bande mit einander vereiniget. Nicht an-

anders als mit vereinigten Kräften können wir unsre Bestimmung erreichen, und unsers Lebens recht froh werden. Ich will mich daher bemühen, das Meinige zum gemeinen Besten beyzutragen, so wie ich wünsche, daß auch andere zu meinem Besten mitwirken mögen. Nie will ich vergessen, daß ich dir von dem Gebrauch der Gaben, die du mir verliehen, des Eigenthums, welches du mir anvertrauet hast, Rechenschaft werde geben müssen. Den Erfolg meiner pflichtmäßigen Bemühungen will ich dir getrost überlassen. Willst du meine Arbeit mit zeitlichem Seegen beglücken, so will ich es mit Dank von deiner Hand als ein unverdientes Geschenk annehmen. Aber ich will auch zufrieden seyn, wenn mir meine Bemühungen nicht allemal so vergolten werden, wie ich es erwartete. Nie will ich nach Reichthümern geizen; nie sollen irrdische Güter das Ziel meiner Wünsche werden; nie soll mich ihr blendender Schimmer zu irgend einer Ungerechtigkeit, zur Verletzung meines Gewissens verleiten. Denn was würde es mir nützen, wenn ich die ganze Welt gewinnen könnte, und mein ewiges Glück verscherzte? Gefällt es aber deiner Weisheit und Güte, mir etwas mehr zu geben, als ich zur Erhaltung meines Lebens bedarf, so bewahre mich für Mißbrauch deiner Gaben. Verleihe mir Einsicht und Weisheit, mein zeitliches Vermögen zu meiner eignen Vervollkommnung,

und

und zum Wohl meines Nächsten anzuwenden, und laß mich nie vergessen, daß irrdische Güter nur alsdann einen Werth haben, wenn wir sie nach deiner Absicht anwenden.

So will ich denn freudig an die Werke meines Berufs gehen. Gieb nur, daß ich deine Gebote stets vor Augen habe, daß ich deine Ehre, das Beste meines Nächsten, und meine Seligkeit den Hauptzweck aller meiner Bemühungen seyn lasse. Ich empfehle heute und allezeit meinen Leib und meine Seele, (mein Weib) Mann) und Kinder,) meine Eltern und Geschwister, meine Obrigkeit und alle meine Vorgesetzte, meine Anverwandte und Bekannte, meine Freunde und Feinde, und alles was ich bin und habe, deinem allmächtigen und gnädigen Schutz. Dir ist am besten bekannt, was einem jeden an Seele und Leib zuträglich und nützlich ist. Deiner Weisheit und Güte will ich es also in Demuth überlassen, was du uns zu unserm Besten willst angedeihen lassen.

Ich bitte nicht um Ueberfluß,
Um Schätze dieser Erden,
Laß mir, so viel ich haben muß
Nach deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und Verstand,
Dich Gott! und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.
Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;

Des

Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht,
Und frommer Freunde Liebe.

So bitt ich dich, Herr Zebaoth,
Auch nicht um langes Leben;
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Das wollest du mir geben.
In deiner Hand steht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden. Amen.

Abend-Gebet am Montage.

Herr, du weißest alle Dinge; du weißt, daß ich dich lieb habe. Joh. 21, 17.

Wer sollte dich nicht lieben, Erlöser und Wohlthäter der Menschen, göttlicher, erhabener Freund, dessen Liebe mit nichts verglichen werden kann, was auf Erden Liebe genennet wird! Erbarmen und menschenfreundliche Großmuth bewog dich auf diese Erde zu kommen, unter unzähligen Mühseligkeiten das höchste Wohl des menschlichen Geschlechts zu besorgen, und endlich dein edles Leben für alle Sünder aufzuopfern. Unter Millionen armen Sündern hast du auch an mich gedacht, und noch immer besorgest du meine Angelegenheiten, meine wichtigsten ewigen Angelegenheiten mit brüderlicher Sorgfalt. Ach könnte ich dich doch so innig lieben, so über alles lieben

ben, als es meine Pflicht ist! Herr! du weißest alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Aber es betrübt mich, daß ich nicht so oft an dich gedenken, daß ich dich nicht so herzlich, so inbrünstig und feurig lieben kann als ich wünsche, und als es die Größe deiner Liebe gegen mich erforderte. Ach wie oft werde ich in den Zerstreuungen der Welt, durch unordentliche Begierden und übertriebene Liebe des Irrdischen dahin gerissen, daß ich der Liebe, die ich dir schuldig bin, und meiner Pflicht vergesse! Wie geneigt bin ich, mich der Welt gleich zu stellen und mit ihr zu heucheln! Wie oft werde ich mit Betrübniß gewahr, daß es mir bey meinen Handlungen mehr um Menschengunst und Freundschaft, als um deinen über alles geltenden Beyfall, mein liebenswürdigster Freund, zu thun ist! Ach, Herr Jesu! das ist dir weit besser bekannt, als ich es dir klagen kann. Nun ich bereue von Herzen alles, was ich auch an diesem Tag mit Gedanken, Worten und Werken wider dich gesündiget habe. Vergieb mir alle meine erkannte und unerkannte Sünden, um deines Todes willen. Habe Geduld mit einem Schwachen, der sich nun in deine Arme wirft, und wehmüthig um Gnade flehet. Ich gelobe dir es aufs neue an, ich will dich immer herzlicher lieben. Die Welt soll es aus meinen Reden und Handlungen merken, daß ich dich über alles hochschätze, und daß ich es für mein einziges

ges Glück achte, der Deinige zu seyn. Liebe gegen Freunde und Feinde, Wohlthätigkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld im Leiden, eine jede Tugend, worinnen du mir ein so vortrefliches Beyspiel gegeben hast, soll meinen Wandel schmücken. So viel es nur meine Schwachheit zuläßt, will ich denken und leben, wie du gedacht und gewandelt hast, und dir so ähnlich zu werden suchen, als es in dieser Unvollkommenheit möglich ist. Du bist mein, ich bin dein, niemand soll uns scheiden. Entzünde selbst in mir diese herzliche Gegenliebe gegen dich, und gieb, daß ich sie immer mehr mit frommen Thaten beweise.

Ich begebe mich denn vergnügt zur Ruhe. Wenn es dein Wille ist, o Gott, so laß mich morgen gesund wieder erwachen. Umgieb mich und alles das Meinige mit deinem allmächtigen Schutz. Deiner gnädigen Obhut empfehle ich auch (mein Weib) Mann und Kinder,) meine Eltern, Geschwister, alle meine Anverwandte und Freunde, und alle Menschen.

Hilf allen Obrigkeiten,
Bau unsers Fürsten Thron;
Beglücke seine Zeiten!
Sey selbst sein Schild und Lohn!
Den Alten gieb Verstand,
Gelehrigkeit der Jugend,
Und Gottesfurcht und Tugend
Schmück unser ganzes Land.

Gieb zweifelnden Gemüthern,

Den

Den Glauben, der erfreut!
Mit allen wahren Gütern
Auch wahre Dankbarkeit!
Fern flieh von uns der Geist
Der dir sich widersetzet,
Und das, was dich ergötzet
Aus unsern Herzen reißt.
Richt unser ganzes Leben
Nach deinem Willen ein;
Damit wir dir ergeben
Selbst auf den Tod uns freun!
Kömmt denn der letzte Streit,
So laß uns fröhlich sterben;
Mach uns zu deinem Erben;
Gieb uns die Seligkeit.

Morgen-Gebet am Dienstage.

Herr! du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißest du es, du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zungen, das du, Herr! nicht alles wissest. Ps. 139, 1 — 4.

Großer Gott! ich lobe und preise dich für den mächtigen Schutz, den du mir in der vergangenen Nacht erwiesen hast. Meine Glieder sind nun wieder gestärkt: und ich kann mit verneueten Kräften der Seele und des Leibes an die Werke meines Berufes gehen. Stehe mir nur mit deiner Gnade bey, daß ich diesen Tag als ein gehorsames Kind vor deinen Augen wandele, und fromm sey.

Du bist ein allwissender Herr, vor welchem nichts verborgen bleiben kann. Alles ist klar und aufgedeckt vor deinen Augen, welche heller als die Sonne sind. Du siehest alle unsere guten und bösen Handlungen, hörest alle unsere Worte, schauest auch in das Verborgene unserer Herzen, ja du verstehest unsere Gedanken von ferne. Ach wie erfreulich ist mir dieser Gedanke, wenn ich mir eines rechtschaffenen Herzens bewußt bin! Dann mögen mich Menschen gleichwohl unrichtig beurtheilen; dann mögen meine besten Absichten verläumdet und mißgedeutet werden. Mein Trost ist der, daß du Allwissender mich kennest, dessen Beyfall mir unendlich mehr werth ist, als alles Lob oder Tadel ungerechter Menschen, die doch von meinem Innersten nicht zu urtheilen wissen. Aber wenn ich mir unredlicher und böser Absichten bewußt bin, wenn meine Gottesfurcht Heucheley ist, dann können mich die Lobsprüche einer ganzen Welt nicht zufrieden stellen; denn du, allwissender Richter, der du alleine selig machen und verdammen kannst, versagst mir deinen Beyfall. Diesen Gedanken will ich meinem Herzen tief einprägen, allwissender, bester Vater! Nicht nur heute, sondern auch in meinem ganzen künftigen Leben will ich mich vorsichtig hüten, irgend etwas zu denken, zu reden und zu thun, was dir mißfällig seyn könnte. Wenn mich die Welt, oder mein eignes Herz zur Sünde reitzt; so will ich

daran denken, daß dein Auge alles siehet, in die verborgensten Winkel, ja in das Innerste meines Herzens hineinschauet, wenn ich auch sonst von niemand in der Welt bemerket würde. So werde ich mich kindlich vor dir fürchten, und mich vor allen Sünden, wie sie auch Namen haben mögen, vorsichtig hüten, nicht sowohl um der Strafe willen, die du den Sündern gedrohet hast, als vielmehr aus herzlicher Liebe zu dir, meinem liebreichsten Schöpfer, Vater und Wohlthäter. Stärke mich hiezu durch deinen guten Geist, und gieb daß ich dir keinen gezwungenen, sondern einen wiligen, freudigen, kindlichen Gehorsam leiste, und heute Abends mit der Versicherung, daß ich dein Kind und du mein lieber Vater seyst, zu Bette gehen könne.

Segne mich in meinem Berufe, und verleihe dein göttliches Gedeihen zu allem meinem Thun und Vornehmen. Du kennest alle meine und der Meinigen Bedürfnisse o Allwissender, der du alles weißest. So sorge denn für uns als ein liebreicher Vater. Gieb, daß wir unsern Beruf treu und gewissenhaft abwarten, und uns allezeit so verhalten, daß wir uns deines väterlichen Wohlgefallens getrösten können. Segne alle christliche Obrigkeiten, alle Lehrer deines Wortes in Kirchen und Schulen. Sey die Hülfe der Armen, der Schutz der Reisenden, ein Pfleger der Unmündigen, eine Zuflucht der Verlassenen und erbarme dich aller Menschen.

Nun

Nun so will ich mich denn nochmals, mein getreuer Gott! deinem Dienste widmen, ehe ich an meine Arbeit gehe. Gieb, daß dir mein Christenthum, und alles, was ich heute in deinem Namen vornehmen werde, angenehm und wohlgefällig sey. Erhöre um Jesus willen dieses mein Gebet, und stärke mich durch ihn, daß ich deinen Willen freudig vollbringe.

Ach! laß mich, großer Herr! empfinden meine Pflicht,
Zünd an in dem Gemüth, mein Gott! ein göttlich Licht
Damit ich überzeuget werd,
Wie hoch ich Gast auf deiner Erd
Verbunden, deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen.

Präg deine Gegenwart, Herr! den Gedanken ein,
Laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge scheun.
Erinnre mich an deine Macht
Und an die Pein der langen Nacht,
Wenn es mein Geist will wagen,
Gehorsam zu versagen.

Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey,
Befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley.
Schenk einen kindlich freyen Geist,
Der willig thut, was du ihm heißt,
Und der bey reiner Liebe
Sich im Gehorsam übe. Amen.

Abend-Gebet am Dienstage.

O Herr! wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Ps. 73, 25.

Ja, mein Gott, wenn ich dich habe, wenn ich mir deine Huld und Liebe, deinen Schutz und Seegen versprechen darf, so habe ich genug! Denn du bist der Allmächtige, der alles vermag, der Allweise, der am besten verstehet, was seinen Geschöpfen gut ist, und die wirksamsten Mittel kennet und anwendet ihr Wohl und ihre Glückseligkeit zu befördern; der Allgütige, von dem alle gute Gaben herkommen. Wenn ich Dich daher meinen Freund und Vater nennen darf, so habe ich alles was mich wahrhaftig erfreuen kann; so kann mir Mangel und Verachtung, List und Bosheit der Menschen nicht schaden; so kann ich im Glück und Unglück, im Leben und im Tode vergnügt und zufrieden seyn. Aber unglücklich, höchst unglücklich wäre ich, wenn du, o Gott, ein Mißfallen an mir hättest. Die ganze Welt könnte mich nicht gegen deine Ungnade schützen; ich wüßte nicht, wohin ich in meinen Nöthen meine Zuflucht nehmen sollte; selbst die Freuden dieses Lebens würde mir der traurige Gedanke verbittern, daß mir nach dem kurzen Genuß derselben desto größeres Elend bevorstünde, und der Tod würde mir schrecklich seyn müssen. Ja, ich erkenne es, mein Gott, daß ich ohne dich, und ohne deine

Gna-

Gnade nicht wahrhaftig froh und zufrieden und glückselig seyn kann. Aber habe ich mich denn auch bisher eifrig bestrebt, deines hohen Wohlgefallens würdig zu seyn? Gott, Allwissender und Gerechter, ich erkenne meine Schwachheit. Ich kann es nicht leugnen, ich werde noch oft von Fehlern übereilt, und auch heute bin ich nicht von Uebereilungen frey geblieben. Mit Betrübniß muß ich erfahren, wie schwer es mir oft wird, neidische, feindselige, rachsüchtige, ungerechte und unreine Gedanken zu unterdrücken, und wie oft ich bey allen guten Vorsätzen ohne mein Denken zu Sünden hingerissen werde. Und wie viele Fehler wird dein reines Auge noch an mir sehen, die mir selbst bisher noch unbekannt und verborgen sind! Aber du kennest mein Herz, Allwissender! Dir ist bekannt, daß ich alle meine ehemaligen Sünden und Thorheiten verabscheue und bereue, daß ich mich redlich bestrebe, alles zu meiden, was dir mißfällig und deinen heiligen Vorschriften zuwider ist, und alle meine Pflichten so treu und gewissenhaft zu erfüllen, als mir möglich ist. Ich habe daher das feste Zutrauen zu dir, meinem gütigsten Vater, daß du mir meine Sünden, auch meine heut begangenen Fehler um Jesu willen gnädig verzeihen werdest. An dem morgenden Tag, wenn ich ihn erlebe, und an allen Tagen meines künftigen Lebens will ich mich sorgfältiger vor Fehlern hüten, und eifriger im Guten

seyn.

seyn. Verleihe mir deinen gnädigen Beystand zur Ausführung dieses guten Vorsatzes. O wie glücklich werde ich seyn, wenn ich ihn immer besser ausführe! wenn ich immer tugendhafter und besser werde! Dann kann ich auch deiner allerhöchsten Gunst und Gnade versichert seyn. Dann mögen mich unbillige Menschen hassen und kränken; es mag mir alles fehlen, was die Welt hochschätzt. — Deine Gewogenheit ist mir unendlich mehr werth, als die Schätze einer ganzen Welt, die doch vergänglich sind, und meinen unsterblichen Geist nie zufrieden stellen können. Hinweg also alles, was mein Gemüth beunruhigen könnte; denn du bist mein Gott; du giebst mir alles, was mich erfreuen, vergnügt und glücklich machen kann. So kann ich zufrieden leben, und ruhig sterben. Ich schlafe dann ruhig ein, und empfehle mich und alle Menschen deinem väterlichen Schutz. Tröste und beruhige alle Traurige und Bekümmerte. Nimm dich aller Kranken und Elenden an, die heute eine unruhige und schlaflose Nacht haben werden. Laß dir alle meine Anverwandte und Bekannte, meine Freunde und Feinde, wie sie auch mit Namen heißen mögen, empfohlen seyn. Wohl mir! der Allmächtige ist mein Freund, und mit ihm habe ich alles was mein Herz beruhigen kann!

Ich freue mich mein Gott! in dir.
Du bist mein Trost. Und was kann mir,

Wenn ich dich habe, fehlen?
Du Herr bist mein, und ich bin dein,
Was mangelt meiner Seelen?
Du bist mein allerhöchstes Gut,
Darauf mein wahres Wohl beruht:
In dir leb ich zufrieden.
So dort als hier,
Herr! bleiben wir
In Liebe ungeschieden. Amen.

Morgen-Gebet am Mittwoch.

Gott! du bist mein Gott. Frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir. Ps. 63, 2.

Barmherziger Gott und Vater! deiner Güte habe ich es zu danken, daß ich heute abermal gesund erwachet bin, und dir mit fröhlichem Herzen mein schuldiges Lobopfer darbringen kann. Sey gepriesen, mein Gott, daß dein Aufsehen meinen Odem bewahret hat, daß ich wieder mit muntern Kräften an meine Geschäfte gehen, und mich meines Lebens freuen kann. Möchte doch der Gedanke, daß du mein Gott bist, mir auch heute stets gegenwärtig seyn! Ja, du bist mein Schöpfer, Erhalter und Versorger, mein höchster Wohlthäter, durch den ich bin und lebe. Dir habe ich meine Kräfte, meine Gesundheit, dir habe ich jede unschuldige Freude zu danken, die ich von meiner Kindheit an genossen habe, die ich noch gegenwärtig genieße, und ferner zu genießen fähig bin. Du

gabst

gabst mir diesen denkenden, zur Unsterblichkeit geschaffenen Geist, der sich deiner freuen, die höhern Freuden der Weisheit und Tugend genießen, und ewig glückselig werden kann. Ewig, ja ewig wirst du mein Vater, mein Wohlthäter bleiben, und mich gewiß zu der Glückseligkeit führen, wozu mich deine Güte bestimmt hat, wenn ich mich als dein Kind von dir leiten und führen lasse, wenn ich dir und der Tugend treu bleibe bis an das Ende meiner Tage.

Ach! gieb mir doch die Größe dieser unverdienten Wohlthaten recht zu erkennen, und laß mich das für mein größtes Glück auf Erden achten, wenn ich mich deiner Huld und Liebe trösten kann. Bewahre mich heute und allezeit, daß ich diese hohe Gnade durch muthwillige Sünden nicht verscherze. Lehre mich behutsam und vorsichtig wandeln, damit ich nicht wieder unversehens auf schädliche Abwege gerathe; denn noch immer umgiebt mich viele Gefahr. Noch immer wohnt in mir die Sünde, die mich oft zum Guten träge macht. Noch immer bin ich von Menschen umgeben, die meiner Tugend gefährlich werden können. Noch immer wird es mir schwer, meine unordentlichen Neigungen zu besiegen, und sie der Herrschaft der Vernunft und Religion ganz zu unterwerfen. Noch immer bin ich nicht so gelassen in Widerwärtigkeiten und Leiden, so ganz zufrieden mit deinen Führungen, wie ich seyn sollte. Ach, bewahre mich

doch, mein Gott, für Sünden, und hilf mir alle Schwierigkeiten, die mir mein Christenthum und meinen Beruf schwer machen, glücklich überwinden. Nie laß mich bey Widerwärtigkeiten verzagen, sondern tröste mich allezeit mit der Versicherung, daß du, allmächtiger, gütiger Vater, zuletzt alles wohl machen wirst. Wenn mich Menschen betrüben, so sey dies mein Trost, daß mir ein gutes Gewissen, und deine Gnade bleibt. Erfülle mein Herz mit einer herzlichen Liebe gegen jedermann, gegen Freunde und Feinde. Du verlangest mit Recht mein ganzes Herz, und einen in allen Stücken aufrichtigen Gehorsam. Ach möchte ich doch eine jede dir wohlgefällige Tugend ausüben; Ich wünsche es recht aufrichtig, mein Gott! ich will mich auch durch deinen Beystand eifrig bemühen, die Tugenden der Friedfertigkeit, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Redlichkeit, Sanftmuth, Keuschheit beständig auszuüben, und so etwa eine Tugend, ein Lob ist, dem will ich nachdenken.

Im Vertrauen auf deinen Beystand gehe ich dann an meine Berufs-Arbeiten, und überlasse dir getrost alle meine jetzigen und künftigen Schicksale. Dir empfehle ich auch alle die Meinen. Bewahre sie vor allem Unglück, und vor aller Gefahr Leibes und der Seelen. Erhalte Obrigkeiten und Unterthanen, Lehrer und Zuhörer, Herrschaft und Gesinde, Alte und Junge in deinem allmächtigen Schutz. Laß mich

mich auch heute so denken und leben, wiees dir wohlgefällt. Ja,

Gieb, daß keiner meiner Tage,
Vater, meiner Lebens-Zeit,
Einstens dir, dem Richter sage,
Er sey ganz von mir entweiht.
Auch noch jetzt bin ich erwacht,
Dank sey deiner Güt und Macht!
Laß mich heilig und im Segen
Diesen Tag zurücke legen.

Daß ich nicht erschrocken stehe,
Wenn mein letzter Tag erscheint,
Wenn zum dunkeln Thal ich gehe,
Und mein Freund nun um mich weint.
Lindre dann des Todes-Pein;
Laß mein End ihm lehrreich seyn,
Daß ich ihn zum Himmel weise,
Und den Herrn des Todes preise. Amen.

Abend-Gebet am Mittwoch.

Wer kann merken, wie oft er fehlet? Herr! verzeihe mir die verborgenen Fehle. Psalm 19, 13.

Durch deine Gnade, mein Gott! habe ich nun abermal einen Tag zurücke geleget. Möchte ich nur auch denselben heilig und gottselig zugebracht haben! Du kennest mein Herz, o Allwissender! Du weißest, wie aufrichtig ich wünsche, immer weiser, besser und tugendhafter zu werden, meine

Pflich-

Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, und alles zu vermeiden, was dir mißfällig ist. Aber du kennest auch meine Schwachheiten besser, als ich sie selbst erkennen kann. Noch immer wird es mir schwer, meine sinnlichen Begierden durch Vernunft und Religion zu mäßigen und zu beherrschen. Oft, ach nur zu oft fehle ich noch aus Unwissenheit, Unbedachtsamkeit und Uebereilung. Viele meiner Fehler erkenne ich nicht einmal recht, oder halte sie wenigstens nicht für so häßlich, als sie in der That sind, wo nicht ein liebreicher Freund mich warnet. Wenn ich auch meine Pflichten beobachte, so beobachte ich sie doch nicht allemal aus edlen, christlichen Absichten. Ich unterlasse das Böse, ich thue Gutes mehr aus Furcht vor Schande, aus Ehrgeitz, Eigennutz, und Menschengefälligkeit, als aus wahrer, herzlicher Liebe zu dir, mein Gott, und aus reiner Begierde, das Wohl und Beste meines Nächsten zu befördern. Wie selten handle ich gut und rechtschaffen blos aus Empfindung meiner Pflicht, ohne alle verkehrte Nebenabsichten! Wie kalt ist meine Andacht, wie unvollkommen meine Liebe, mein Gehorsam gegen dich! Wie unlauter sind meine Gedanken und Wünsche! Und wie viele verborgene Fehler, die ich nicht erkenne, und die kein Mensch gewahr wird, wirst du o Herzenskündiger! noch an mir sehen! O Herr! gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht,

denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Verzeihe mir alle meine erkannten und unerkannten Sünden um Jesu Christi deines Sohnes willen.

Ich erkenne, wie wenig Ursache ich habe, auf meine Tugend stolz zu seyn, wenn ich auch alles thue, was in meinem Vermögen stehet. Daher verlasse ich mich auf deine Gnade, o Gott, die du um Jesu willen allen denen angedeihen lässest, die ihre Sünden und Mängel erkennen, bereuen, und sich redlich bestreben immer besser zu werden. Ich will die Fehler, die ich auch heute begangen habe, in Zukunft desto sorgfältiger zu vermeiden suchen, aufmerksam auf mein Herz, und auf die Gefahren seyn, die meiner Tugend drohen, mich durch die Erinnerung an deine Allwissenheit und durch die Vorstellung der Ewigkeit zum standhaften Fleiß im Guten erwecken. Du wirst mir beystehen, o Gott, und mich stärken deinen Willen zu thun. Ich begebe mich nun vergnügt zur Ruhe. Verleihe mir, (meinem Ehegatten) meinen Kindern,) meinen Eltern und Geschwistern,) und allen, die mir mit Blut und Muth verwandt sind, einen sanften und ruhigen Schlaf. Bewahre unsere Obrigkeit und unser ganzes Land vor Unglück und Schrecken. Sonderlich wollest du auch allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülfe erscheinen, allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeihen geben, allen Kranken

bey-

beystehen, alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen, alle Wittwen und Waysen vertheidigen und versorgen, auch unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren, und insgemein aller Menschen dich erbarmen.

Erbarme dich auch meiner, mein Vater, habe Geduld mit deinem schwachen Kinde, und verzeihe mir alle meine Fehltritte um Christi willen.

Gott, der du alles weißt,
Was könnt' ich dir verheelen?
Ich fühle täglich noch
Die Schwachheit meiner Seelen,
Vergieb durch Christi Blut
Mir die verletzte Pflicht;
Vergieb, und gehe du
Nicht mit mir ins Gericht.

Ja, du verzeihest dem,
Den seine Sünden kränken;
Du liebst Barmherzigkeit,
Und wirst auch mir sie schenken.
Auch diese Nacht bist du
Der Wächter über mir.
Leb ich, so leb ich dir,
Sterb ich, so sterb ich dir. Amen.

Morgen-Gebet am Donnerstage.

Ich weiß, mein Gott! daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. 1 Chron. 30, 17.

Mein Gott und Vater! die Nacht ist verschwunden, deine Sonne ist über uns aufgegangen, und erfreuet uns mit ihren angenehmen Strahlen. Laß mit diesem Morgen mir und den Meinigen die Sonne deiner Gnade auf das neue aufgehen. Erleuchte aber auch unsere Herzen, daß wir erkennen, was dir wohlgefällt, daß wir das Böse meiden, und in allen Stücken so denken und leben, wie es Christen geziemt. Du kennest uns ganz, o Allwissender! Dir sind nicht nur alle unsere Thaten und Worte, sondern auch unsere Gedanken, Wünsche, Neigungen, Vorsätze und Absichten aufs genaueste bekannt. Dich täuscht und blendet kein äußerlicher Schein. Du beurtheilst uns ganz nach der Wahrheit, und wirst dereinst ohne alles Ansehen der Person jedem Menschen vergelten nach seinen Werken. An diese wichtige Wahrheiten will ich mich an dem heutigen Tag und in Zukunft bey aller Gelegenheit erinnern. Das Gefühl meiner Schwachheit soll mich nie zur wissentlichen Trägheit in Beobachtung meiner Pflichten verleiten! Was würde mir es denn auch helfen, wenn ich mich täuschen wollte? Vor dir, o Gott, kann ich mich

doch nicht verbergen. Dir ist aufs genaueste bekannt, wie weit ich es in der Beherrschung meiner Begierden bringen, was ich leisten und nicht leisten kann. Ich will mich daher ernstlich bestreben, dir einen aufrichtigen und redlichen Gehorsam zu leisten, nicht nur die leichten, sondern auch die schweren Pflichten des Christenthums und meines Berufs nach Möglichkeit zu erfüllen. Nicht nur von den Lastern will ich mich enthalten, wozu ich ohnehin wenig Neigung habe, sondern auch vor den Sünden will ich mich hüten, wozu ich durch mein Temperament, und durch andere Menschen am stärksten gereitzt werde. Ich will mich mehr bestreben wirklich gut und rechtschaffen zu seyn, als vor Menschen gut zu scheinen, mehr deinen Beyfall, als den Beyfall der Welt zu verdienen. Denn was würde mir alles Lob der Menschen nützen, wenn ich nicht derjenige wäre, für welchen mich andere halten, und für den ich gehalten zu seyn wünsche? Gieb also, daß ich mich des Glaubens nicht nur mit dem Munde rühme, sondern denselben durch die Werke der Liebe und Gottseligkeit beweise. Schenke mir ein redliches und aufrichtiges Herz gegen meinen Nächsten, gegen meine Freunde und Feinde. Bewahre mich vor dem niedrigen Laster der Falschheit und Schmeichelen. Verleihe mir Muth, meinen Nächsten mit Bescheidenheit und Weisheit vor Fehlern zu warnen,

wo

wo es nöthig ist, um auch dadurch, wenn es seyn kann, zu seiner Besserung etwas beyzutragen, und überhaupt gieb mir eine solche Gesinnung gegen jedermann, daß ich nicht nur mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit liebe. Gegen alle meine Beleidiger gieb mir ein versöhnliches Herz, daß ich ihnen nicht nur mit dem Munde vergebe, sondern sie auch nach dem Befehl und Beyspiel meines Heilandes liebe, ihnen wohlthue, und für sie bete, damit ich mich also befleißige, allenthalben zu haben ein gutes Gewissen gegen dich und den Menschen. Ich weiß, mein Gott, daß dir die Aufrichtigkeit meines Herzens angenehm ist; und dieser Gedanke soll mich beruhigen, wenn ich von unbilligen Menschen hart beurtheilt, wenn ich ohne mein Verschulden geschmähet und verläumdet werde.

Schmäht mich ohne mein Verschulden
Der Verläumder Lästermund,
Herr, so laß michs still erdulden!
Einst wird doch die Wahrheit kund.
Darf ich ja nicht länger schweigen,
Meine Unschuld zu bezeugen,
O, so gieb, daß stets dabey
Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

Daß du, Herr, an jedem Orte
Zeuge meines Wandels bist,
Daß kein einzigs meiner Worte
Deinem Ohr verborgen ist,

Das

Das sey stets mir im Gemüthe,
Daß ich mich vor Lügen hüte;
Denn du liebst den Wahrheitfreund,
Und bist falschen Herzen feind! Amen.

Abend-Gebet am Donnerstage.

Gedenke meiner, mein Gott, im Besten! Nehem. 13, 31.

Mein Gott und Vater! ich preise dich, daß du diesen Tag so liebreich an mich gedacht, und mir an Seele und Leib so viel Gutes erwiesen hast. Du hast von meiner Geburt an bis auf diese Stunde allezeit väterlich für mich gesorgt, und dich meiner herzlich angenommen, wenn ich von allen Menschen vergessen und verlassen zu seyn schiene. Ach! möchte ich doch auch deiner fleißig gedacht, und dich allezeit vor Augen und im Herzen gehabt haben! Aber wie oft habe ich deiner und deiner heiligsten Befehle vergessen! Wie selten hat das Andenken an deine Wohlthaten einen solchen Eindruck auf mein Herz gemacht, daß ich aus Dankbarkeit, aus Liebe zu dir deinen Willen freudig vollbracht hätte! Ach! gedenke doch nicht der Sünden meiner Jugend; gedenke auch nicht der Sünden, die ich heute begangen habe, sondern gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen, und laß mir um deines Sohnes willen Gnade angedeihen. Gieb aber, daß ich in Zukunft desto fleißiger an dich gedenke, und dir wohl-

wohlgefällig zu werden suche. Unter den Zerstreuungen der Welt, und bey so vielen Reitzungen zur Sünde, bin ich immer in Gefahr, die Pflicht der Dankbarkeit und Liebe zu vergessen, die ich dir, meinem höchsten Wohlthäter schuldig bin. Ich will mir es daher zu meinem angenehmsten Geschäfte machen, in meinen Stunden der Andacht und Einsamkeit über die mannigfaltigen, großen, unverdienten Wohlthaten nachzudenken, die du, mein Gott, mir erwiesen hast, und die du mir noch täglich erzeigest. Ich will es mir recht tief einprägen, wie sehr ich verbunden bin, meine Kräfte, mein zeitliches Vermögen, und alles, was ich bin und habe, nach deiner Absicht, und nach deinem Willen anzuwenden, welch einen niedrigen Undank ich verrathen, wie sehr ich mir selbst auf ewig schaden würde, wenn ich deine Wohlthaten mißbrauchte. Daran will ich denken, wenn ich in Gefahr gerathe, durch böse Beyspiele, oder durch mein eigenes Herz zu irgend einer Sünde verleitet zu werden. Da soll das mein erster Gedanke seyn: Wie sollt' ich ein so großes Uebel thun, und wider Gott, meinen Vater und besten Wohlthäter sündigen?

Laß mich auch in den künftigen Tagen meines Lebens deine gnädige Hülfe erfahren. Begegnet mir ein Leiden, komme ich in Verlegenheiten, wo ich mir selbst nicht zu rathen und zu helfen weiß, und wo mir auch andere Menschen we-

der rathen noch helfen können, so gedenke meiner, und sprich zu meiner Seele! Fürchte dich nicht, ich bin bey dir! Werde ich um Gerechtigkeit willen gehasset und verfolget, so gedenke meiner, und schütze mich gegen meine Widersacher. Werde ich krank, und muß endlich durch das finstere Thal des Todes wandern, ach! dann gedenke meiner, mein Gott! im Besten. Gedenke meiner als ein Vater seines Kindes, und führe mich in jene bessere Welt, zum Genuß der seligen Freuden, die du allen denen verheißen hast, die dich standhaft lieben, verehren, und dir mit Redlichkeit des Herzens gehorchen.

Gedenke aber auch unserer lieben Obrigkeit, aller treuen Lehrer in Kirchen und Schulen, aller Hohen und Niedrigen (auch meines Ehegatten und meiner Kinder,) meiner Eltern und Geschwister,) meiner Anverwandten und Freunde, und aller frommen Herzen, im Besten. Dir ist eines jeden Bedürfniß, Noth und Anliegen am besten bekannt. So gedenke denn ihrer aller, als ein weiser Vater, und schenke jedem, was ihnen an Seele und Leib nöthig und nützlich seyn kann.

Deinem Andenken, o gütiger Vater! empfohlen, will ich mich nun zur Ruhe begeben. Erhöre mein Gebet, und vergiß, noch verlasse mich nicht, so lange ich noch in dieser Welt nach deinem Willen leben werde.

Gedenke meiner, wenn ich leide!
Wen hab ich sonst als dich allein?
Auch bey der Menschen Haß und Neide
Kannst du mein Freund und Tröster seyn.
Ich fürchte nichts, was furchtbar ist,
Wenn du nur mein Beschirmer bist.

Gedenke meiner, wenn ich sterbe!
Und wenn mich alle Welt vergißt,
So führe mich zu jenem Erbe,
Wo du mein Theil und Leben bist!
Wärst du nicht einst im Himmel mein,
So möcht ich nie gebohren seyn.

Ich will mich über nichts betrüben.
In deine Hände hast du mich
Zum Heil und Seegen angeschrieben,
Und darum hoff ich nur auf dich,
Der du mir deine Liebe schenkst,
Und meiner stets im Besten denkst. Amen.

Morgen-Gebet am Freytag.

Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir; denn was ich jezt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben hat. Gal. 2, 20.

Eingebohrner, erhabenster Sohn Gottes, du verdienst die innigste Liebe und Hochschäzung eines jeden Menschen, der dich für den, wozu du uns von Gott gesandt bist, erkennt. Aus Liebe, aus unaussprechlicher Liebe zu unserm wahren

und ewigen Heil bist du in diese Welt gekommen, hast uns nicht nur von dem besten und sichersten Weg zur wahren Tugend, Ruhe und Glückseligkeit unterrichtet, sondern auch die ungerechtesten Verfolgungen und Leiden, und den schimpflichsten Tod erduldet. Dieser deiner großmüthigen und innigsten Liebe haben wir unsere sichersten Kenntnisse von Gottes Liebe und Vorsehung, von seinen Rathschlüssen, die unser Heil betreffen, von Tugend und Laster, von Glück und Unglück, unsern besten Trost im Leiden, die Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit, und ewige, ewige Seligkeit zu danken. Wie könnten wir dies alles wissen und glauben, ohne dich wieder zu lieben! Wie könnten wir es verantworten, wenn wir die hohe Seligkeit, die du uns so unaussprechlich theuer erworben hast, durch Trägheit und Sündenliebe verscherzen, und uns derselben unwürdig und verlustig machen wollten! Nein mein liebenswürdigster Erlöser, eines so niedrigen Undankes, einer so großen Thorheit will ich mich nicht schuldig machen. Die Liebe, die du auch an mir bewiesen hast, soll mich zur innigsten Gegenliebe erwecken, und diese will ich dadurch an den Tag zu legen suchen, daß ich nach meinem besten Vermögen mich vor allen herrschenden Sünden hüte, und der Tugend eifrig nachstrebe.

Ich will ganz der Deine seyn Ich will nicht mehr mir selbst, noch nach meinem eigenen Gutdün-

dünken leben, sondern dein liebenswürdiges Beyspiel und deine Vorschriften sollen das Muster seyn, wornach ich mich beständig bilden werde. O möchte ich doch dieser Entschließung beständig eingedenk seyn, dir mich ganz und gar, mit allen Gedanken und Entschließungen meines Herzens, zum Eigenthum hingeben! Ich wage es, und bringe dir dieses mein Herz, welches du selbst von mir verlangst, zum Opfer dar. Verbanne daraus alle sündlichen Freuden der Welt, alle Triebe der verbotenen Lust, alle ungerechte Begierden nach eitler Pracht und blendenden Gütern der Erden. Stärke mich, in allen Stücken zu thun, was dir wohlgefällt. Ja mein Erlöser, aufrichtige Liebe gegen dich und meinen Nächsten Sanftmuth, Demuth, Geduld, Aufrichtigkeit, Wahrheit, Reinigkeit, Gerechtigkeit, und alle Tugenden, worinnen du mir mit deinem heiligen Exempel vorgeleuchtet hast, sollen meinen ganzen Wandel schmücken. Gieb, daß ich beständig in deinen Fußtapfen einher gehe, mich immer mehr nach deinem Geiste bilde, stets wider meine bösen Lüste kämpfe, bis ich vom Kampf zum Sieg, vom Glauben zum Schauen gelange.

Lasse, o großer Erlöser! recht viele Menschen Antheil an deinem Seegen haben, und die Anzahl deiner gläubigen und rechtschaffenen Verehrer immer größer werden. Beschütze und regiere als unser erhöheter König alle christliche Obrigkeiten

und Lehrer, Hausväter und Hausmütter, Kinder und Gesinde; Große und Kleine. Bekehre auch die Sünder, die dich bisher noch nicht erkannt haben, daß sie die wohlthätigen Absichten deiner Sendung, und was du zum Heil des menschlichen Geschlechts gethan hast, erkennen, und nicht nur deine göttliche Lehre annehmen, sondern auch dadurch wahrhaftig gebessert, und also glückselige Menschen werden.

So will ich denn nun, mein Erlöser! hier vor deinem Angesichte die Entschließung nochmals fassen, nur dir alleine zu leben und zu sterben. Weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, weder Tod noch Leben soll mich von dir und deiner Liebe scheiden.

Was soll mich jemals scheiden,
Von deiner Liebe? Noth?
Verfolgung? Trübsal? Leiden?
Schwerd? Hunger? Blöße? Tod?
Nichts, nichts, ich überwinde,
Durch dich, der du mich liebst,
Mich frey machst von der Sünde,
Mir selbst den Himmel giebst.

Nichts, was wir hier erheben,
Kein Ansehn keine Macht,
Kein noch so fröhliches Leben,
Kein Reichthum, keine Pracht;
Nichts, was wir denken können,
Soll mich, o Jesu Christ,
Von Gottes Liebe trennen,
Der mein Erbarmer ist. Amen.

Abend-Gebet am Freytag.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut! Psalm 116, 12.

Gütigster Gott und Vater! mit dankbarem Herzen nahe ich mich jezt zu deinem Thron, und bringe dir mein schuldiges Lobopfer für alle Wohlthaten, die du mir an dem verflossenen Tag, und in meiner ganzen vorigen Lebenszeit ohne alles mein Verdienst, in so großem Maaße, aus unverdienter Gnade und Barmherzigkeit erwiesen hast. O Herr! du hast großes an mir gethan, des bin ich fröhlich. Dir habe ich mein Leben, meine gesunde Vernunft, meine Sinnen und Glieder und alle meine Kräfte zu danken. Deine Liebe hat mich erhalten, mit Nahrung und Kleidern versorget, und mich vor vielem Elend und Unglück bewahret, welches andere betroffen hat, vor denen ich keinen Vorzug habe. Wenn ich in meine vorige Lebenszeit zurücke schaue, und bedenke, wie liebreich, wie wunderbarlich du mich in der Welt geführet hast, so muß ich erstaunen, und dankbar ausrufen: Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthaten, die er an mir gethan hat! Aber du sorgest nicht nur für mein zeitliches Leben, wohlthätigster Vater, auch auf mein ewiges Wohl bist du liebreich bedacht. Ich bin ein Christ; und daß ich es bin, das habe ich deiner Vorsehung zu danken. Wie

viele nützliche Kenntnisse, wie viele und große Freuden des Geistes, welche Vortheile würde ich entbehren müssen, wenn ich außer der Christenheit, unter einem rohen Volke gebohren und erzogen worden wäre! Dank, herzlicher Dank sey dir gesagt, gütigster Gott und Vater, daß du mich in Umstände gesetzt hast, die der Ausbildung meiner Seelenkräfte so günstig sind; daß du mir so viele und kräftige Mittel giebst, verständig zum Guten, tugendhaft, wahrhaftig zufrieden, und ewig selig zu werden. Wie viele gute Lehren habe ich von meiner Kindheit an empfangen! Welch ein Glück für mich, daß mir der Weg zu meinem ewigen Wohl so frühe gezeigt worden ist! Welch eine hohe Stufe der Vollkommenheit und Glückseligkeit hätte ich erreichen können, wenn ich die Gelegenheiten und Hülfsmittel zu meiner Besserung, die ich gehabt habe, und noch gegenwärtig habe, sorgfältig und gewissenhaft angewendet hätte! Leider, sagt mir zwar mein Gewissen, daß ich nicht allemal einen guten Gebrauch davon gemacht habe, — und möchte ich nur nicht so oft in meinem Leben, aus Leichtsinn und aus Bosheit deine mannigfaltigen, unzählbaren Wohlthaten mit niedrigem Undank vergolten haben! Ach! mein Gott, ich betrübe mich von Herzen, so oft ich mich an den Leichtsinn meiner Jugend, und an so viele Sünden, womit ich mein Leben befleckt habe, erinnere.

Doch

Doch beruhiget mich der Gedanke, daß du ein gütiger Vater bist, der seinen fehlenden und schwachen Kindern gerne verzeiht, wenn sie sich aufrichtig bessern. Ich weiß gewiß, daß du mir um Jesu willen verziehen hast, und daß mein Fleiß im Guten nicht umsonst und vergeblich seyn wird, wenn ich mich bestrebe, immer weiser und besser zu werden, und im Guten verharre bis an mein Ende. Ich freue mich, daß du mich so oft von meinen Irrwegen zurücke geführet, mich wieder auf den richtigen Weg geleitet, und mich bisher in deiner Gnade erhalten hast. Wie soll ich dir auch diese große Wohlthat vergelten!

Ich bin nicht werth der großen Güte,
Die du, mein Gott, an mir gethan.
Dich preißt mein Herz und mein Gemüthe;
Ach, nimm mein dankbar Opfer an.
Bewahre mich auch fernerhin,
Mein Schöpfer, dessen Werk ich bin.

Hilf, großer Gott, durch den ich lebe!
Hilf, daß ich thu', was dich erfreut:
Und Geist und Leib und Glieder gebe
Zu Waffen der Gerechtigkeit,
Daß ich dir bis in Tod getreu,
Und stets ein Freund der Tugend sey.

Fällt dieses Leibes Hütte nieder,
Wenn ich vollende meinen Lauf;
O Gott, so richte sie hinwieder,
Und führ sie schön verkläret auf.
Laß mich ins Haus des Himmels gehn,
Und stets dein heilig Antlitz sehn! Amen.

Morgen-Gebet am Sonnabend.

Wie theuer ist deine Güte, Gott! daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Ps. 36, 8.

Gütiger Vater! ich erscheine in dieser Morgenstunde mit einem dankbaren Gemüthe vor deinem Thron, und preise dich, daß du mich die vergangene Nacht so liebreich beschützet, und vor allem Uebel bewahret hast. Herr! was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmst? Wer bin ich, Herr, Herr! und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? Ich bin viel zu unwürdig der vielen und großen Wohlthaten, die du mir vom ersten Augenblick meines Lebens an bis auf diese Stunde erwiesen hast. Dir habe ich alles das Gute zu danken, was ich je genossen habe, und was ich noch gegenwärtig genieße. Du hast für meinen Leib und für meinen unsterblichen Geist aufs liebreichste und beste gesorgt. Du hast mein Leben bisher väterlich erhalten, mir Gesundheit und Kräfte

zu meinem Berufe geschenket, und mich von mancher Noth befreyet, aus welcher mich kein Mensch retten konnte. Ach, sey gepriesen für diesen mächtigen Schutz! Du warest der Führer meiner Jugend, und bewahrtest mich vor vielen Fallstricken, die meiner Tugend gelegt wurden, in die ich leicht hätte verwickelt werden können, wenn du mir nicht beygestanden hättest. Oft war ich in Gefahr, in grobe Laster und Schande zu gerathen; aber du hast die Reitzungen nie zu stark über meine Seele werden lassen, sondern mich gestärket, sie zu überwinden. Viele Sünden würde ich vielleicht ohne Scheu begangen haben wenn ich so viele Gelegenheit als andere Menschen dazu gehabt, oder wenn mich nicht deine Vorsehung in solche Umstände gesetzt hätte, daß ich dafür wäre bewahret worden. Für diese und so viele andere Wohlthaten, die ich nicht erzählen kann, sage ich dir kindlichen, demüthigen Dank, und spreche nun fröhlich: Herr! du bist meine Zuversicht, und meine Burg; mein Gott, auf den ich hoffe. Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset! der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Dei-

Deinem mächtigen Schutz empfehle ich mich nun ferner mit allem, was ich habe. Stehe ferner mir und den Meinigen gnädig bey. Gieb, daß wir das irdische Gute, was uns deine Güte schenkt, mit frohen Herzen und mit Dankbarkeit genießen; daß wir deine Wohlthaten nach deiner Absicht anwenden, zu deinem Preiß und zum Wohl unsers Nächsten. Wenn es uns gut ist, so schenke uns auch heute Gesundheit, damit wir die Geschäfte unsers Berufs freudig verrichten können, und bewahre uns vor allem Unglück. Hat aber dein weiser Wille beschlossen, zu unserm wahren Besten auch manches Widrige über uns zu verhängen, so bleibe uns nur der Trost eines guten Gewissens, und die Versicherung deiner väterlichen Liebe. Wie lange wir noch in dieser Welt leben werden, das wissen wir nicht. Aber das wissen wir, daß unsere Tage in deiner Hand stehen, und daß uns nach diesem Leben ein besseres bevorstehet. Deinem Willen wollen wir uns auch in diesem Stück freudig ergeben. Bewahre uns nur, daß wir uns unser Leben nicht selbst durch Unordnungen, übermäßige Sorgen, Unvorsichtigkeit, und verwegene Unternehmungen verkürzen. Sollte uns aber unser Beruf auffordern, uns zum Besten unserer Nebenmenschen in Gefahr zu begeben, so verleihe uns einen getrosten Muth

zur

zur Beobachtung dieser schweren Pflicht. Du wirst uns auch in der grösten Gefahr erhalten, wenn ein längeres Leben hier auf Erden uns und andern Menschen nützlich ist. Hat es aber dein weiser Rath beschlossen, uns in unserm Berufe sterben zu lassen, so wollen wir uns gerne in deinen Willen beruhigen. Wir werden nicht sterben, nicht aufhören zu seyn, sondern ewig leben, und deine Werke verkündigen.

In deine Vaterhände
Befehl ich, Herr! mein Ende,
Und meiner Tage Lauf.
Es sey mein ganzes Leben
Dir hier zum Dienst ergeben.
Hilf nur dem guten Willen auf.

Was nützt ein langes Leben
Dem, der nicht Gott ergeben,
Nach wahrer Tugend strebt?
Wer Gott und Menschen liebet,
Und sich im Glauben übet,
Nur der hat lang und wohl gelebt. Amen.

Abend-Gebet am Sonnabend.

Ich bin, o Herr! beyde dein Pilgrimm, und dein Bürger, wie alle meine Väter. Ps. 39, 13.

Ewiger Gott! du bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Tausend Jahre

sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Aber unsere Tage sind einer Hand breit bey dir, und unser Leben ist wie nichts vor dir. Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenns hoch kömmt, so sinds achtzig Jahr, und wenns köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Wir sind hier nur Fremdlinge und Wanderer, und auch um diese Woche sind wir dem Ziel unserer Wanderschaft, der Ewigkeit näher gekommen. Ach Herr! sey gelobet für so vieles Gute, welches du uns täglich erwiesen hast. Wie viele vergnügte Stunden und Augenblicke hast du uns diese Woche über geschenket! Möchten wir sie doch auch in deiner Furcht genossen haben! Aber oft verbittern wir uns selbst die Freuden, die du uns gönnen willst; oft genießen wir sie unmäßig, und gewinnen die Welt so lieb, als ob wir ewig auf Erden leben dürften. Verzeihe uns die Fehltritte, die wir begangen haben, und sey uns gnädig um Christi willen. Gieb uns aber auch Kraft zur Besserung, und zu einem vorsichtigen, heiligen, dir wohlgefälligem Wandel. Laß' uns in Zukunft nie vergessen, daß wir hier nur Wanderer und Fremdlinge sind, daß wir einmal, und wer weiß wie bald, alles, was uns hier erfreut verlassen müssen, und daß wir nur dann diese

ver-

vergängliche Welt mit Heiterkeit und Freude verlassen können, wenn wir deine Gnade und ein gutes Gewissen in jene Ewigkeit mit hinüber nehmen. Ach was würde es uns denn helfen, wenn wir auch die ganze Welt gewönnen, und doch Schaden an unsern Seelen nähmen!

Ist doch nichts von allem dem, was wir hier haben und besitzen, unser beständiges Eigenthum. Es ist nur geliehenes, anvertrautes Gut, welches vielleicht schon morgen in andern Händen seyn wird. Wie thöricht wäre es nicht, wenn wir mit unsern ganzen Herzen an Dingen hängen wollten, die so ungewiß, so vergänglich und hinfällig sind; die wir alle Stunden und Augenblicke verlieren können! Nein, so unbedachtsam wollen wir nicht handeln. Nie wollen wir uns mit ängstlicher Unruhe um Güter bewerben, die so ungewiß und vergänglich sind. Nie wollen wir uns über den Verlust oder den Mangel dieser Güter so betrüben, als ob sie unser bleibendes Eigenthum wären. Nie wollen wir auf dieser Erde, die nur als das Land unserer Pilgrimmschaft zu betrachten ist, unsre ganze Glückseligkeit suchen. Nie wollen wir vergessen, daß unser Wandel, unsere wahre Heimath, unser rechtes Vaterland im Himmel ist. Wir wollen bedenken, daß hier nur unsere Uebungs- und Prüfungs-Zeit ist, und daß dort erst die Zeit der Vergeltung seyn

wird.

wird. Wir wollen daher nicht blos das wählen, und suchen und thun, was jetzt einigen Vortheil oder einiges Vergnügen bringt, sondern wir wollen einen sichern und festen Grund zu unserer ewigen Glückseligkeit legen; wollen als Unsterbliche denken und handeln, alles gern verleugnen und unterlassen, was uns dereinst Verlust und Schaden bringen könnte, alles gerne thun, was uns dort zur Ehre und zum Vortheil gereichen wird. Mit diesen Gedanken und Vorsätzen beschließen wir diesen Tag und diese Woche. Verleihe uns deine Gnade, o Gott, daß wir bey diesen Gedanken beständig bleiben; daß wir diese christliche Vorsätze ausführen: und wenn wir morgen wieder erwachen, so gieb, daß wir den deiner öffentlichen Verehrung bestimmten Tag christlich begehen, und in frommen Gesinnungen gestärkt und befestiget werden. Amen.

Morgen-
und
Abend-Gebete.

Zweyte Woche.

Morgen-Gebet am Sonntage.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen du Höchster! des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Himmel und Erde, Engel und Mensch, alles was lebet und empfindet und denket — alles zeuget von deiner Macht, Weisheit und Güte. Unendlich ist dein Verstand, unbegreiflich und unerforschlich deine Weisheit, unumschränkt deine Macht, unerschöpflich reich deine Güte. Ich freue mich, mein Gott, daß du auch mich seyn und werden hießest, daß du mich zum Range eines vernünftigen Geschöpfes erhoben hast. Möchte mir es doch gelingen, dein Daseyn und deine Größe, deine Vaterhuld und Liebe immer inniger zu empfinden, und mit dir immer mehr Gemeinschaft zu haben! möchte ich mich doch schon hier auf Erden mit Vergnügen in dem üben, was dort im Himmel mein ewiges und angenehmstes Geschäfte seyn soll! Der heutige Tag, welcher deiner öffentlichen Verehrung gewidmet ist, fordert mich besonders auf, über deine Größe und Wohlthaten nachzudenken, und dir zu danken, daß du dich mir durch deinen Sohn als Vater

ge-

geoffenbaret, mich durch ihn von deiner ganzen Vaterhuld versichert, mir durch ihn den sichersten Weg zur wahren Glückseligkeit entdeckt, und mich zu einer gewissen, zuverlässigen Hofnung der seligen Unsterblichkeit erhoben hast. O so wirke denn in meinem Herzen eine heilige Stille, und befreye dasselbe von allen irdischen Sorgen, Zerstreuungen, und eiteln sündlichen Gedanken, damit du es als deinen Tempel mit deiner Herrlichkeit erfüllen könnest. Laß mich deine Güte, deine Liebe und Freundlichkeit in deinem Worte schmecken und sehen. Du kennest meine Schwachheit. Dir ist bekannt, wie schwer es mir oft wird, meine Gedanken zu sammeln, mein Herz zu dir zu erheben, und mich mit dir allein zu beschäftigen. Darum würke du durch deinen heiligen Geist in mir das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Deine Verehrungen auf Erden sey mir ein Bild deiner Verehrung im Himmel. Hier kann ich nicht immer den Vorschmack deiner Güte empfinden, mich nicht immer deiner Wohlthaten freuen. Oft mischen sich noch Klagen in meine Loblieder, wenn mich das Bewußtseyn meiner Sünden beunruhiget, oder Menschen mich kränken, oder deine Weisheit mir Leiden zu meinem Besten auflegt. Aber dann beruhiget mich der Gedanke, daß alle meine Traurigkeit dereinst in stets währende Freude verwandelt werden wird,

wenn

wenn ich von den Leiden, die mir begegnen, einen weisen Gebrauch mache. O wie freue ich mich, daß ich ein dauerhaftes, ungestörtes Glück zu hoffen habe! Lass' mich mein ganzes Leben als eine Vorbereitung auf eine glückselige Ewigkeit betrachten, jede Ermunterung zum Guten in meiner Seele kräftig seyn, und stärke mich, meinen Pflichten in allen Umständen meines Lebens treu zu seyn, damit mich auch dein Trost in aller Traurigkeit erfreue, und meine Hoffnung immer fester werde. So segne denn auch heute dein Wort an mir, und an vieler Menschen Seelen. Entzünde in unsern Gemüthern eine heilige Begierde nach demselben. Lass' dir das schwache Lob, welches wir dir bringen, wohlgefallen, und erhöre uns wenn wir gemeinschaftlich beten und singen. Laß aber unsere Herzen so davon gerührt werden, daß unsere Liebe und Gehorsam gegen dich ein neues Leben bekomme, und jedermann aus unserm durchgängigen Betragen erkenne, daß wir dich über alles hochschätzen und lieben. So wird unser ganzes Leben ein beständiger Gottesdienst seyn, und wenn wir einstens von der Erde scheiden, so wird unser Tod kein Tod, sondern ein Uebergang in jene frohe Herrlichkeit seyn, wo dein Lob unsere ewige Beschäftigung seyn wird. O was werden wir da für Freuden empfinden, da uns das Andenken an dich schon hier so viel Vergnügen gewährt! Möchten doch recht viele Menschen dieser großen Glück-

 selig-

seligkeit theilhaftig werden! Gott, Vater, der du uns zur Ewigkeit geschaffen, und durch deinen Sohn so große, bewundernswürdige Anstalten zu unserm Heil gemacht hast, leite uns in deiner Wahrheit, erhalte uns in deiner Gnade bis an unser Ende, und laß uns ewig die Deinen seyn. Amen.

Abend-Gebet am Sonntag.

Vater unser, der du bist im Himmel; geheiliget werde dein Name.

Großer Schöpfer und Herr Himmels und der Erden! mein Vater, Vater aller Menschen! Mit dir soll sich mein Geist noch einmal beschäftigen, ehe ich mich zur Ruhe begebe. Du bist allenthalben in deiner ganzen Schöpfung gleich gegenwärtig, übersiehest alles, sorgest für alles, schaffest alles was du willst, im Himmel und auf Erden, und bist unserer Anbetung, und Verehrung über alles würdig. Wie freue ich mich, daß du auch mein Vater bist! Möchte ich dich doch so innig und herzlich, so über alles lieben, wie ich dich lieben soll! Möchten doch alle Menschen in der Welt dich für den guten Schöpfer und Vater Aller erkennen, der du bist, und dir die Ehrfurcht leisten, die dir gebührt! O bester Vater! wie viele tausend unserer Brüder und Schwestern in der Welt kennen dich nicht, lieben dich nicht, verehren dich nicht! Erbarme dich ihrer und laß auch ihnen das Licht der Wahrheit aufgehen Uns, den Bekennern Jesu deines Sohnes giebst du viele Gelegenheiten und

Mit-

Mittel, dich zu erkennen. Gieb, daß wir sie wohl anwenden, uns deiner nicht nur mit dem Munde rühmen, sondern auch mit unserm ganzen Verhalten, in unserm Reden und Thun, und mit unserer ganzen Gedenkungsart beweisen, daß wir dich für den einzigen und allein anbetungswürdigen Gott halten. Gieb, daß alle, die sich Christen nennen, ihren Glauben und Bekenntniß mit einem heiligen Wandel schmücken, damit der Unglaube beschämt werde, und keine Ursache zu lästern habe. Ja, gieb, daß der ganze Erdkreis deiner Ehre voll werde.

Dein Wort giebt uns die sicherste Anweisung, wie wir dich erkennen, verehren, und auf immer glückselig werden sollen. Erhalte es uns und unsern Nachkommen bis an das Ende der Tage. Sende treue Lehrer; und die du bereits gesandt hast, erfülle mit Kraft und Weisheit, nicht nur die Wahrheit zu lehren, sondern sie auch durch ihren frommen Wandel zu empfehlen. Gieb allen Zuhörern willige und folgsame Herzen, dein Wort mit Begierde anzunehmen, und den Vorschriften desselben, so viel es nur in dieser Schwachheit seyn kann, aufrichtig und beständig zu gehorchen. Laß jede hohe und niedere Schule eine Werkstatt deines Geistes seyn, darinne die Jugend zum Glauben, zur Tugend und Frömmigkeit gebildet werde. Gieb, daß auch wir in Erkenntniß, Weisheit, Tugend und Gottesfurcht immer mehr zunehmen und wachsen. Mache uns willig und geschickt,

die guten Lehren, an die wir heute erinnert worden sind, zu befolgen. Erhalte uns im Guten, so lange wir leben. Und wenn wir einstens sterben sollen, so nimm uns auf unter die Zahl jener weisen und seligen Geister, die dich vollkommner erkennen, lieben und anbeten, damit wir in ihrer Gesellschaft deinen Namen mit unaufhörlichem Lobe verherrlichen können. Das verleihe uns, o treuer Vater! um Jesu Christi deines Sohnes, unsers einzigen Mittlers willen! Amen.

Morgen-Gebet am Montage.

Euer himmlischer Vater weiß was ihr bedürfet. Matth. 6, 32.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater! mit dankbaren Empfindungen erscheine ich in dieser Morgenstunde vor deinem allerheiligsten Angesichte, und preise dich für den gnädigen Schutz, den du mir und den Meinigen in der vergangenen Nacht verliehen hast. Im Vertrauen auf deine fernere Güte und Hülfe trete ich nun meine Berufsgeschäfte an, und bitte dich, du wollest mich und die Meinigen diese künftige Woche und allezeit segnen, leiten und schützen. Denn deinen Beystand und Segen kann ich zu meinem Glück nie entbehren. Fleiß in meinem Berufe, Redlichkeit und frommen Eifer in Beobachtung meiner Pflichten, verlangst du zwar von mir; und ich weiß, daß du nichts unvergolten lassen wirst, was

ich

ich aus Liebe gegen dich, mein Gott, und aus Eifer für anderer Wohl, nach meinem Vermögen und Umständen Gutes verrichte. Aber der Ausgang meiner Unternehmungen und Geschäfte hängt nicht von mir, sondern von deiner weisen Regierung ab. Wie viel, und was mir und den Meinigen hier in diesem Leben nützlich ist, das ist dir, allwissender, weiser Vater, allein bekannt, und lediglich in deinen Händen stehen alle meine Schicksale. In bessern Händen könnte mein Glück nicht seyn; das weiß ich, mein Vater! und dennoch ist mein Vertrauen auf deine Vorsorge oft so schwach, dennoch werde ich oft so kleinmüthig, wenn es nicht nach meinen Wünschen geht, wenn meine guten Absichten vereitelt werden, oder meine Hoffnungen fehl schlagen. O Gott, verzeihe mir diese Schwachheit um Jesu willen. Wie könnte ich kurzsichtiger Mensch, der ich einen so unendlich kleinen Theil deines unermeßlichen Reiches übersehe, mir herausnehmen deine Regierung zu tadeln? Weiß ich doch, daß du mich kennest und liebest, daß du mein Vater bist, daß mir ohne deine weise Zulassung und Regierung nichts begegnen kann, daß alles, was von deiner Hand kommt, gut für mich seyn wird, wenn ich gleich jetzt noch nicht einsehen kann, wozu es mir nützen wird. Habe ich doch eine Ewigkeit vor mir, wo ich in dem hellesten Lichte sehen und erfahren werde, was mir jetzt dunkel und unbegreiflich ist. Und ich sollte mich

noch

noch beunruhigen, wenn du mir nicht allemal giebst, was ich wünsche und erwarte? Nein, ich will deiner weisen und gütigen Vorsehung alle meine jetzigen und künftigen Schicksale ruhig überlassen. Du weißt, was ich zu meiner wahren, zeitlichen und ewigen Wohlfahrt bedarf, und du wirst mich ganz gewiß zur wahren Glückseligkeit führen, wenn ich den Weg gehe, den du mir gezeigt hast, und meine Pflichten treu und standhaft beobachte.

Nun so will ich dir denn alle meine Wege befehlen, und auf dich alleine hoffen. Du wirst es wohl machen; denn du weißest besser als ich selbst, was ich bedarf. Ich will es auf dein Wort glauben, daß du auch mit deinen Züchtigungen nichts als mein Bestes suchest. Ich will auf dein Wort glauben, daß du mich und die Meinigen nie verlassen, noch versäumen werdest. Ich will zuversichtlich glauben, weil du mir deinen Sohn geschenket hast, du werdest mir mit ihm alles schenken, was mir nützlich und selig ist. In diesem Glauben will ich leben und sterben. Stärke du diesen schwachen Glauben, o treuer Vater! und führe mich und die Meinigen ferner nach deiner Weisheit und Liebe, wie es uns gut ist, bis wir dir für deine Führungen in jener frohen Ewigkeit danken werden. Amen.

Abend-Gebet am Montage.

Dein Reich komme.

Großer und herrlicher Gott! Du bist ein Herr

aller

aller Herren, und ein König aller Könige. Was du sprichst, das geschieht, was du gebietest, das stehet da. Dein Reich gehet über alles. Im Himmel beten dich Millionen Engel und selige Geister an. Du hast dir aber durch deinen Sohn auch hier auf Erden ein Reich der Wahrheit, Tugend und Glückseligkeit errichtet, auch wir sollen dereinst in die Gesellschaft deiner treuesten und glückseligsten Verehrer im Himmel aufgenommen werden, wenn wir die liebreichen Anstalten, die du durch deinen Sohn zu unserer Wiederherstellung gemacht hast, genehmigen, und dieselben an unsern Seelen wirksam seyn lassen. Laß doch Wahrheit, Tugend und Glückseligkeit durch das Evangelium ausgebreitet, und der bessern Menschen viele werden. Gieb uns zu dem Ende immer mehr und mehr zu erkennen, daß alles was dein Sohn für uns geleistet, und alles was er uns von deinem Willen geoffenbaret hat, darauf abzielet, daß wir schon hier auf Erden, und noch mehr in jener Ewigkeit glücklich werden sollen. Wir erfahren es, wie zufrieden wir in unserm Gemüthe werden, wie sehr die Ruhe und das Glück der menschlichen Gesellschaft befördert wird, wenn wir und recht viele unserer Mitmenschen es uns mit Eifer angelegen seyn lassen, die erhabenen, wohlthätigen Vorschriften unsers Herrn und Erlösers zu befolgen. Wie groß wird erst dann unser Glück seyn, wenn uns keine Schwachheit mehr abhalten wird dei-

deinen gütigen Willen zu vollbringen! Gieb uns dieses immer mehr zu erkennen. Zerstöre alle böse Anschläge unwissender und thörichter Menschen, die uns dieses Glück rauben, und durch unselige Spöttereyen unschuldige Gemüther verführen wollen. Befördere hingegen jede redliche Bemühung deiner frommen Knechte, die auf Ausbreitung der reinen Wahrheit und christlichen Rechtschaffenheit abzielet. Verleihe allen Lehrern in Kirchen und Schulen Fleiß und Unverdrossenheit in ihrem Amte, und verschaffe ihnen einen gesegneten Eingang in die Herzen ihrer Zuhörer und Schüler. Lasse dein Erkenntniß, Glauben und Gottseligkeit je mehr und mehr ausgebreitet werden, damit dein Reich täglich einen neuen Zuwachs bekomme.

Regiere auch mich, mein Gott, daß ich in Erkenntniß der Wahrheit und Ausübung aller christlichen Tugenden beständig wachse, auch zur Besserung meiner Mitmenschen das Meinige beytrage, und wenn ich sie auch nicht durch gute Lehren erbauen kann, sie doch mit meinem guten Beyspiel zum Guten ermuntere. Sollte ich heute, oder sonst in meinem Leben, durch unvorsichtige oder wohl gar vorsätzliche sündliche Reden und Handlungen jemand anstößig gewesen seyn, und zu seiner Verschlimmerung Anlaß gegeben haben, so verzeihe mir diese Sünde um Christi willen. Laß mich aber allezeit bedachtsam in allen meinen Gesprä-

sprächen und Handlungen seyn, damit ich mir nicht die fürchterlichen Strafen zuziehe, die du Verführern unschuldiger Gemüther gedrohet hast. Vielmehr mache mich aufmerksam, eine jede Gelegenheit, wo ich etwas nützliches reden, und zur Besserung meines Nächsten etwas beytragen kann, mit Freuden zu ergreifen und mit Weisheit zu gebrauchen, und lasse mich nie muthlos werden, wenn ich vielleicht um Rechtthun willen Spott und Verfolgung erdulden muß. Wenn ich einst dieses irdische Leben verlasse, so nimm mich auf in dein ewiges himmlisches Reich, wo keine Betrübniß und kein Leiden mehr seyn wird. Da will ich dich in der frohen Gesellschaft aller weisen und tugendhaften Geschöpfe ohne Aufhören loben und lieben. Amen.

Morgen-Gebet am Dienstage.

Lasset uns Gott lieben, denn er hat uns zuerst geliebet. 1 Joh. 4, 19.

Deine Liebe, o Gott, sey mein erster Gedanke, so bald ich vom Schlafe erwache; sie leite alle meine Empfindungen und Handlungen, und vermehre sich täglich in meiner Seelen! Wie unaussprechlich groß ist die Liebe, womit du allen deinen Geschöpfen, und auch mir, zugethan bist! Aus Liebe hast du mich erschaffen; aus Liebe erhältest und versorgest du mich; aus Liebe erzeigest du mir Wohlthaten, und züchtigest mich; aus Liebe hast

du mir deinen Sohn geschenkt, und aus Liebe willst du mich ewig selig machen. Alles was ich bin und habe, das bin und habe ich durch dich. Von dir kommt jede unschuldige Freude, die ich in meinem verflossenen Leben genossen habe, die ich jetzt genieße, und nicht nur in diesem Leben, sondern auch in der Ewigkeit zu genießen fähig bin. Ach! wie soll ich dir doch diese Liebe vergelten! Ich erkenne, daß ich verbunden bin, dich von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, aus allen meinen Kräften zu lieben. Aber, ach! wie weit ist meine Liebe gegen dich noch von dieser Vollkommenheit entfernet! Herr! du weißest, daß ich wünsche, dich immer treuer, herzlicher und inniger zu lieben. Aber du kennest auch meine Schwachheit und Unvermögen. Du siehest die Hindernisse, die mich abhalten, meine ganze Seele und alle meine Kräfte dir zu einem solchen Eigenthum zu übergeben, daß du allein mir alles in allem seyest. Ach! räume doch selbst durch die Gnade deines Geistes alle unordentliche Welt- und Creaturenliebe aus meinem Herzen, und bewahre mich auch für verkehrter Eigenliebe. Gieb mir zu erkennen, daß alles, was in der Welt schön, prächtig und vollkommen genannt werden kann, nichts gegen dich den Schöpfer ist, von welchem alles Gute und Schöne seinen Ursprung hat. Erinnere mich oft an die Menge und Größe deiner Wohlthaten, und lehre mich erkennen, wie elend und unglück-

glücklich ich ohne dieselbe seyn würde, damit ich deine Liebe desto höher schätze, und zu einer herzlichen Gegenliebe angefeuert werde. Und weil das die Liebe zu dir ist, daß man deine Gebote halte, so entzünde in mir einen redlichen Eifer, daß ich gerne thue, was dir wohlgefällt, und hiemit beweise, daß meine Liebe ungeheuchelt und aufrichtig sey. Gieb mir ein solches Herz gegen dich, daß ich auch das Liebste in der Welt gerne verleugne, wenn es mein Gemüth fesseln, und mich hindern sollte, dich, mein höchstes Gut, zu lieben und zu verehren. Mache mich so fest und unbeweglich in der Liebe, daß keine Trübsal, keine Noth noch Verfolgung, kein Hunger und keine Blöße, weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mich von deiner Liebe scheiden könne, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Mit diesem Vorsatz gehe ich nun an meine Arbeit. Gieb, daß ich dich auch bey meinem irdischen Geschäfte nie aus den Augen verliere. Soll mir und den Meinigen heute etwas widriges begegnen, so erinnere uns, daß es nicht ohne dein Zulassen geschiehet, daß du uns liebst, und alle Noth zum Besten wenden könnest. Erleuchte auch diejenigen, die dich bisher noch nicht geliebet, daß sie dich als das höchste Gut erkennen, und an dir ihre höchste Lust und Freude haben. Endlich, wenn wir sterben sollen, so nimm uns auf in deine Freude,

de, wo wir dich in himmlischer Vollkommenheit ewig lieben, loben und anbeten wollen. Amen.

Abend-Gebet am Dienstage.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

Allmächtiger, allweiser, allgütiger Schöpfer und Herr Himmels und der Erden! Wie groß, wie unermeßlich ist dein Reich. Alles was lebt im Himmel und auf Erden stehet unter deiner Aufsicht und Regierung. Du sorgest für alle deine Geschöpfe, nicht nur für die Millionen Menschen, die den Erdboden bewohnen, sondern auch für die unzählbaren Bewohner unzählbarer Welten, die wir nicht kennen. Durch dich haben sie das Leben; durch dich werden sie erhalten; und alles Angenehme und Gute, was sie genießen, das genießen sie durch dich. Deine Aufsicht und Regierung erstreckt sich nicht nur auf das Ganze, sondern auch auf alles Einzelne. Keine Veränderung kann vorgehen ohne deine Zulassung und ohne deinen Willen. Dein Verstand ist unendlich; er umfasset alles, das Vergangene, das Gegenwärtige und Zukünftige. Deine Weisheit ist unbegreiflich. Alle deine Absichten sind vollkommen gut und untadelhaft, und du kennest die besten Mittel alles das auszuführen, was dein weiser Rath beschlossen hat. Nie fehlt es dir an Macht, deine Absichten auszuführen. Du schaffest, was

du

du willst, im Himmel und auf Erden; dir dem Allgewaltigen ist alles unterworfen, und deinem Willen kann nichts widerstehen. Zwar können wir schwache, kurzsichtige Menschen die Wege deiner Regierung nicht begreifen. In unzähligen Fällen können wir nicht einsehen, warum du dies und jenes geschehen lässest. Wenn so manche gute Absicht des Rechtschaffenen vereitelt wird; wenn es dem Gottlosen gelingt, seine boshaften Anschläge auszuführen; wenn die Unschuld unterdrückt wird, und das Laster triumphirt; wenn wir selbst unverdiente Kränkungen und harte Schicksale erfahren müssen; dann wird es uns oft schwer, uns in deinem Willen zu beruhigen! Wie unbegreiflich sind deine Wege, wie unerforschlich deine Gerichte! Aber ganz gewiß sind alle deine Anstalten, Zulassungen und Rathschlüsse vollkommen gut und untadelhaft. Ganz gewiß muß alles, was geschieht, das Böse eben so wohl als das Gute, zur Beförderung deiner Absichten mitwirken. Und alle deine Absichten sind gut. Denn du bist die Vollkommenheit, die Liebe selbst, und kannst nichts anderes als Gutes wollen und beschließen. Darum wollen wir uns deinem Willen in allen Umständen unsers Lebens ruhig und gelassen unterwerfen. Wir wollen uns nur bestreben, unsere Pflichten zu beobachten, und dir, unserm höchsten Oberherrn mit Redlichkeit zu gehorchen; und dann wollen wir dir alle unsere

Schick-

Schicksale ruhig überlassen. Denn du wirst uns gewiß zu der Glückseligkeit führen, wozu du uns bestimmt hast. Denen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen, alles was ihnen begegnet, Böses und Gutes muß zu ihrem Besten mitwirken und zu ihrem wahren Wohl ausschlagen. Wie tröstlich, wie beruhigend ist dieser Gedanke! Nun, so geschehe denn, o Gott, dein Wille im Himmel und auf Erden. Wir wollen mit allen deinen Einrichtungen und Anstalten, mit allen unsern Schicksalen zufrieden seyn; denn wir wissen, daß du nichts über uns verhängest, was nicht zu unserm wahren Wohl gereichen müßte. Sollen wir Armuth und Verachtung, Schmach und Verfolgungen in der Welt erfahren, sollen wir Krankheit und Schmerzen erdulden, sollen wir alles, auch das Liebste in der Welt verlieren; Herr! nicht unser, sondern dein Wille geschehe. Dir wollen wir alles, auch unser Leben, mit Freuden aufopfern. Ach! erhalte uns doch bey diesem Vorsatz, und stärke uns, wenn unser Glaube in den Stunden des Leidens wankend werden will. Ja, Herr, dein Wille geschehe! Denn was du willst, was du zulässest und thust, das ist gut, und zielt auf unsere Glückseligkeit ab. Von dir, durch dich und zu dir sind alle Dinge, dir sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Morgen-Gebet am Mittwoch.

Wer da saget, daß er Gott liebe, und hasset seinen Nebenmenschen, der ist ein Lügner; denn wer seinen Nebenmenschen nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? 1 Joh. 4, 20.

Möchte ich doch dieser Wahrheit stets eingedenk seyn, Gott, mein bester Vater! Dich lieben ist meine heiligste Pflicht. Aber meine Liebe gegen dich ist nicht aufrichtig, wenn ich meinen Nächsten nicht liebe, wenn ich irgend einen Menschen, so gering und unbedeutend er auch in den Augen der Welt seyn mag, vorsätzlich und ohne Noth betrübe, beleidige und kränke, sein wahres Glück und seine Wohlfahrt zu hindern suche. Denn du bist der allgemeine Vater aller Menschen. Du hast sie eben so wie mich zur wahren Freude und Glückseligkeit bestimmt. Wenn ich sie daher hasse und anfeinde, und ihr Glück hindere und störe, so widerstrebe ich deinen Absichten, und bin dein Feind. Nur dann kann ich dir gefallen und mich deiner Liebe freuen, wenn ich mich bestrebe, dir, meinem liebreichsten Vater ähnlich zu werden, der du deine Sonne über Böse und über Gute aufgehen, und über Gerechte und Ungerechte regnen lässest, und die Wohlfahrt aller deiner Geschöpfe willst, der du deinen Sohn für alle Menschen, wie für mich dahin gegeben hast. Ja, mein Gott, aus Liebe zu dir, aus Liebe zu meinem Erlöser, will ich alle

Men-

Menschen, meine Freunde und Feinde, aufrichtig lieben. Was ich mit Vernunft und Billigkeit von andern erwarten kann, das will ich ihnen erzeigen, wenn sie sich in Umständen befinden, wo sie meiner Hülfe bedürfen. Ich will rathen, helfen und dienen, wo ich kann. So billig, gerecht und liebreich, wie ich wünsche, daß Andere mich behandeln möchten, will ich sie auch behandeln. Ich will mir oft vorstellen, was ich empfinden und wünschen würde, wenn ich mich in den Umständen befände, worinnen sich meine unglücklichen Mitmenschen befinden, damit ich bey ihrem Glück und Unglück eben das fühle, was ich bey meinem eigenen empfinde, und ihnen mit Bereitwilligkeit helfe, wo ich kann. Nie dürfe Eigensinn und Argwohn mich verleiten, den Unschuldigen zu betrüben, noch denen das Leben zu verbittern, welchen mein Umgang zur Freude und zum Trost gereichen sollte. Gegen jedermann will ich liebreich und dienstfertig, auch gegen meine Beleidiger will ich versöhnlich und wohlthätig seyn. Treulosigkeit und Falschheit der Menschen, unter denen ich lebe, soll mich zwar vorsichtig in meinem Umgange machen, nie aber mich zu ähnlichen Lastern verleiten. Schenkst du mir fromme und redliche Freunde, so gieb mir gegen sie ein solches Herz, daß ich ihnen mit Rath und That beystehe, verschwiegen sey, wenn sie mir ein heimliches Anliegen entdecken, und auch in der Noth bey

ihnen fest stehe wie ein Pallast. Erwecke auch den Meinigen fromme Freunde, und gieb ihnen solche Gesinnungen, daß sie sich bey jedermann, sonderlich bey Frommen, Gunst und Liebe erwerben.

Endlich neige die Herzen aller Menschen zur Liebe, zum Frieden, und zu einer brüderlichen Eintracht. Steure der Zwietracht, die so viel Elend und Thränen über die Erde verbreitet, und vereinige wieder in Liebe, was sich getrennet hat, damit das menschliche Elend immer mehr vermindert, und Freude und Glückseligkeit allenthalben vermehrt werde. Das verleihe, o Gott, um Jesu willen. Amen.

Abend-Gebet am Mittwoch.

Unser täglich Brod gieb uns heute!

Lieber Vater, von dir müssen wir unser Brod, unsere Nahrung und alles Gute erwarten. Du bist es, der der Erde ihre Fruchtbarkeit giebt, der Jahreszeiten und Witterung wohlthätig abwechseln läßt, der den Fleiß des Landmannes segnet, der uns alles giebt, was zu unsrer Ernährung, zu unsrer Bequemlichkeit, und zu unserm Vergnügen nöthig und dienlich ist. Du ernährst und sättigest alles was lebet mit Wohlgefallen. Auch mich hast du von meiner Geburt an bis auf diese Stunde ernährt und versorgt. Keinen Tag hat es mir an dem Unentbehrlichen gefehlt. Durch deine Güte ist mir mehr Gutes zu

Theil worden, als ich wünschen und erwarten konnte. Ich danke dir, mein Vater, für das viele Gute, welches du mir in meinem bisherigen Leben erzeigt hast, auch für die Wohlthaten des heutigen Tages: Du wirst mir gewiß auch ferner geben, was mir wahrhaftig gut und nützlich ist, und wenn ich auch nicht so viel habe, als andere meines Gleichen, so wirst du mir es doch bey meinem redlichen Fleiß nie an dem Nothdürftigen fehlen lassen.

Ich bitte nicht um Ueberfluß, und will gerne zufrieden seyn, wenn ich nur habe, was ich für mich und die Meinigen bedarf, meine Kräfte zu stärken, die du mir gabst, um das Gute und Nützliche eifrig zu thun, was ich nach meinen Umständen thun kann. Willst du mich jedoch mit zeitlichen Gütern segnen, so gieb, daß ich sie mäßig brauche, und wohl anwende, damit ich nicht einst das traurige Wort vernehmen müsse: Gedenke, Sohn! daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben. Nie laß mich vergessen, daß ich ein Werkzeug deiner Vorsehung seyn soll, Dürftigen und Elenden zu helfen, und daß ich dir einst von dem Gebrauch der mir anvertrauten Güter werde Rechenschaft geben müssen. Deiner väterlichen Liebe empfehle ich mich, und das gemeine Wohl und Beste aller Menschen. Gieb uns allezeit fromme Obrigkeiten, denen das Wohl ihrer Unterthanen am Herzen liegt. Regiere die Herzen aller Untergebenen, daß sie ihren Vorgesetzten einen willigen Gehorsam leisten. Segne alle christliche Hausväter

und

und Hausmütter, und verleihe ihnen deine Gnade, daß sie ihre Kinder und Gesinde zur Tugend und Gottesfurcht anhalten. Ist es dein Wille, und verträgt es sich mit dem Besten der Menschheit, so bewahre unser ganzes Land für Krieg, für anstekkenden Seuchen, für Theurung und Hungersnoth. Segne unsere Aecker und Fluren, und entziehe uns nie gänzlich deine Wohlthaten, sondern gedenke an deine alte Verheißung: So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saamen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

O Vater! du weißest am besten, was zu unserm wahren Glück dienet. Darum geschehe in allen dein heiliger Wille. Du gebest uns viel oder wenig, so schenke uns nur allezeit genügsame, zufriedene Herzen, und gieb, daß wir deine Güter zu deiner Ehre anwenden. Müssen wir endlich diese Welt, und alles, was wir in derselben haben, verlassen: so nimm uns auf in jenes glückliche Land, dessen Bürger keinen Mangel an irgend einem Gute haben werden, und sättige uns in alle Ewigkeit mit den reichen Gütern deines Hauses, um Jesu Christi deines geliebten Sohnes, unsers Herrn und Erlösers willen. Amen.

Morgen-Gebet am Donnerstage.

Ich ermahne euch durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet

zum Opfer, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig sey. Röm. 12, 1.

Wohlthätiger Vater! ich preise dich in dieser Morgenstunde für den mächtigen, liebreichen Schutz, den du mir in der vergangenen Nacht hast angedeyen lassen. Dir gebe ich nun diesen Leib und diese Seele, die du mir gegeben hast, auf das neue zu einem heiligen, lebendigen, dir wohlgefälligen Opfer hin. Dir, mein Gott, habe ich alles zu danken, was ich bin und habe, und genieße. Mein Leben, meine Kräfte, meine Gesundheit, mein zeitliches Vermögen, alles ist dein Geschenk. Wie groß, wie mannigfaltig, wie unverdient sind diese Wohlthaten! Wie froh und glückselig kann ich werden, wenn ich sie recht anwende! Du hast mir eine Stelle unter deinen vernünftigen Geschöpfen angewiesen, mich nicht nur fähig gemacht, sinnliche Freuden zu genießen, sondern mir auch das Vermögen verliehen nützliche Wahrheiten zu erkennen, dich, meinen Schöpfer, Erhalter, Wohlthäter und Vater zu lieben, durch Tugend und Weisheit glücklich zu werden, und mich zu einer Glückseligkeit zu erheben, die immer vollkommner werden, und in Ewigkeit fortdauern soll. Und damit ich das Ziel, welches du mir vorgesetzt hast, desto leichter und sicherer erreichen könne, hast du mir die Wohlthat angedeyen lassen, mich durch das Christenthum zu erleuchten, welches mir die erfreulichsten Aussichten in die Zukunft öfnet, und mei-

meine Tugend und Gemüthsruhe sichert, wenn ich mich der Hülfsmittel, die es darbietet, sorgfältig und gewissenhaft bediene. O Gott, wie kann ich dir diese Wohlthaten vergelten! Ich will mich dir ganz zum Opfer und Eigenthum übergeben. Ich will meinen Verstand anwenden, nützliche Wahrheiten und das Gute immer besser zu erkennen. Mein Wille soll auf das gerichtet seyn, was deinem Willen und Absichten gemäß, was mir und meinem Nächsten gut und heilsam ist. Meine Glieder sollen nicht dem Dienste der Sünden, sondern der Vollbringung des Guten gewidmet seyn. Ich will meine sinnlichen Triebe durch Vernunft und Religion beherrschen, damit ich nicht durch sie zu unedlen Thaten und Lastern verleitet werde. Das edle Gut der Gesundheit, die Glieder und Kräfte, die du mir gabst, will ich so anwenden, daß ich immer etwas nützliches schaffe, und vornemlich meinen Beruf mit redlicher Treue und Sorgfalt abwarte, damit meine kurze Lebenszeit ganz deinem Dienste, und der Wohlfahrt meines Nächsten gewidmet sey — damit es mich am Ende meiner Tage nicht reuen dürfe gelebet zu haben, daß ich vielmehr mit Beruhigung in meine verflossene Lebenszeit zurücke schauen, und mit freudigem Gewissen sterben könne. Die Güter und Freuden dieses Lebens will ich mäßig und mit Weisheit genießen, will sie als einen Vorschmack jener bessern und höhern Freuden betrachten, die mir im Himmel

mel bereitet sind. Dieß ist der aufrichtige Vorsatz, den ich hier vor deinem Angesichte fasse, mein Gott! Gieb daß ich ihn heute und in meinem ganzen künftigen Leben standhaft ausführe, daß ich nie etwas thue und unternehme, was meine Menschenwürde, und meinen Christenberuf schändet, sondern mit einem dir ganz ergebenen Herzen nach deinem Wohlgefallen, nach Erkenntniß, Tugend und Vollkommenheit eifrig strebe, bis ich das Ziel, wozu mich deine Liebe bestimmt hat, erreiche, und ewig selig werde. Amen.

Abend-Gebet am Donnerstage.

Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!

Heiliger, gerechter Gott, gütigster Vater! Mit Demuth und Beschämung erscheinen wir vor dir, und bitten: Verzeihe uns unsere Sünden. Vor dir ist kein Mensch unschuldig. Wenn wir uns auch von herrschenden, vorsätzlichen Sünden frey wissen, so dürfen wir uns doch nie rühmen, wir hätten alle unsere Pflichten vollkommen erfüllt, wir hätten sie allemal aus reinen Absichten, aus Dankbarkeit, Liebe und Gehorsam gegen dich unsern gütigsten Vater und höchsten Oberherrn erfüllt. Wir fehlen alle mannigfaltig, in Gedanken, Worten und Werken, aus Leichtsinn, Uebereilung und Schwachheit. Wie fürchterlich würde daher unser Schicksal seyn, wenn du, o Gott, uns

ganz so behandeln wolltest, wie wir es verdienen! Aber nach deiner großen Güte willst du uns gnädig verzeihen, wenn wir uns aufrichtig und redlich bestreben, besser und tugendhafter zu werden. So schwach und unvollkommen unsere Tugend ist, so willst du sie dennoch aus Gnade, über alle unsere Erwartung auf das herrlichste belohnen, wenn wir standhaft im Guten fortfahren bis an unser Ende. Wie unwürdig dieser Gnade, wie strafwürdig würden wir seyn, wenn wir unsern Nächsten, der uns beleidiget hat, nach der Strenge behandeln, wenn wir uns an ihm rächen, und Böses mit Bösem vergelten wollten! Nein, wir dürfen uns keine Verzeihung von dir versprechen, wenn wir nicht allen unsern Feinden und Beleidigern von Herzen verzeihen und vergeben. So lange wir noch irgend einen Menschen anfeinden, ihn vorsätzlich und ohne Noth beleidigen und kränken, so lange können wir dir nicht gefallen, so lange sind wir keine Christen, und können uns die Seligkeit nicht versprechen.

Gieb, daß ich dieses wohl bedenke, mein Gott. Habe ich mich bisher durch Haß und Feindschaft an meinem Nebenmenschen versündiget, so verzeihe mir diese große Sünde um deines Sohnes willen. Ich will von nun an alle Feindschaft gegen meine Feinde und Beleidiger ablegen. Ja, mein Vater, ich gelobe dir es mit Mund und Herzen an, und will es durch deine Gnade halten; nie will ich die hassen, die mich kränken: nie meinem Feinde Böses wün-

wünschen, wenn er mir flucht, nie dem zu schaden suchen, der mir geschadet hat. Verzeihen will ich ihn, wie du mir vergiebst, beten will ich für ihn, und, wo ich kann, ihm Wohlthaten erweisen, wie mein göttlicher Freund für seine grausamsten Verfolger gebeten, und ihnen Gutes erwiesen hat. Ich kann sonst keine Vergebung von dir erlangen; meine Millionen Schulden bleiben unausgetilget in deinem Buch, wenn ich so unmenschlich und boshaft seyn kann an meinem Mitbruder, wegen einer unendlich kleinern Schuld mich unbarmherzig zu rächen. Ach dafür behüte mich, mein Vater — denn wo wollte ich hin, wo wollte ich in meiner letzten Todesstunde Trost finden, wenn mich der Gedanke quälte, daß ich aus deinem Reiche gestoßen wäre? Und wie fürchterlich würde mein Schicksal in jener Ewigkeit seyn! Ich hoffe, und glaube, und bitte, daß du mir vergebest, und darum vergebe ich auch einem jeden, wer er auch sey, dem ich zu vergeben habe. Befestige mich in diesem guten Vorsatz, und gieb mir nun auch das Vollbringen, nachdem du mir das Wollen gegeben hast. Reinige mein Herz von allem, was sich noch von Zorn, Haß und Widerwillen in demselben reget, auch von allem Vorsatz ferner zu sündigen. Ich gehe nun mit einem ruhigen Herzen schlafen. Erhalte mich in deiner Gnade bis an mein Ende, und erlöse mich endlich durch einen seligen Tod von allen Sünden, damit ich dich in jener Ewigkeit

ohne

ohne Aufhören in himmlischer Vollkommenheit verehren, loben und preisen könne. Amen.

Morgen-Gebet am Freytag.

Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde. Joh. 15, 13.

Wie groß, wie bewundernswürdig ist die Liebe, göttlicher Erlöser, die du an uns bewiesen hast! Was kein Freund, kein Bruder für den andern thut, das hast du für uns gethan. — Aus Liebe zu dem menschlichen Geschlecht hast du nicht nur die größten Mühseligkeiten und Beschwerlichkeiten in deinem Berufe willig übernommen. Du hast sogar dein theures Leben für uns aufgeopfert; für uns hast du dich martern lassen, damit wir von ewigen Martern befreyet, die Vergebung unserer Sünden erlangen, und ewiger Freuden theilhaftig werden können. O Großmuth, o Liebe, die ihres Gleichen nicht hat. Möchte ich doch diese Liebe mit der innigsten Dankbarkeit und Rührung erkennen! ich bewundere und preise deine große Erbarmung, und gebe dir dafür mein Herz zum Opfer hin. Ich glaube mit fester Zuversicht, daß du auch für mich gestorben, auch mir die Vergebung meiner Sünden erworben, und mich mit dem Vater ausgesöhnet hast. Dir habe ich meine sichersten Kenntnisse von Gottes Liebe und Vorsehung, von meiner Bestimmung, von Glükseligkeit und Elend, meine Tugend, meine Gemüthsruhe, Trost im Leiden,

den, und Hoffnung der Seligkeit zu danken. Durch dich bin ich fähig geworden ein Mitgenosse der Engel und Seligen zu werden. Ach gieb doch, daß ich mich eifrig bestrebe, deiner Liebe immer würdiger zu werden. Bewahre mich, daß ich nie vorsätzlich und wissentlich sündige, nie meine Fehler für unbedeutend halte, nie meine Besserung vernachläßige. Wie könnte ich dir gefallen, wenn ich zwar deine Liebe mit meinem Munde rühmte, und mich deines Todes tröstete, aber leichtsinnig unterließe, was ich nach deiner Absicht und Vorschrift thun sollte, und wissentlich begienge, was dir mißfällig, und deinen Absichten entgegen ist! Ferne sey es von mir, göttlicher Freund, mich eines so schändlichen Undankes schuldig zu machen. Alles was du hassest, will ich auch hassen, in allen Stücken will ich so denken und handeln, wie es dir angenehm ist. Ach daß ich mich doch dieser so billigen und nothwendigen Pflicht beständig erinnern möchte! Ich will mir deine göttliche Lehre immer mehr bekannt machen; will von dir lernen, wie ich in allen Umständen meines Lebens, in guten und bösen Tagen, gegen meine Freunde und Feinde, und gegen alle meine Mitmenschen gesinnet seyn, und handeln soll. Dein erhabenes Beyspiel soll das Muster seyn, wornach ich mich bilde. Ich will nicht mehr mir selbst, nicht mehr nach meinen sinnlichen Trieben und Lüsten leben, sondern dir, nach deinem Willen und Wohlgefallen, der du für mich gestorben und auferstanden bist.

Ich bitte aber nicht nur allein für mich, sondern auch für alle meine Mitmenschen, daß du sie des Seegens deiner Erlösung theilhaftig machen wollest. Gieb doch recht vielen Menschen die Größe deiner Liebe zu erkennen, und erwecke in ihren Seelen eine solche Gegenliebe und Hochachtung gegen dich, daß sie allen Lastern feind werden, dich als ihren Wohlthäter verehren, und dir sich ganz aufopfern. Stärke alle Freunde der Tugend, daß sie immer eifriger der Heiligung nachjagen, und durch alle Hindernisse, die sie im Lauf des Guten ermüden wollen, durchdringen, bis wir endlich das große Ziel unsers Glaubens erreichen, dir in himmlischer Vollkommenheit für alle deine Wohlthaten den reinsten Dank bringen, und uns ewig in deiner Liebe erfreuen werden. Amen.

Abend-Gebet am Freytag.

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Uebel.

Ich danke dir, o liebreicher Gott und Vater! daß du mich diesen vergangenen Tag vor vieler Noth und Gefahr mächtig bewahret, und mir so viel Gutes erwiesen hast, daß ich jetzt nicht im Unglücke weinen muß, sondern mit einem ruhigen Herzen zu Bette gehen kann.

Ich danke dir auch, daß du mich vor schweren Sünden bewahret hast, und bitte dich demüthig um Verzeihung wegen der Fehltritte, die ich ohne meinen Vorsatz, und vielleicht ohne mein Wissen habe

habe zu Schulden kommen lassen. Bewahre mich ferner, mein Gott, vor Lastern und Vergehungen, wodurch ich deine Gnade, meine Gemüthsruhe und Seligkeit verscherzen würde. Noch immer bin ich in Gefahr, den Reitzungen zur Sünde unterzuliegen, wo ich nicht ein weises Mißtrauen in meine Kräfte setze, mir deinen Beystand zum Guten nicht beständig erbitte. So gieb denn, daß ich stets über mein Herz wache, und jeden bösen Gedanken, jeden bösen Vorsatz gleich im ersten Anfange durch Gebet und Andenken an dich unterdrücke. Ich bitte aber nicht nur für mich, sondern auch für alle meine Mitmenschen, daß du sie für Sünden bewahren, und die Anzahl der guten Menschen immer größer wollest werden lassen. Bewahre uns, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher werden. Befindet es deine Weisheit für gut, uns durch Leiden zu üben, so gieb uns solche Gesinnungen dabey, daß wir die wohlthätigen Absichten, aus welchen du uns dieselben zuschickest, an uns erreichen lassen, und bessere Christen werden. Verschone uns mit gar zu harten Schicksalen, und lasse uns nie in solche Umstände gerathen, in welchen wir den Muth sinken lassen und in Verzweiflung gerathen möchten. Denke nach deiner großen Güte und Erbarmung an alle, die sich jetzt in Noth und Elend befinden, die ich kenne und nicht kenne. Lasse sie nicht in ihrem Elende trostlos versinken, sondern erscheine ihnen zu rechter Zeit mit deiner allmächtigen Hülfe. Lindere allen gefährlich Kranken ihre

Schmer-

Schmerzen; schütze die Verfolgten; nimm dich der Verlassenen an. Erbarme dich auch deiner Kinder, die wegen der wahren Religion und des Glaubens verfolget werden. Verleihe ihnen Geduld, Muth und Standhaftigkeit, dich allezeit unerschrocken zu bekennen vor den Menschen, damit du sie dereinst für die Deinigen erkennen, und als Ueberwinder krönen könnest.

Ich danke dir auch, o gütigster Vater! daß du mir bisher keine so harten Leiden auferleget hast, unter denen ich hätte erliegen müssen. Ich erkenne mit dankbarem und gerührtem Herzen, daß die Prüfungen, die ich von meiner Jugend an bis hieher erfahren habe, nichts als Zeugen deiner väterlichen Gesinnung und Liebe gegen mich gewesen sind. In Ewigkeit kann ich es dir nicht genugsam verdanken, daß du mich dadurch für so vielen Sünden und Ausschweifungen bewahret, und mich zu einem bessern Christen gemacht hast, als ich ohne das Creutz seyn würde. Dir sind meine jetzige und alle künftige Anliegen bekannt. Du siehest alles, was mir und den Meinigen noch in der Welt Widriges begegnen soll.

Ach guter Vater! mache doch ein jedes Leiden zu einem Segen für unsere Seelen, und verlasse uns nie mit deinem Troste, bis wir diese Zeit der Erziehung und der Prüfung überstanden haben, und dir in jener seligen Ewigkeit für alle deine Führungen, auch für deine Züchtigungen,

mit Freuden danken werden. Thue dieses, um Jesu Christi unsers Herrn willen. Amen.

Morgen-Gebet am Sonnabend.

Alle eure Sorgen werfet auf Gott, denn er sorget für euch. 1 Petr. 5, 7.

Großer Gott! da ich vom Schlaf erwachet bin, so soll mein erstes Geschäfte seyn an dich zu denken, mich deiner zu freuen, mir deinen Segen zu erbitten, und dir meine ganze Wohlfahrt auf das neue zu treuen Händen zu übergeben. Herr! mein Glück stehet allein in deiner Hand. Himmel und Erde ist dein. Du weißt am besten was mir fehlt, und was mir nützlich ist; du kannst mir auch alles geben, was ich bedarf; und weil alles deinem Wink gehorchen muß, so kannst du auch das Widrigste zu meinem Besten lenken. Weil du alle Dinge weißest, so kennest du auch mich; ja ehe ich noch gebohren war, waren alle meine Tage, samt allen meinen Schicksalen auf dein Buch geschrieben. Du erbarmest dich aller deiner Geschöpfe; und auch gegen mich hast du ein Herz voller Liebe und Erbarmung. Du regierest die ganze Welt, und hast noch nie in deinem Regimente etwas versehen. Du wirst also auch meine Schicksale weislich regieren, und für mein Glück väterlich sorgen. Das glaube ich, o mein Gott! von ganzem Herzen. Befestige mein Herz in diesem Glauben. Wenn ich in Umstände gerathe, in denen ich mir selber weder helfen noch rathen kann, wenn ich

von allen Menschen verlassen bin, so erinnere mich durch deinen Geist, daß du meiner nie vergessen könnest, daß dir meine Noth, auch die geringste meiner Sorgen, bekannt sey, daß deine Wege, wenn sie mir auch dunkel und verborgen scheinen, eitel Güte und Wahrheit sind, und daß du endlich alles herrlich hinausführen werdest.

Da ich mich aber deiner Vorsorge und deines väterlichen Wohlgefallens nur alsdann trösten darf, wenn ich mich bestrebe, meine Pflichten treu und gewissenhaft auszuüben, so stärke mich, mein Gott, daß ich den Versuchungen zur Sünde herzhaft widerstehe, und mich nie zur Trägheit im Guten verleiten lasse. Laß mich nie vergessen, daß dein allsehendes Auge nicht nur meine Handlungen und Worte, sondern auch meine Gedanken, alle meine Wünsche und Anschläge bemerkt, und daß du einmal alles vor dein Gericht bringen wirst. Erinnere mich an deine allerreinste Heiligkeit und Gerechtigkeit, die alle Sünden und alles Böse hasset, und zu seiner Zeit bestrafen wird, und erwecke mich dadurch zu einem heiligen Fleiß, mich für Sünden zu hüten, und mich der Tugend zu befleißigen.

Deiner liebreichen Vorsorge übergebe ich auch die Meinigen. Regiere ihre Herzen, daß sie dich und deine Befehle beständig vor Augen haben; befestige sie in der Tugend, und sey mit ihnen auf allen ihren Wegen, damit sie die ebene Bahn der Rechtschaffenheit niemals verlassen. Segne unsere

sere Obrigkeit, und gieb allezeit zu ihren weisen Anschlägen und Unternehmungen dein göttliches Gedeyen. Deine Weisheit gebe Hohen und Niedrigen, Reichen und Armen, Fröhlichen und Traurigen, was ihnen wahrhaftig nützlich und heilsam ist. Gieb, daß in allen Landen die Tugend und Religion empor komme, Laster und ungöttliches Wesen aber unterdrückt und vermindert, und so des menschlichen Elendes immer weniger werde. Du weißest was wir bedürfen. Du hilfest gerne; es ist deine Freude uns zu segnen und zu beglücken. Darum verlassen wir uns getrost auf deine Hülfe, und überlassen dir ruhig alle unsere Schicksale. Du wirst es wohl mit uns machen. Amen.

Abend-Gebet am Sonnabend.

Vater über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden, allmächtiger, weisester, gütigster Schöpfer, du unser höchster Wohlthäter, Erhalter und Versorger, Vollkommenster, Liebenswürdigster und Bester, wir kommen bey dem Ende dieser Woche, und danken dir von ganzem Herzen, daß du uns als deine Kinder bisher so väterlich geleitet und versorget hast. Wir vereinigen uns aber nochmals im Glauben, ehe wir uns zur Ruhe begeben, und rufen dich gemeinschaftlich um die Wohlfahrt aller Menschen an.

O Vater! möchten doch alle Menschen in der Welt dich, den Einzigen, den wahren Gott erkennen, lieben und verehren! Möchte sich doch

das

das Reich der Wahrheit, Tugend und Glückseligkeit immer weiter ausbreiten! Möchten doch der wahren Christen viel werden! O Gott, du kannst nach deiner Weisheit Umstände herbey führen, die der Ausbreitung der Wahrheit günstig sind. Von deiner Güte wollen wir sie getrost erwarten. Befördere die Bemühungen derer, die reines Christenthum lehren und empfehlen. Zerstöre hingegen alle Anschläge thörichter und boshafter Menschen, die sich der Wahrheit widersetzen, und unvorsichtige Gemüther zu Irrthum und Lastern verführen. Alle deine Anstalten, Einrichtungen und Rathschlüsse sind gut, wenn wir auch nicht allemal die Ursachen einsehen, warum du dieses und jenes beschlossen hast, und geschehen lässest. Deinem Willen wollen wir uns in allen Umständen unsers Lebens getrost und freudig überlassen. Nicht unser, sondern dein Wille geschehe.

Laß uns von den irdischen Gütern der Welt so viel zu Theil werden, als uns nöthig und gut ist; schenke uns das Glück der Zufriedenheit, und gieb, daß wir deine Gaben mit vergnügten, dankbaren Herzen genießen. Vergieb uns alle unsere Sünden aus Gnaden, um deines Sohnes willen, der für uns gestorben ist; denn wenn du uns unsere Sünden zurechnen willst, so können wir weder hier noch dort glücklich seyn. Wir wollen unsern Feinden und Beleidigern auch gerne vergeben. Bewahre uns aber auch ferner für Versündigun-

Bayerische Staatsbibliothek München

gen, und laß die Reitzungen zum Laster uns nie zu mächtig werden. Wenn du uns in traurige Umstände, in Noth und Elend gerathen lässest, so laß uns nicht unter der Last erliegen, und lege unsern schwachen Schultern nicht mehr auf, als sie ertragen können. Erleichtere allen Elenden, besonders Freunden der Tugend, die mit harten Schicksalen kämpfen müssen, ihre Leiden. Nimm eine Last nach der andern von uns, oder mache uns dadurch zu bessern Menschen, und guten Christen. Wenn unsere Zeit da ist, daß wir diese Erde verlassen sollen, so gieb, daß unser Ende eine erfreuliche Erlösung von allem Uebel, und ein gesegneter Eingang in dein himmlisches Reich seyn möge; denn dazu hast du uns geschaffen, und das ist das letzte Ziel aller unserer Wünsche und Bemühungen in diesem Lande der Pilgrimmschaft.

Wir glauben mit fester Zuversicht, o Vater! daß du dieses unser Gebet erhören werdest: denn du bist unser Herr, und wir sind deine Unterthanen. Dein ist alle Macht und Gewalt im Himmel und auf Erden, und du kannst uns alles geben, was wir zu unserer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt bedürfen. Die Erfüllung dieser Bitten gereichet auch zu deinem Ruhm und zu deiner Verherrlichung, welche in alle Ewigkeit das Geschäfte aller weisen und tugendhaften Geschöpfe seyn wird. Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Morgen-

und

Abend-Gebete.

Dritte Woche.

Prüfungen und gute Entschließungen.

Morgen-Gebet am Sonntage.

Gott hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zur Buße kehre. 2 Petri 3, 9.

Du hast mich nicht zum Elende, sondern zur Glückseligkeit, zu einer ewigen Glückseligkeit, bestimmt und geschaffen, gütiger Gott und Vater! Die vergnügten Stunden und Augenblicke, die ich in meinem Leben genossen habe, sind nicht zu zählen. Du hast mich der höhern Freuden des Geistes fähig gemacht. Du hast mir von meiner Kindheit an bis jetzt viele Gelegenheiten und Mittel zur Ausbildung meines Verstandes und Herzens gegeben. Bald durch Wohlthaten, bald durch Leiden hast du mich auf das Wohl meines unsterblichen Geistes aufmerksam gemacht, mein Gewissen oft gerührt, und mich durch dein Wort zum Guten erweckt, vor Sünden gewarnt, und im Leiden getröstet.

Habe ich auch diese großen Wohlthaten erkannt, mein Gott, und bin ich folgsam gewesen? Denke ich auch oft daran, daß ich zu einer seligen Ewigkeit erschaffen und erlöset bin? Erinnere ich

ich mich oft genug daran, daß ich eigentlich in eine andere Welt hingehöre, und daß mein jetziges Leben nur eine Vorbereitung auf ein besseres seyn soll? Ach, wenn ich dieses recht bedächte, so würde ich nicht so oft begehen, was deinem heiligen Willen entgegen ist, noch mein Leben mit Thorheiten beflecken, bey welchen mir das Andenken an deine Allgegenwart und an die Ewigkeit zur Last wird. Mein Gewissen, meine Erfahrung sagt es mir, daß das Laster nicht für meine Natur ist, daß ich nur dann in meinem Gemüthe ruhig und vergnügt seyn kann, wenn ich mir edler Handlungen bewußt, und meinen Pflichten treu geblieben bin. Laß mich doch auf diese Stimme meines Gewissens recht achten, mein Gott, und verzeihe mir um Christi willen, daß ich bisher so oft deinem gütigen Willen, und meinem eigenen wahren Wohl entgegen gehandelt habe. Du hast große, große Geduld mit mir, mein gütiger Vater und belehrest mich immer wieder durch dein Wort, erweckest immer mein Gemüthe wieder zum Guten, ob ich dir gleich von Jugend auf, leider! sehr oft ungehorsam gewesen bin. Auch heute an diesem Tag, den mich deine Güte hat erleben lassen, schenkest du mir Gelegenheit über die wichtige Sache meines ewigen Heils nachzudenken, und durch heilsame Betrachtungen mich ermuntern zu lassen. Bewahre mich doch heute vor den vielen Zerstreuungen, die mich immer hindern, das Glück, das du mir anbieten lässest, aufmerksam

zu

zu betrachten und ernstlich zu suchen. Gieb, daß mir das Evangelium deines Sohnes eine göttliche Kraft werde, mich selig zu machen. Ich soll nicht verlohren gehen; ich soll ewig leben und glückselig seyn! Das ist dein Wille, o Gott! Wie freue ich mich, daß du so väterlich gegen mich gesinnet bist! Möchte ich es doch nie vergessen! Mit Freuden nehme ich das Glück an, welches du mir so ernstlich anbietest. Mit regem Eifer, mit redlicher, gewissenhafter Treue will ich aber auch die Mittel gebrauchen, durch welche du mich bessern und glückselig machen willst. Auch heute will ich dein Wort mit Nachdenken hören und betrachten, eine jede Belehrung aus demselben mir wichtig seyn lassen, und dich bitten, daß du sie meinem Gemüthe tief einprägen wollest, damit ich so werde wie du mich haben willst, und wie ich seyn muß, wenn ich selig zu seyn wünsche. Den Willen hast du mir gegeben, schenke mir auch das Vollbringen um Jesu willen: Amen.

Abend-Gebet am Sonntag.

Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, wel-

welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken. Röm. 2, 4 — 6.

So hat mich denn deine Güte abermal einen Tag zurücklegen lassen, mein gnädiger, wohlthätiger Vater. Aber wie habe ich ihn zugebracht — diesen Tag, der so heilsam für mich hätte seyn können, wenn ich die guten Gelegenheiten, die du mir angeboten hast, sorgfältig hätte nützen wollen? Leider, wirst du auch heute vieles an mir gesehen haben, das nicht recht war, und nur deiner Langmuth habe ich es zu danken, daß ich noch lebe, daß ich mich mit Gebete zu dir nahen und dich um Verzeihung bitten kann. Aber wird es dir gefallen, wenn ich nur täglich um Verzeihung bitte, und immer nicht besser werde? immer die vorigen bösen Gewohnheiten fortsetze, und mir mein Christenthum nie ernstlicher angelegen seyn lasse? O dafür bewahre mich mein Gott! das hieße deine Güte, Geduld und Langmuth gering achten, und deiner spotten. Ich erkenne es, wie sehr ich verpflichtet bin, dir zu gehorchen, mein Leben und die Kräfte, die du mir gabst, zu deiner Ehre und nach deinem Wohlgefallen anzuwenden. Auch heute habe ich manchen guten Gedanken in mir verspürt, Dank sey es deiner Güte, von welcher alles Gute kommt. Befestige in meiner Seele eine jede fromme Entschliessung, die ich gefasset habe, und noch jetzo fasse. Ferne sey es von mir, den unergründlichen Reichthum deiner großen Güte, Geduld und Langmuth leichtsinnig zu verschmähen. Ich will vielmehr

ernstlich bedenken, daß du mich durch deine Güte zur Buße und Besserung leiten willst. So oft mich meine bösen Begierden reitzen, so oft die Scheingüter der Erde und böse Beyspiele meiner Tugend gefährlich werden wollen, so oft will ich mich an deine Liebe, an meine hohe Bestimmung, an die schrecklichen Folgen des Lasters, und an die Ewigkeit erinnern. Ich will bedenken, wie verwegen, wie niederträchtig, wie teuflisch es ist, die Gnade eines Wesens, das die Liebe selber ist, auf Muthwillen zu ziehen, und welche erschreckliche Strafen auf eine so oft verschmähete Geduld und Langmuth mit Recht folgen werden. Gott, du hast mir den Willen gegeben, verleihe mir auch das Vollbringen. Gieb, daß ich in Zukunft meine einzige und vornehmste Sorge auf der Welt seyn lasse, mich auf jene Ewigkeit würdig vorzubereiten. Erhöre dieses mein Gebet, nimm hin mein Herz, und laß mich dein Eigenthum seyn in Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Morgen-Gebet am Montage.

Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest; sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht, fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod. Sir. 18, 22.

Barmherziger Gott! durch deine Güte lebe ich noch, und fange heute abermal eine neue Woche an. Wie viele Tage und Wochen ich noch hier auf

auf Erden leben werde, das ist dir alleine bekannt. Vielleicht ist mir ein kurzes Ziel bestimmt, vielleicht werde ich keine vollen Jahre, sondern nur noch Monate und Wochen meines Lebens zählen können. Aber wenn ich nun diese Woche, wenn ich heute sterben sollte — würde ich ruhig sterben? in gewisser, zuversichtlicher Hoffnung einer freudenvollen Ewigkeit unerschrocken meinen letzten Augenblick erwarten? Ach, warum beunruhiget mich doch dieser Gedanke? Von meinen Lieben und Freunden scheiden, kann mir zwar nicht gleichgültig seyn; aber trösten kann ich mich doch, wenn ich weiß, daß du, mein und ihr Schöpfer, mit gnädigem Wohlgefallen auf uns siehest, und daß ein glücklicher Zeitpunkt uns in einem bessern Leben wieder zusammen führen wird. Darf ich denn aber mit völliger Gewißheit hoffen, daß mein Schicksal in jener Ewigkeit erfreulich seyn werde? Ich sehe, wie so viele Menschen sich selbst betriegen, da sie mit einem einzigen Seufzer auf dem Todbette die Sünden ihres ganzen Lebens tilgen wollen, ohne vorher an eine ernstliche Besserung ihrer Gesinnungen gedacht zu haben. Bin ich nicht auch unter diesen elenden, betrogenen Menschen? Gott, bewahre mich, daß ich in einer so höchstwichtigen Sache mich nicht selbst hintergehe. Würde ich nicht eine abscheuliche Bosheit verrathen, wenn ich auf Gnade sündigen, einen Gott, der mich mit nichts als Wohlthaten überhäufet, einen Freund, der aus Liebe sein Leben für mich gelassen hat, so

lan=

lange betrüben und verachten wollte, bis ich die Welt nicht mehr genießen könnte? und könnte ich denn selig seyn, woferne ich nicht vorher erst gut und rechtschaffen geworden wäre? Ohne Heiligung wird niemand dein Angesicht schauen, und wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wenn aber die Sünden eine so große Herrschaft über mich erlangt haben, daß ich mich bey allem Kampf zu schwach befinde, das Joch von mir abzuwerfen; wenn das Laster mir zur Gewohnheit worden ist; wenn meine besten und ernsthaftesten Entschließungen zum Guten vereitelt werden, da ich noch bey vollen Kräften der Seele und des Leibes bin; wie werde ich denn einst in meinen letzten Augenblicken, auf einmal einen ganz andern und bessern Sinn bekommen können? Wenn unreine, boshafte, menschenfeindliche, eitle und stolze Begierden mich beständig beherrschet haben, wie könnten sie denn auf einmal ihrer Herrschaft beraubet werden, und liebreiche, christliche Gesinnungen an ihre Stelle kommen? Das lasse mich doch ernstlich bedenken, mein Gott, damit ich mit Eifer anfange, wider meine Unarten zu kämpfen, und aller christlichen Tugend mich zu befleißigen. Dank sey dir, daß du mir das Herz gerühret, und mir solche Gedanken gegeben hast! Erhalte mich doch nun auch bey dieser Gesinnung, und würke in mir eine wahre, ungeheuchelte Besserung. Bewahre mich vor allen Gelegenheiten, vor allen Zerstreuungen, die diesen großen ernsthaften Gedanken

ken

ken aus meiner Seele verdrängen möchten. Mit diesen Gedanken gehe ich dann an meine Berufsgeschäfte; leite mich bey denselben und bey allen meinen Verrichtungen, damit ich in keine Sünden willige, sondern ein dir in allen Stücken wohlgefälliges Leben führe, und meine heutigen Arbeiten, ja mein ganzes Leben mit Loben und Danken beschließen könne. Amen.

Abend-Gebet am Montage.

Es ist den Menschen gesetzt Einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Ebr. 9, 27.

Lob und Dank sey dir gesagt, barmherziger Gott, daß du auch heute mein Leben beschützet, mir zu meiner Arbeit Kraft und Stärke verliehen, und ob ich gleich nicht allemal so gedacht, geredet und gehandelt, wie ich jetzt wünsche gethan zu haben, und dein Wille verlangt, mich doch für groben Sünden und Lastern bewahret hast. Aber laß mich nie in Sicherheit verfallen, noch meine Schwachheiten geringe in meinen Augen werden, sondern ermuntere mich zu immer größerm Fleiß in meinem Christenthum. Wie könnte ich mich deines väterlichen Wohlgefallens erfreun, so lange noch die Sünde in mir herrscht? Und wie dürfte ich in dem wichtigen Geschäfte meiner Besserung verdrossen seyn, da ich nicht weiß, wie lange ich noch Zeit haben werde, dasselbe zu betreiben? Alle Stunden und Augenblicke eile ich meinem Tod und einer zeitlosen Ewigkeit entgegen.

Ich

Ich weiß, daß ich sterben muß; aber ich weiß nicht wann, wo und wie ich sterben werde. Das Ende meines Lebens ist auch das Ende meiner Gnaden-Zeit. Der Tod stellet mich zugleich vor deinen Richterstuhl, und ach! dann ist mir der Zugang zu deiner Gnade auf ewig und immer verschlossen, wenn ich ohne Buße gestorben bin. O Herr! lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug werde! Erinnere mich oft an das Ziel meines Lebens, und an dein Gerichte, vor welchem auch ich werde erscheinen müssen, um Rechenschaft abzulegen, und mein Urtheil zu empfangen. Ach, Herr, dir alleine ist bekannt, was für Umstände meinen Tod begleiten werden, was ich für Schmerzen werde erdulden müssen, und was mich hindern wird, mit Ueberlegung und Nachsinnen auf meine künftige Rechenschaft zu denken; — ob mich eine lange schmerzhafte Krankheit aufreiben, oder ein unversehener plötzlicher Zufall aus dem Lande der Lebendigen hinwegraffen wird; -- ob ich bey gutem Verstand und Bewußtseyn meiner selbst, oder in der Hitze eines Fiebers ohne Gebrauch meiner Vernunft meinen Geist aufgeben werde. Darum verleihe mir doch deine alles vermögende Gnade, daß ich mich bey Zeiten auf meine künftige Rechenschaft gefaßt mache, und bedenke was das auf sich habe: Einmal, Einmal sterben, und dann vor Gericht erscheinen müssen.

Was würde mir es auch helfen, wenn ich zwar noch auf meinem Todbette Zeit und Vernunft

nunft hätte, dich, mein Gott, um Vergebung meiner Sünden anzuflehen, aber eben diese Sünden noch liebte? Könnte ich dann meine ängstliche Klagen, von Schmerzen der Krankheit und Furcht vor der Hölle ausgepreßt — könnte ich einige schwache Wünsche, die bald wieder vergessen seyn würden, wenn du mir das Leben wieder schenktest, für sichere Kennzeichen einer wahren Bekehrung halten? Nein, dein Wort lehrt es deutlich, daß es kein anderes sicheres Kennzeichen des Gnadenstandes giebt, als ein redliches, tugendhaftes Herz, und ein rechtschaffenes Leben. Sollte mir dieses fehlen, was würde mir alles Bitten und Winseln und Versprechen in den letzten Augenblicken nützen? Ferne sey es also von mir, in einer so höchstwichtigen Sache es auf ein ungewisses Vielleicht ankommen zu lassen. Ich will mich ernstlich bestreben, meiner Sache bald recht gewiß zu werden. Täglich will ich so denken, reden und leben, als wenn ich heute sterben müßte — so wird mir mein Ende nie schrecklich, sondern allezeit willkommen seyn; denn meine Schwachheiten, die ich täglich zu verbessern suchte, wirst du mir um Christi willen verzeihen. Du hörest meine guten Entschließungen, mein Gott, laß mich derselben morgen, und so lange ich lebe, eingedenk seyn, und gieb mir Kraft zum Vollbringen des Guten. Amen.

Morgen-Gebet am Dienstage.

Erforsche mich, Gott! und erfahre mein Herz;

Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ich es meine; und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139, 23. 24.

Mit dir, mein Gott, und mit meinem Gewissen will ich mich unterreden, ehe ich an meine Berufs-Geschäfte und unter Menschen gehe. Wie stehe ich mit dir, Allwissender, der du mein innerstes kennest? Wohin gehen meine Wünsche und Begierden? Wie bin ich diesen Tag und meine ganze künftige Lebenszeit zuzubringen gesonnen? Nach meinem Herzen und Leben wirst du mich beurtheilen, und an jenem Tage richten; denn nicht ein jeder, der äußerlich zur wahren Religion sich bekennt und deinen Namen anruft, sondern nur der allein, der in seinem Wandel deinen Geboten Folge leistet, wird ins Himmelreich kommen. Bewahre mich doch, daß ich mir nicht selbst schmeichele, noch mich zu meinem eigenen Unglück durch Verkleinerung meiner Fehler betriege. Ich sehe, daß so viele Menschen eben das Böse thun, das sie an andern tadeln, und sich also selbst verdammen, indem sie andere verdammen. Gehöre ich nicht auch unter die Zahl dieser unglücklichen Menschen? O Herr! du allwissender Herzenskündiger! prüfe mich, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre wie ich es meine; und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf richtigem Wege. Wie habe ich dich bisher geliebet? wie gerne an dich gedacht? wie viele Mühe mir gegeben, dir in meinem

Thun

Thun und Lassen gefällig zu werden? Warum unterlasse ich grobe Laster? Aus Liebe und Gehorsam gegen dich? oder nur aus Furcht vor Menschen und Scheu vor Schande und Strafe? Bin ich gesonnen in allen Umständen und bey allen Gelegenheiten gegen einen jeden Menschen mich eben so zu verhalten, wie ich wünsche, daß er gegen mich gesinnet seyn möge? Ach, wenn ich diesen Vorsatz stets auszuführen beflissen wäre, so würde ich nicht so oft gegen meine Mitmenschen, Zorn, Haß, Neid, Feindschaft, Stolz, Ungerechtigkeit blicken lassen, sie nicht betrüben, beleidigen und verläumden noch ihr Glück und Vergnügen zu zerstören suchen. Erkenne ich auch meine Lieblings- und Temperaments-Sünde für das was sie ist? oder achte ich sie geringe, und werde sie vielleicht auch heute ohne Bedenken begehen, wenn ich Veranlassung und Gelegenheit dazu habe? Worinnen bin ich jetzt besser als ich vor einiger Zeit gewesen bin? Ach schämen muß ich mich, daß ich mich selbst so wenig kenne, und mit so schlechtem Ernst an meiner Besserung bisher gearbeitet habe. Verzeihe mir es, mein Gott um Jesu willen! Hilf mir aber, daß ich heute und allezeit fromm und christlich lebe, daß ich in allen meinen Handlungen und Geschäften bedachtsam zu Werke gehe, mein Gewissen erst frage, ob dieses Wort, diese Handlung mit der Liebe, die ich dir schuldig bin, bestehen könne. Was mein Gewissen verletzt, meinem Nebenmenschen zum Schaden und Verdruß gereichet,

chet, und dir, mein Gott und Erlöser, mißfällig ist, dafür behüte mich in Gnaden, und verleihe mir deines Geistes Beystand, meinen bösen Begierden Gewalt anzuthun. Meine ganze Aufführung sey Zeuge, daß ich als dein Kind mir ernstlich angelegen seyn lasse, ein immer besserer Christ zu werden. Dies ist mein Wunsch, und ich weiß, das er dir angenehm ist; gieb mir deines Geistes Kraft, daß er in Erfüllung gehe, um Christi willen. Amen.

Abend-Gebet am Dienstage.

Mein Gott, ich schäme mich, und scheue mich, meine Augen, aufzuheben zu dir, mein Gott. Esr. 9, 6.

Schon wieder habe ich einen Tag gelebet, und bin meinem Ende näher! Wie habe ich diesen Tag, und wie habe ich überhaupt meine vorige Lebenszeit zugebracht? Hätte ich einen jeden Tag oder Monat nur eine meiner sündlichen Gewohnheiten zu beherrschen gesucht, nur einige Proben der Selbstüberwindung, Christenliebe und wahren Tugend abgelegt, wie weit würde ich im Guten gekommen seyn! Aber wie beschämt bin ich vor dir, mein Gott! Aus Gemächlichkeit, aus Liebe eines schnöden Gewinns und um zeitlicher Dinge willen, bald aus Menschenfurcht, bald aus unzeitiger Gefälligkeit gegen andere, um der elenden Gewohnheit willen, habe ich mir oft Worte und Handlungen erlaubt, die dir, mein Gott, mißfallen, die an-

dern zum Schaden gereichen, und mein Gewissen beschweren. Und wie manche noch abscheulichere Laster würde ich vielleicht begangen haben, wenn ich stärkere Versuchungen dazu gehabt hätte, wenn nicht mein Stand und andere Verbindungen mir die Gelegenheit zur Sünde benommen, wenn nicht weltliche Strafe, oder Furcht für zeitlicher Schande und Verlust mich davon abgehalten hätten? Nun, ich erkenne und bekenne es mit wehmüthiger Beschämung und Reue, mein himmlischer Vater — ich habe unrecht und niedrig gehandelt, daß ich dich, ewige Liebe, meinen Wohlthäter, von dem ich lauter Gutes empfangen, der mich von Kindheit an behütet, wunderbar erhalten, mich oft unverhofft, allemal aber unverdient gesegnet, oft erfreut, oft wieder getröstet hat — daß ich dich so leichtsinnig vergessen, daß ich den Gott, der seinen Sohn auch mir zum Erlöser in die Welt gesandt, und ihn unter den größten Martern am Kreutze sterben lassen, untreu und ungehorsam geworden bin. Ich bitte dich demüthig um Verzeihung, und glaube mit fester Zuversicht, daß du meine Bitte um Jesu willen erhören werdest. Dafür will ich dir ewig dankbar seyn. Ich will die Sünde ewig hassen, und sie mir oft in ihrer ganzen Abscheulichkeit vorstellen. Durch jede gute That, die ich noch zu verrichten im Stande bin, will ich zeigen, daß ich herzlich bereue, was ich Gutes in meinem Leben versäumt, und Böses begangen habe. Wie sollt' ich ein so großes Uebel thun, und wider mei-

nen Gott sündigen? Wie sollt' ich meinen Erlöser betrüben, der so unaussprechlich viel zu meinem Glück gethan und gelitten hat? Dies soll mein erster Gedanke seyn, so oft eine Gelegenheit zur Sünde mir gefährlich werden will. Lass' mich dieses guten Vorsatzes beständig eingedenk seyn. Ja, Gott meines Lebens, dir sey mein Leben, mein ganzes Leben zum Dienste geweiht; laß mich jede Gelegenheit Gutes zu thun, gewissenhaft benützen, damit ich einstens reiche Früchte des Glaubens und der Tugend einerndte im ewigen Leben. Amen.

Morgen-Gebet am Mittwoch.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Deiner Liebe, mein Gott, habe ich mein Leben, meine Gesundheit und Kräfte, und alles das unzählige Gute, das ich von meiner Geburt an, bis diesen Augenblick genossen habe, zu danken. Deine Liebe hat mich auch die vergangene Nacht bewahret, und mit einem ruhigen Schlaf erquickt, daß ich nun mit muntern Kräften wieder an meine Geschäfte gehen kann. Sey gelobet, ewige Liebe, für so vieles Gute, das du mir bisher erwiesen hast, und noch erweisest. Ich erkenne es aus so vielen Einrichtungen, die du in der Welt gemacht hast, daß du für uns Menschen vorzüglich sorgest, und auf unser wahres Wohl bedacht bist. Aber was

würde dennoch dieses Leben seyn, wenn wir nach demselben nichts weiter zu hoffen hätten! Soll ich nach wenigen Jahren Staub und Asche werden, und soll sich dann alles mein Denken und Leben auf ewig verlieren, o Gott, warum gabst du mir so viele vortrefliche Fähigkeiten, warum das Vermögen dich zu erkennen, den Wunsch unsterblich zu seyn? Nein, ich bin nicht für dieses Leben allein, für die Ewigkeit bin ich geschaffen. Das sagt mir meine ganze Natur und noch nachdrücklicher wird es mir in deinem Worte versichert. Und welche bewundernswürdige Anstalten hast du gemacht, uns einer recht großen Glückseligkeit in einem andern Leben theilhaftig zu machen! So sehr, so unaussprechlich hast du, o Gott uns Menschen geliebt, daß du deinen eingebohrnen Sohn in diese Welt sandtest, damit er uns von dem Wege zur wahren Tugend, Gemüthsruhe und Glückseligkeit unterrichten, und sich zum Opfer für unsere Sünden dahin geben möchte. O Liebe, welche alles Denken übersteigt! Herr, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und dich seiner auf eine so bewundernswürdige Art annimmst! Wer sind wir, Sohn des allerhöchsten Gottes; daß du uns zu Liebe den Thron deiner Herrlichkeit verlassen hast, und in diese Welt gekommen bist, unser Bruder zu werden, Schmach und Verachtung zu erdulden, unsere Sünden auf dich zu nehmen, und als ein Fluch am Holz des Creutzes für uns zu sterben? Wer bin ich, daß du eine so vertraute

Freund-

Freundschaft mit mir stiften, und mich zu einem Mitgenossen deiner ganzen Seligkeit machen willst? Ach möchte ich doch im Stande seyn, mich dieser großen Gnade recht würdig zu machen! Ich will thun, so viel ich kann. Ich will deiner Lehre, mein göttlicher Freund, fleißig nachdenken; ich will deine mir erwiesene Liebe mit dem innigsten Dank erkennen und annehmen, und mich eifrig bemühen, deine wohlthätige Vorschriften in allen Stücken zu beobachten; denn glücklicher kann ich nicht seyn noch werden, als wenn ich durch dich glückselig zu werden trachte. Wie unbesonnen habe ich gehandelt, daß ich deine Liebe so oft gering geschätzt, und die Freundschaft der Welt deiner seligen Gemeinschaft vorgezogen habe! Ach könnte ich doch alle Stunden und Augenblicke, die ich ohne gänzliche Ergebung an dich zugebracht habe, wieder zurücke rufen! Nun ich komme und entsage vor deinem Angesichte allen herrschenden Lastern und Sünden. Ich bringe dir dieses mein Herz, bilde es nach deinem Wohlgefallen, damit ich, so lange ich noch auf Erden leben werde, im Glauben an dich lebe, der du auch für mich gestorben und auferstanden bist.

Laß mich es nie vergessen, daß ich mein wahres und bestes Glück erst in jener Welt zu hoffen habe, und daß das gegenwärtige Leben nur Vorbereitung zu einem bessern seyn soll. Dieser wichtige Gedanke müsse allen meinen Gesinnungen, Wünschen und Handlungen die gehörige Rich-

tung

tung geben, damit ich schon hier für die Ewigkeit lebe, und durch eine himmlische Gesinnung mich des Himmels schon auf Erden versichere. Dann mag morgen mein letzter Augenblick erscheinen; ich sterbe getrost; denn ich werde nur in ein besseres Leben versetzt; ich werde nicht verlohren werden, sondern das ewige, ewige Leben haben! Amen.

Abend-Gebet am Mittwoch.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Ps. 25, 7.

Mein Gott, ich danke dir für das mannigfaltige Gute, welches du mir auch heute erwiesen hast. Täglich genieße ich deine Wohlthaten, und es vergehet wohl keine Stunde, kein Augenblick, da ich nicht die Wirkungen deiner Güte empfinden sollte. Aber wie danke ich dir dafür? Durch was für Proben habe ich gezeiget, oder bin ich noch gesonnen zu zeigen, daß ich die Größe deiner Wohlthaten erkenne, und dich im Herzen über alles hochschätze? Ach mein Vater, ich kann nicht ohne Wehmuth in mein voriges Leben zurücke sehen, in welchem ich leider! so oft von deinen mir wohl bekannten guten Gesetzen abgewichen bin, mich so mancher Sünde, die ich durch deinen Beystand wohl hätte vermeiden können, schuldig gemacht habe. Ich erschrecke, wenn ich an die Folgen meiner von Jugend auf begangenen Sünden gedenke.

Könnte ich doch das Versäumte wieder einbringen, da ich so vieles Gute, wozu ich Gelegenheit und Fähigkeit hatte, unterlassen habe! Wie elend würde ich seyn, wenn ich vielleicht in jener Ewigkeit noch wahrnehmen sollte, daß ich durch meine Sünden auch andere verführt und unglücklich gemacht hätte! Erbarme dich meiner, mein Gott, und verzeihe mir meine Sünden, verzeihe mir um deines Sohnes willen alle Fehler meines Lebens. Du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, uns von unsern Sünden zu erretten. Im Namen deines Sohnes komme ich zu dir, und bitte demüthig, du wollest mir alles Böse, was ich von meiner Kindheit an gethan habe gnädig verzeihen. Vergieb mir alle bösen Vorsätze, die ich jemals gefaßt habe, alle sündliche Worte, die je aus meinem Munde gegangen sind, und alle Vergehungen, die ich gegen dich, meinen Nächsten, und mich selbst habe zu Schulden kommen lassen.

Mein Heiland, du bist in der Absicht in die Welt gekommen, die Sünder zur Busse zu rufen. Liebreich hast du ihnen in den Tagen deines Wandels hier auf Erden zugerufen: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken; bey mir sollt ihr Ruhe finden, für eure Seelen. Noch jetzt können alle Traurige und Bekümmerte Trost und Hülfe bey dir finden. Zu dir will auch ich meine Zuflucht nehmen, wenn mich die Erinnerung an die Sünden meiner Jugend beunruhigt. Ich glaube, daß ich durch dich,

und

und um deinetwillen, Vergebung aller meiner Sünden erlangt habe. Aber ich will diese Wohlthat nie zur Sicherheit mißbrauchen; denn eben dadurch würde ich sie verscherzen. Ich entsage vielmehr recht ernstlich allen dem, was dir mißfällt, und wünsche sehnlich dir mit Leib und Seele anzugehören, dich, so lange ich hier auf Erden leben werde, und dort in jener Ewigkeit zu verherrlichen. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht; laß mich ewig dein Eigenthum seyn. In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr du getreuer Gott. Amen.

Morgen-Gebet am Donnerstage.

Es ist nichts Verdammliches an denen die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1.

Ich danke dir, mein guter Gott, daß du mich diesen Tag gesund und vergnügt hast erleben lassen, und wage es auf deine Erbarmung, mich deiner treuen Aufsicht auf das neue zu empfehlen. Zwar sollte ich billig erschrecken, wenn ich an meine Sünden gedenke, und ich kann mich auch wirklich derselben nicht ohne Betrübniß erinnern; aber ich getraue mir nun zu hoffen, daß ich Verzeihung erlangt, daß ich keine Verdammniß und Strafe mehr zu befürchten habe, da ich an deinen Sohn, den du zu unsern Erretter gesandt hast, aufrichtig glaube, seinen Vorschriften nach meinem Vermögen gehorche, nicht mehr nach meinen sinnlichen

Trieben und Lüsten lebe, sondern dagegen kämpfe, und mich ernstlich bestrebe, immer mehr mit meinen Thaten zu beweisen, daß ich es für meine größte Ehre schätze, ein Christ zu seyn und zu heißen. Ja, mein Gott Du kennest mein Herz. Du weißt es, daß ich mit Betrübniß und Abscheu an meine vorigen Sünden gedenke; daß ich wünsche sie nicht begangen zu haben; daß mir deine Gnade werth und über alles schätzbar ist, und daß ich mir mit ganzem Ernste vorgenommen habe, aus Liebe gegen dich allen meinen bösen Gewohnheiten zu entsagen und ein dir wohlgefälliges Leben zu führen. Ich darf also deine Ungnade nicht mehr fürchten. Die Leiden, die mir hier noch begegnen, sind für mich keine Strafen; sie sind für mich nichts anderes als Zucht- und Besserungsmittel, nichts anders als heilsame Prüfungen, wodurch ich im Glauben, in der Geduld und Hoffnung, und in vielen Tugenden geübt und bewährt werden soll! Wie zufrieden kann ich nun leben, wie ruhig sterben! O möchte ich doch dieses große Glück immer mehr erkennen und schätzen! Erhalte mich stets bey diesen Gesinnungen. Bewahre mich, daß ich deine Gnade und meine Ruhe nicht wieder durch wissentliche Sünden verscherze. Ich gehe nun mit vergnügtem Herzen an meine Arbeit; laß mich auch heute als dein Kind vor dir wandeln; ja gieb, daß mein Leben dir ganz gewidmet sey, damit ich auch einst getrost diese Welt verlassen, und dir dort ewig vor deinem Throne danken könne. Amen.

Abend-Gebet am Donnerstage.

Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. 2 Cor. 5, 17.

Mein Gott, ich bin nun wieder einen Tag älter geworden, und meinem Ziele näher gekommen. Dir ist bekannt, mit welchem Vorsatz ich heute an meinen Beruf gegangen bin; dir ist aber auch bekannt, ob ich desselben allezeit eingedenk gewesen, und als ein dankbares Kind vor dir gewandelt habe. Gieb mir doch meine Unarten, und was noch unrecht an mir ist, zu erkennen, und so zu erkennen, daß ich mich mit allem Ernste bemühe, immer christlicher zu werden, und alle meine unordentliche Neigungen zu beherrschen. Wie könnte ich mich deiner Gnade getrösten, mich dein Kind nennen, wenn ich meine alten bösen Gewohnheiten fortsetze, und Sünden mit Vergnügen begienge? Wie dürfte ich das Herz haben, Jesum meinen Erlöser, und mich seinen Angehörigen — einen Christen zu nennen, wenn ich die Sünden, die er so schmerzlich gebüßet, noch liebte, oder, wie könnte ich glückselig seyn, wenn ich Lastern diente, die doch schon ihrer Natur nach elend machen? Ermuntere dich mein Herz, wie ist deine Gedenkungsart, wie sind deine Wünsche beschaffen? Wie steht es um deine Liebe, um dein Vertrauen auf Gott! um deine Begierde deinem Heilande zu gefallen, und aus Dankbarkeit gegen ihn, alle deine sündlichen Neigungen, auch die angenehmste nicht

ausgenommen, zu bekämpfen? Ach Gott, bewahre mich, daß ich mir nicht selbst schmeichle, noch irgend einen sündlichen Gedanken oder Vorsatz gering achte, damit ich nicht unvermerkt wieder auf böse Wege gerathe. Haß, Feindschaft, Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit und Falschheit dürfe nie meine Seele beherrschen. Nein, mein Vater; dann würde ich nicht mehr dein Kind seyn, nicht mehr meinem Erlöser angehören. Gieb vielmehr, daß ich in allen Stücken christlich denke, und ein dir wohlgefälliges Leben führe. Schaffe in mir, Gott! ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Erwecke in mir einen innigen Haß und Abscheu an allen Sünden, die ich bisher geliebet, und denen ich ergeben gewesen bin. Gieb, daß ich mir keine einzige vorbehalte, sondern auch meinen liebsten Neigungen, wenn sie mich von dir abziehen, von Herzen entsage. Pflanze hingegen in meine Seele eine wahre Liebe zur Tugend, eine brennende Begierde, deine Ehre und das Wohl meines Nebenmenschen zu befördern. Ich gehe nun mit ruhigem Herzen zu Bette, und empfehle mich nebst den Meinigen und allen frommen Christen deinem väterlichen Schutz. Schenkest du mir ein längeres Leben, so laß es ganz deinem Dienste gewidmet seyn, damit ich auch in Ewigkeit dein Eigenthum sey. Amen.

Morgen-Gebet am Freytag.

Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15.

Mein göttlicher Heiland! ich kann mich nicht oft genug an deine Liebe erinnern, und auch jetzt da ich an meine Geschäfte gehe, will ich mir das Andenken an deinen für uns ausgestandenen Tod einprägen, damit ich unter den vielen Zerstreuungen der Welt für Sünden bewahret bleibe. Du, unschuldiger, erhabener Sohn Gottes, ließest dich für uns unwürdige Sünder martern, und starbst am Creutze für uns, damit wir selig würden. Was könntest du wohl für diese unerhörte Liebe weniger von uns fordern, als dieses, daß wir hinfort nicht mehr uns selbst, nicht nach unserm eigenen Gutdünken, sondern dir, nach deinem Willen und Vorschriften leben sollen? Diese Forderung ist um so billiger, da du uns nichts anders untersagst, als was uns schädlich und an unserer wahren Wohlfahrt hinderlich ist; uns nichts anders befiehlst, als was zur Beförderung unserer wahren Freude und Glückseligkeit gereichen kann. Und doch habe ich oft nach meinen Lüsten gelebt, oft deine Liebe mit Undank vergolten, und theils aus Leichtsinn, theils aus Bosheit gesündigt. Ach, darf ich es denn wohl wagen, dich um Verzeihung zu bitten, wohlthätiger Heiland? Ja, göttlicher Freund, du verzeihest gerne, wenn man sein Un-

recht

recht bereuet, und sich dir ohne Verstellung, mit aufrichtigem Herzen ergiebt. Aber mit Recht verlangst du auch ein redliches, dir ganz ergebenes Herz, und einen beständigen Eifer, dir zu gehorchen. Dieses schenke mir mein Heiland! Denn wie könnte ich dir sonst gefallen? Du hast mich bis in den Tod geliebet, und ich sollte dich bis auf den Tod betrüben? Eben der Gedanke, daß du für mich gestorben, sollte mich zur Sicherheit verleiten? Wie boshaft und abscheulich würde dieses Unternehmen seyn? Ich verabscheue und verfluche diesen Gedanken. Ich verspreche und gelobe von nun an dir alleine zu leben. Ich übergebe dir meinen Verstand; erleuchte denselben, daß ich dich und die Größe deiner Liebe lebendig erkenne. Ich übergebe dir mein Gedächtniß, erfülle es mit deinem Andenken, daß ich mich beständig an dich erinnere. Ich übergebe dir meinen Willen, regiere denselben, daß ich hasse, was du hassest, liebe was du liebest, und deinen Willen die einzige Richtschnur aller meiner Handlungen seyn lasse. Ich übergebe dir alle meine Sinnen und Glieder, mache aus ihnen Werkzeuge der Tugend und Gerechtigkeit. Erwacht in mir die Neigung, meinem eigenen verkehrten Willen zu folgen, meinen Verstand, meine Sinnen und Glieder zum Dienste der Sünden zu mißbrauchen, so erinnere mich an die große Pflicht, dir allein zu leben, an deinen Tod, an die unendliche Liebe, die du mir erwiesen hast. Mache diese Vorstellung lebendig in meiner Seele, und bewahre

mich

mich nicht nur diesen Tag, sondern meine ganze übrige Lebenszeit hindurch, für allem, was dir an mir mißfallen möchte. Thue dieses, mein liebster Erlöser! um deiner unendlichen Liebe willen. Amen.

Abend-Gebet am Freytag.

Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. Joh. 15, 14.

Großer Erlöser! ehe ich schlafen gehe, will ich dir für deine Liebe danken, und mich deiner treuen Aufsicht empfehlen. O großmüthigster Freund! wenn ich mit Engelzungen reden könnte, so würde ich dir doch nicht nach Würden danken können. Du dachtest an mich, ehe ich noch gebohren war, warest auf mein Wohl bedacht, ehe ich dich noch kannte. Du ließest dein Leben für mich. Durch dich kann ich Gott als meinen Vater betrachten. Durch dich kann ich ein Erbe des Himmels werden. Aber du forderst mit Recht von mir, daß ich dich lieben, und meine Liebe gegen dich durch einen treuen Gehorsam gegen deine Gebote beweisen soll. Ich kann dein Freund nicht heißen, wenn ich deinen Sinn nicht annehme, sondern noch thue, was dir mißfällt. Ich kann kein treuer Bürger in deinem Reiche bleiben, wenn ich mich nicht nach deinen Gesetzen bequeme, sondern in meinem verkehrten und lasterhaften Sinne verharre. Gieb mir dieses recht lebendig zu erkennen, theuerster Erlöser! Hilf mir, daß ich schon jetzt anfange Gott über alles, und meinen Nebenmenschen wie mich selbst zu lie-

lieben, schon jetzt die tugendhaften, rechtschaffenen Gesinnungen annehme, die ich nothwendig haben muß, um in der ehrwürdigen Gesellschaft der Engel und aller edlen Seelen vergnügt und selig seyn zu können.

Hiemit entsage ich denn aufs neue allen Sünden und Lastern; denn sie können mit deiner Freundschaft und Liebe, mein Heiland, nicht bestehen. Sie verursachen mir ein böses Gewissen. Sie machen mich elend in Zeit und Ewigkeit. Deinen menschenfreundlichen, sanften, geduldigen, Gott ergebenen Sinn will ich annehmen, und mich in meinem ganzen Leben bemühen, so zu wandeln, wie du gewandelt hast. Mein einziges Bestreben soll von nun an dahin gehen, wie ich dir gefallen möge. Hilf du mir diesen guten Vorsatz erfüllen. Soll ich morgen leben, so lebe du in mir, und mache mich geschickt, mit Freuden zu thun, was du gebietest. Ja, erhalte mich lauter und unsträflich, bis auf den großen Tag deiner Zukunft, und nimm mich auf unter die Zahl deiner wahren Freunde im Himmel, wo ich dich mit allen Seligen loben und verherrlichen will in alle unendliche Ewigkeit. Amen.

Morgen-Gebet am Sonnabend.

Meine Lieben! wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich

seyn

seyn werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 2.

Mein Gott und höchster Wohlthäter, deine Güte hat mich auch diesen Tag erleben lassen, abermal den letzten einer Woche — und endlich, ich weiß nicht wann, wird der letzte Tag meines Lebens erscheinen. Ich will ihm freudig entgegen gehen; meinem letzten Augenblick — wenn ich nur weiß, daß ich das Glück habe, unter die Zahl deiner Kinder zu gehören; denn diesen hast du eine Seligkeit bereitet, gegen welche alle Freuden der Erden für nichts zu achten sind. Du willst sie nach einer kurzen Prüfung in das Land einer ewigen Ruhe einführen, wo kein Tod, kein Leid, noch Geschrey, noch Schmerz mehr seyn wird, und wo du auf immer alle Thränen von ihren Augen abwischen willst. Sie sollen deine herrlichen Vollkommenheiten erkennen und bewundern und sich an der Pracht deiner großen und mannigfaltigen Werke im Himmel ewig ergötzen. Sie sollen in der innigsten Gemeinschaft mit Jesu, dem liebenswürdigsten Freunde, die angenehmsten und reinesten Freuden schmecken. Hier soll kein Feind ihre Ruhe, ihr Vergnügen und Glück stöhren, oder nur einen Augenblick unterbrechen. Sie sollen nur mit weisen tugendhaften und liebreichen Geschöpfen Umgang pflegen, die zu der angenehmsten und vergnügtesten Freundschaft aufgelegt sind. Sie sollen in deinem Lobe und in deiner Verherrlichung ihr größtes Vergnügen finden, und in alle Ewigkeit

keit so glücklich, so zufrieden seyn, als nur vernünftige Geschöpfe seyn können.

O welch ein unbeschreibliches Glück! Habe ich auch Hoffnung desselben theilhaftig zu werden? Tauge ich in eine so ehrwürdige Gesellschaft, wo nur die Tugend geliebet und ausgeübet, und das Laster gehasset wird? Würde ich mir getrauen, in einem Lande, wo kein Sünder geduldet wird, Ewigkeiten durchzuleben? Habe ich die Tugenden, die ein Freund des Erlösers, ein Bruder der Engel haben muß? Bin ich geschickt, ein Bürger des Reiches zu werden, wo Liebe und Freundschaft eines der ersten und unverletzlichsten Grundgesetze ist? Würde mir das Lob und die Verherrlichung deiner höchsten Vollkommenheiten ein Geschäfte seyn, in welchem ich mich ohne Aufhören in alle Ewigkeit zu vergnügen getrauete? O mein Gott, laß mich beständig daran gedenken, was ich jetzt bin, und was ich seyn werde! Liebe ich noch die Sünden, und finde in Ausübung derselben mein Vergnügen, wie würde ich denn selig seyn können, wenn ich solche böse Gesinnungen und Gewohnheiten mit aus der Welt nähme? wie könnte mir der Himmel angenehm, und wie könnte ich nur desselben fähig seyn, wenn mir die Betrachtung deiner Vollkommenheiten ein verdrießliches Geschäfte, die Ausübung der Tugend eine Last wäre? Schon hier, mein Gott, will ich mich in dem üben, was dort mein vor-

nehmstes Geschäfte seyn soll. Mein jetziges Leben sey eine beständige Vorbereitung auf die Ewigkeit. Bewahre mich für allen Lastern; denn sie würden mich zu einem ruhigen, vergnügten und seligen Leben unaufgelegt machen. Hilf, daß ich mich täglich auf die Ewigkeit vorbereite, und die Ausübung meiner Pflichten mein vornehmstes Bestreben auf der Welt seyn lasse, damit ich meinem Ende ruhig entgegen sehen, und selig sterben könne. Amen.

Abend-Gebet am Sonnabend.

Gott wird einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Röm. 2, 6.

Abermal habe ich eine Woche gelebet, mein Gott, und so viele Wohlthaten von deiner Güte empfangen, daß ich dir nicht genug dafür danken kann. Bin ich dir auch treu, dankbar und gehorsam gewesen? Habe ich etwas nützliches in meinem Berufe gethan? Habe ich meinen Nächsten erfreut, wo ich konnte? oder habe ich ihn betrübet, und ihm auf irgend eine Art Ursache über mich zu seufzen, gegeben? Gott, dir sind alle meine Gedanken, Reden und Handlungen bekannt; und was würde mir es nützen, wenn ich mich vor dir rechtfertigen wollte? Verzeihe mir alle meine Sünden um Christi willen, und bewahre mich in Zukunft vor allem, was mein Gewissen verletzen, und mich deiner

Gna-

Gnade verlustig machen würde. Wenn du auch hier nicht alles Böse strafest, so wird doch endlich gewiß eine Zeit kommen, da du einem jeglichen nach seinen Werken vergelten wirst. Und wie könnte es auch anders seyn? Laster und Bosheit kann schon an sich mit dauerhafter und wahrer Freude nicht bestehen. Wie unglücklich ist schon hier in der Welt eine Gesellschaft, in welcher keine Liebe und Freundschaft, sondern beständige Unordnung, Streit und Feindschaft herrschet, wo ein jeder in den Thränen und in dem Unglück des andern sein Vergnügen suchet! Was wird denn erst eine Hölle seyn, in welcher sich nur Ungerechte, Unreine, Wollüstige, Geitzige, Lästerer, Räuber, Neidische, Zänker und satanische Menschen befinden, die entweder für Wuth schäumen, wenn sie ihre jetzt gewohnten Laster nicht mehr ausüben können, oder durch die Bosheiten, die sie noch verüben können, ihren Jammer vermehren, und sich noch größere Quaal bereiten! O Gott! wie schrecklich würde nicht schon um deßwillen die Hölle seyn, wenn auch die Verdammten kein anderes Elend zu erdulden hätten! Ich erzittere vor diesem Gedanken, aber ich bete hiebey auch zugleich deine Liebe und Gerechtigkeit an. Hier lässest du es noch zu, daß die Tugend verfolget und gekränket wird, aber dort wirst du deine Kinder auf ewig von den Lasterhaften absondern, damit ihre Ruhe und Glückseligkeit durch

nichts gestöhret werden könne. Dort wird das Laster seinen verdienten Lohn empfangen. Angst, Verzweiflung und Furcht wird die Verdammten ewig martern. Ach dafür bewahre mich mein Gott. Gieb, daß ich mein ganzes Leben als eine Vorbereitung auf die Ewigkeit betrachte, und dir mit Liebe und Gehorsam ganz ergeben sey, damit ich dereinst auch unter denen seyn möge, die das erfreuliche Urtheil empfangen werden: Kommt her ihr Gesegneten! ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt. Thue dieses um deiner unendlichen Erbarmung willen. Amen.

Gemeinschaftliche
Morgen-
und
Abend-Andachten
für christliche Familien.

Anmerkung. Die Verse aus Liedern können auch gesungen werden. Darum sind die Melodien darüber gesetzt worden, wonach sie gesungen werden können.

Morgen=Andacht am Sonntag.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du rc.

Dieß ist der Tag, an welchem deine Frommen,
Gott, in dein Haus, dich anzubeten, kommen,
Mit Lob, Gebet und Dank dich zu verehren,
Dein Wort zu hören.

Herr, dieser Tag sey dir allein geweyhet;
Ihn feyre gern, wer deiner sich erfreuet;
Gieb, daß er uns durch kein Geräusch der Erde
Entrissen werde.

Ja, gerne wollen wir diesen Tag feyern, den uns deine Güte, o Gott, zu unserer Erholung und Freude schenkt. Wir wollen uns von den Geschäften des Lebens losreißen, wollen uns mit dir, unserm Schöpfer und Vater unterhalten, über deine Wohlthaten, über unsre Pflichten, und über unsere Bestimmung nachdenken. Freuen wollen wir uns des großen Glücks Christen zu seyn, und aufs neue überlegen, wie wir gesinnt seyn müssen, was wir zu thun und zu meiden haben, damit wir der hohen Glückseligkeit, wozu du uns durch deinen Sohn berufen hast, in Zeit und Ewigkeit theilhaftig werden und bleiben. Ach, wir

wir fühlen es nur gar zu ſehr, daß wir ſinnliche und ſchwache Menſchen einer mächtigen Hülfe bedürfen, wenn unſere Tugend nicht in Gefahr kommen ſoll zu ſinken. Darum freuen wir uns, daß du uns durch die Religion ſo kräftige Hülfsmittel giebſt, die mannigfaltigen Hinderniſſe, die unſerer Tugend und Glückſeligkeit im Wege ſtehen, zu beſiegen, uns vor den Täuſchungen der Sinnlichkeit und vor böſen Beyſpielen zu verwahren, und uns in guten Geſinnungen zu befeſtigen. Gieb doch, daß wir dieſe Hülfsmittel ſorgfältig anwenden und benützen. Bewahre uns vor allen den Zerſtreuungen, die uns an dem ernſthaften Nachdenken über unſere wichtigſte Angelegenheit hindern möchten. Laß uns den hohen Werth deiner Wohlthaten, und die Wichtigkeit unſerer Beſtimmung lebhaft empfinden. Segne dein Wort an uns, und an allen denen, die ſich heute in deinem Hauſe verſammeln werden, damit wir zur herzlichen Dankbarkeit und Liebe gegen dich erweckt, vor Sünden und Thorheiten gewarnt, im Guten befeſtigt, und durch die angenehmen Verheiſſungen eines künftigen beſſern Lebens getröſtet und erfreuet werden. Laß dir die Opfer des Dankes und der Anbetung, die wir di öffentlich darbringen werden, gnädig gefalle und die Bedürfniſſe unſers Geiſtes reichlich befriediget werden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Dein Wort ſey mächtig hier verkündigt
Dem Frommen, den ein Leid betrübt;

Dem

Dem Halbbekehrten, der noch sündigt;
Dem Frevler, der die Laster liebt;
Dem Heuchler, der sich schwer bekehrt;
Dem Zweifler, der die Wahrheit ehrt.

Gieb dem, der seinen Brüdern predigt,
Zur wahren Kenntniß heilsam Licht!
Er sey von Menschenfurcht entledigt,
Und lehre frey nach seiner Pflicht!
Sein Beyspiel lehre, wie sein Mund!
Des Lebens Weg werd allen kund!

Heute ruhen wir auch von unsern gewöhnlichen Berufsgeschäften aus, und haben mehr Gelegenheit und Muße als an andern Tagen, die Freuden des Umgangs und unschuldige, irdische Ergötzungen zu genießen. Gott, unser gütigster Vater untersagt und mißgönnet uns kein Vergnügen, welches mit Weisheit und Tugend bestehen kann. Aber wenn wir seine Wohlthaten mißbrauchen, wenn wir uns der Unmäßigkeit und den Ausschweifungen der Wollust ergeben, wenn wir durch unanständige Scherze und sündliche Gespräche die Unschuld ärgern, und unser Vergnügen in solchen Handlungen und Zeitvertreiben suchen die den Wohlstand, die Ehrbarkeit und gute Sitten beleidigen, so schaden wir uns und unsern Nebenmenschen; und diese Freude der Thoren wird bald oder spät Verdruß und Reue nach sich ziehen. Ferne sey es demnach von uns, diesen Tag durch Worte und Handlungen, die den Christen nicht geziemen, zu entweyhen.

Wir

Wir wollen vielmehr alle Gelegenheiten und Orte fliehen, die unserer Tugend gefährlich werden könnten. Wir wollen vorsichtig seyn in der Wahl derjenigen Personen, mit welchen wir umgehen. Wir wollen aufmerksam über unsere Herzen seyn; jeden sündlichen Gedanken und Vorsatz gleich bey seinem ersten Entstehen unterdrücken, uns an Gottes Allgegenwart und an die Ewigkeit erinnern, und an unsere künftige Rechenschaft gedenken. Wir wollen uns so freuen, daß wir am Abend, in einsamer Stille uns nochmals mit Gott, unserm Vater unterhalten, uns unsere großen Pflichten vergegenwärtigen, und das Gute, was wir gehört haben, unserm Gedächtniß und Herzen recht einprägen können. So werden wir ohne Reue an den verflossenen Tag zurücke denken, und mit vergnügtem, ruhigem Herzen und Gewissen uns der Ruhe überlassen. Gott gebe, daß wir die guten Entschließungen, die wir jetzt gefaßt haben, und heute noch ferner fassen werden, ausführen, damit uns dieser Tag ein Tag des Segens und der Freude werde. Und hierum wollen wir ihn gemeinschaftlich anrufen.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen;
Vertreib aus uns des Irrthums Nacht;
Laß uns die Wahrheit nicht verfehlen,
Die du uns selber kund gemacht,
Damit dein großer Ruhetag
Dort ewig uns beglücken mag.

Abend-

Abend-Andacht am Sonntag.

Ehe wir uns zur Ruhe begeben, wollen wir unsere Herzen nochmahls in der Stille zu Gott erheben, ihm für seine Wohlthaten danken, und die Gelübde des Gehorsams, die wir ihm heute gethan haben, gemeinschaftlich erneuern. Gott hat uns heute viel, viel Gutes erwiesen. Er hat uns Gelegenheit gegeben, sein Wort zu hören, unsere christlichen Kenntnisse zu berichtigen und zu vermehren, uns in öffentlichen Versammlungen durch gemeinschaftliche Gebete und Gesänge zu erbauen, und an manche wichtige Wahrheit erinnert zu werden, die wir entweder vergessen, oder doch nicht so bedacht und befolgt hatten, wie es verständigen Menschen und Christen geziemt. Wir sind aufs neue ermuntert worden, weiser und besser zu werden, damit wir froher und glückseliger werden können. Gott sorgt nicht nur für unsere leibliche Erhaltung, und für unser irdisches Vergnügen, sondern auch für das Wohl unsers unsterblichen Geistes. Laßt uns ihm dafür danken.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

Gott sey Preis und Dank gebracht,
Denn heut' haben wir vernommen,
Was die Sünder selig macht,
Gottes Wort, den Trost der Frommen;
Lehren, die zu guten Werken
Unsern schwachen Glauben stärken.

Aber wie haben wir diesen verflossenen Tag zu-

gebracht? Wie haben wir die Gelegenheiten und Aufmunterungen zur öffentlichen Gottesverehrung und zum Nachdenken über unſere wichtigſte Angelegenheit auf Erden benützt? Was für fromme Vorſätze haben wir gefaßt, erneuert und befeſtigt? Wie werden wir ſie ausführen? Wie waren unſere Zeitvertreibe und irdiſche Ergötzungen beſchaffen? Waren ſie unſchuldig? Haben wir nichts geredet und gethan, deſſen wir uns vor Gott und vor unſerm Gewiſſen zu ſchämen haben, und was uns dereinſt Verantwortung bringen wird! Haben wir die uns angebotenen Gelegenheiten unſern Nächſten zu warnen, und ihm nützliche Kenntniſſe und Einſichten mitzutheilen, mit Weisheit benützt? Haben wir gute Beyſpiele gegeben? Gott, wir müſſen vor dir das beſchämende Bekenntniß ablegen, daß wir auch heute auf mannigfaltige Weiſe gefehlt haben. Hat uns auch deine Güte vor groben Vergehungen und Fehltritten bewahrt, ſo waren doch unſere Gedanken, Wünſche und Begierden nicht ſo rein und unſchuldig, wie ſie ſeyn ſollten. Und wie manches Gute, wozu wir Gelegenheit und Aufforderung hatten, haben wir entweder ganz unterlaſſen, oder nur unvollkommen vollbracht! Verzeihe uns, Vater im Himmel, verzeihe uns die Uebereilungen und Fehler, deren wir uns auch heute vor dir ſchuldig gemacht haben, und erbarme dich über uns, wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet! Ja, Gott kennet unſere Herzen. Er weiß, daß wir

unſe-

unsere Fehler erkennen, verabscheuen und hassen, daß wir entschlossen sind, desto sorgfältiger an unserer Besserung zu arbeiten, und nach höherer Vollkommenheit immer ernstlicher zu streben. Er wird uns durch Jesum Gnade angedeyhen lassen.

Mel. Nun lob meine Seel den Herren.

Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre schwache Kinder schaun;
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir auf ihn durch Jesum traun,
Gott kennt uns Adamskinder!
Wie oft täuscht uns der Schein?
Er kennet uns als Sünder,
Und nicht als engelrein.
Verwöhnung unsrer Jugend
Klebt auch im Alter an,
So, daß vollkommner Tugend
Kein Mensch sich rühmen kann.

Vollkommner Tugend kann kein Mensch auf Erden sich rühmen. Aber wehe uns, wenn wir diese Erfahrung zur Entschuldigung unserer Trägheit mißbrauchen, uns nicht anstrengen, die Fehler abzulegen, die wir ablegen könnten, und die Pflichten auszuüben, die wir ausüben könnten, nicht über unsere Herzen wachen, uns nicht bemühen in der Beherrschung unserer unordentlichen Neigungen und Begierden, in Weisheit und Tugend immer weiter zu kommen. Got kennet unsere Schwachheiten; er kennet aber auch unsere Kräfte. Der Leichtsinnige, der Träge, der in herr-

schen-

ſchenden Sünden lebt, hat ſich der Gnade des Allgütigen nicht zu erfreuen. Je mehr wir ſündigen, deſto mehr Unruhe und Quaal bereiten wir uns für die Zukunft. Je weiter wir im Guten zurücke bleiben, deſto weniger Freude und Seligkeit haben wir zu hoffen. Die Folgen unſerer Geſinnungen und Handlungen werden uns in die Ewigkeit begleiten. Wir wollen daher aufs neue den Entſchluß faſſen, uns vor allen herrſchenden und wiſſentlichen Sünden zu hüten, der Tugend nachzuſtreben, und für die Ewigkeit zu leben. Wir wollen Gott bitten, daß er uns zur ſtandhaften Ausführung unſrer guten Vorſätze ſtärke, damit wir an dem morgenden Tag und ſo lange wir leben, mit neuem Muth und mit neuer Freudigkeit den Weg fortſetzen und vollenden, der uns zu den Wohnungen der Gerechten, und zu der Verſammlung der Seligen führt. Gott wird uns erhören.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier.

Unſer Gott erhört Gebet,
Giebt uns ſeinen Vaterſegen,
Wer nur ſeine Wege geht,
Findet Heil auf ſeinen Wegen.
Laßt uns dann, ihm zu gefallen,
Freudig ſeine Wege wallen.

Seine Liebe müſſe ſich
Immer mehr uns offenbahren.
Und die Seinen väterlich
Vor der Sünde Luſt bewahren,
Daß wir uns von ihm nie trennen,
Ihn bis in den Tod bekennen.

Un-

Unser Denken segne Gott!
Unser Wollen, unsre Werke!
Segne jeden in der Noth
Mit Gedult, mit Trost und Stärke;
Daß wir deines Sohnes Erben
Ihm nur leben, ihm nur sterben.

Morgen-Andacht am Montag.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Der frühe Morgen weckt uns wieder,
Und ladet uns zur Arbeit ein.
Der Schlaf erquickte unsre Glieder;
Wir sollen wieder thätig seyn!
So wollen wir denn freudig nun
Was unsre Pflicht erfordert, thun.

Ja, das wollen wir thun, o Gott! Nicht mit Verdruß und Widerwillen, sondern mit Vergnügen wollen wir heute wieder an unsere Arbeit gehen. Denn das ist dein Wille: und was du willst, das ist gut. Du hast durch deine Vorsehung jedem Menschen vom Höchsten bis zum Niedrigsten seinen Beruf angewiesen, ihm eine bestimmte Art von Geschäften aufgetragen, durch deren treue Besorgung er deine gütige Absichten, und sein eignes Wohl befördern, und seinen Nebenmenschen nützlich werden soll. Von dir haben die Könige ihre Macht. Du hast aber auch jedem andern Menschen seine Stelle in der Welt angewiesen, hast es so gefügt, daß einer befehlen, der andere gehorchen, einer ein Amt bekleiden, der andere den Acker bauen, dieser eine Familie regieren, der andere die ge-

rin-

ringern Geſchäfte des Hausweſens beſorgen ſoll. Wer nun ſeine Pflichten, in ſeinem höhern oder geringern Stande, in ſeinem Amte, in ſeinen bürgerlichen Verhältniſſen, und im häußlichen Leben, als Hausvater oder Hausmutter, als Knecht oder Magd, als Handwerksmann, Taglöhner und Arbeiter ohne Murren, mit redlicher Treue und Gewiſſenhaftigkeit beobachtet, aus Liebe zu dir, weil du es ſo verordnet haſt, der iſt dir angenehm. Darum wollen auch wir gerne und willig thun, was wir in unſerm Beruf zu thun ſchuldig ſind, und wollen die mit unſern Geſchäften verbundenen Schwierigkeiten und Mühſeeligkeiten nicht ſcheuen. Verleihe du uns, o Gott, deinen gnädigen Beyſtand, und ſtärke uns alle zur willigen, treuen, gewiſſenhaften Erfüllung unſerer Berufspflichten, damit wir uns deinen Beyfall und Segen verſprechen dürfen.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Ach! daß doch jeder reichlich ſey
In ſeinem Thun und Handel;
Rechtſchaffen, liebreich und getreu,
In ſeinem ganzen Wandel.
Mit Luſt, o Vater, wendeſt du
Uns deinen milden Segen zu,
Wenn wir den Fleiß nicht ſparen.

Durch emſigen Fleiß, durch möglichſte Sorgfalt und Pünktlichkeit in Verrichtung unſerer Geſchäfte wollen wir uns unter einander das Leben erleichtern und verſüßen, und an unſerm Theil

gl-

alles zu vermeiden und zu verhüten suchen, was einem oder dem andern unter uns zum Verdruß, zur Kränkung und zum Nachtheil gereichen könnte. Kein Versehen wollen wir für unbedeutend halten, sondern dasselbe sogleich wieder zu verbessern suchen, so weit es möglich ist. Sind gleich manche unserer Stands- und Berufspflichten von einer solchen Beschaffenheit, daß die Erfüllung derselben mit vielen Beschwerlichkeiten, und mit geringer, oder gar keiner sichtbaren Belohnung verbunden ist; wird es gleich von der Welt kaum bemerkt, wie sauer wir es uns in unserm Berufe werden lassen, so ist es doch ein süßer Trost für uns, daß unser Fleiß, unsere Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit, unser ernstliches Bestreben das Unsrige zur Zufriedenheit, zum Wohl und Vergnügen der menschlichen Gesellschaft nach unserm Vermögen beyzutragen, von dir, Allwissender, mit gnädigem Wohlgefallen bemerkt wird. Den Erfolg unserer Arbeiten und Bemühungen wollen wir ganz deiner weisen und gütigen Regierung überlassen. Du wirst uns ganz gewiß so viel geben, als uns zu unserm wahren Wohlseyn gut und nützlich ist, wenn wir fortfahren, das Unsrige treu und redlich zu thun. Was uns hier in diesem Leben nicht vergolten wird, das wirst du uns dort in jener bessern Welt desto reichlicher und über alle unsere Erwartung vergelten. Dort wird es nicht darauf ankommen, ob man König oder Unterthan, Herr oder Knecht, vornehm oder ge-

ring, reich oder arm, Mann oder Weib gewe-ſen, ſondern wie treu und gewiſſenhaft in Erfül-lung ſeiner Pflichten man geweſen iſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

So wart ich denn auf deinen Segen,
Und ſorge nicht, wie's werden ſoll.
Ich geh ihm doch gewiß entgegen,
Und bin des hohen Troſtes voll:
Mein Fleiß, o Höchſter, iſt vor dir;
Du ſiehſt, und du vergiltſt ihn mir.

Ich tröſte mich deß nicht vergebens,
Bleibt er auch unvergolten hier,
Du reichſt am Ende meines Lebens
Auch mir der Treue Lohn dafür.
Dann freu ich mich in Ewigkeit
Des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mit dieſen Geſinnungen, mit dieſer angeneh-men Hofnung, im Vertrauen auf deinen gnädi-gen Beyſtand, o Gott, gehen wir denn freudig an unſere Arbeit. Der Gedanke an deine Allge-genwart, an deine Vorſehung und Liebe, und an die Ewigkeit, bewahre uns vor Sünden, und ſtär-ke uns zu allem Guten, damit wir uns am Abend des wohl vollbrachten Tages freuen, und einer ſanften Ruhe entgegen ſehen können. Amen.

Abend-Andacht am Montag.

Mel. O Haupt, voll Blut und Wunden.

Willkommen Abendſtille,
Willkommen Zeit der Ruh!
Des Gnadenvollen Wille

legt einen Tag uns zu;
Er ist dahin — verschwunden
In die Vergangenheit,
Und näher viele Stunden
Sind wir der Ewigkeit.

Wohl mir, wenn keine Stunde,
Die Gott mir zugelegt,
Dem Herzen eine Wunde
Quaalvoller Reue schlägt.
Wohl mir, wenn ich jetzt müde
Nach guten Thaten ruh.
O des Gewissens Friede,
Wie himmlisch lohnest du!

Friede und Ruhe des Gewissens ist eine der süßesten Belohnungen eines christlichen, rechtschaffenen Verhaltens. Wir wollen daher untersuchen, ob wir gegründete Ursache haben, in unserm Gewissen ruhig zu seyn, und uns abermahl eines wohlvollbrachten Tages zu freuen? Wir wollen uns vor dem Allwissenden fragen, ob jeder von uns in seinem Berufe das gethan hat, was er thun sollte? ob wir es gerne und willig, aus kindlichem Gehorsam gegen Gott und seine Befehle, aus Liebe zu unserm Nächsten, aus Begierde andern nützlich zu seyn gethan haben? Vielleicht haben wir mit Vorsatz nichts geredet und gethan, wovon wir wußten, daß es unrecht und böse sey, daß es mit dem Willen Gottes und mit dem Besten unserer Nebenmenschen streite. Aber haben wir nicht manches unter-

lassen, was wir für recht und gut, und für unsere Pflicht erkannten? Sind wir bedachtsam in unsern Reden und Handlungen gewesen? Hat uns nicht üble Laune, Zorn, Ungeduld, Stolz und Leichtsinn verleitet irgend etwas zu reden oder zu thun, worüber sich einer oder der andere unserer Mitmenschen mit Recht beschweren könnte, und weßwegen er vielleicht jetzt wirklich über uns seufzet? Hat nicht vielleicht einer oder der andere unter uns mit Vorsatz, Ueberlegung und aus Bosheit seinen Nächsten zu kränken und zu betrüben gesucht, und sich gefreut, wenn er seinen bösen Zweck erreichte? Wer unter uns vorsätzlich gesündiget hat, der erkenne es, schäme sich seiner Vergehungen, und bessere sein Herz und Leben. Wer träge und nachlässig in Beobachtung seiner Pflichten gewesen ist, der sey es hinfort nicht mehr; denke nicht, er wolle das Versäumte schon zu einer andern Zeit einbringen, es werde nichts zu bedeuten haben, wenn er auch nicht so emsig und so treu in seinem Beruf sey, als er seyn könnte und sollte. Die einmal verlorne Zeit kann nicht wieder zurücke gerufen werden. Je mehr Gutes du hier versäumest, desto weniger Ehre, Freude und Belohnung hast du dir in der Ewigkeit zu versprechen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Getäuscht von tausend Eitelkeiten
Verfehlst du deines Lebens Zweck;
Verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten,
Und wirfst so sorglos Jahre weg!

Kein

Kein dir entrißner Tag kann dein
In Ewigkeit noch einmal seyn.
Drum eil, und rette deine Seele,
Und denke nicht: ein andermal!
Sey wachsam, bet und überzähle
Der Menschentage kleine Zahl.
Sey fromm und wandle vor dem Herrn,
Wär auch dein Ende noch so fern!

Haben wir, gütiger Vater im Himmel, aus bloßer Schwachheit und Uebereilung gefehlt, ohne es zu wissen und zu wollen, so rechne es uns nicht zu. Du hast zwar unsere Schwachheiten gesehen, aber du kennest auch die Redlichkeit unserer Gesinnungen. Wenn wir mit ernstlicher Anstrengung unserer Kräfte thun, was wir thun können, wenn wir unsern Fleiß verdoppeln, und desto aufmerksamer auf uns sind, so erbarmest du dich über uns, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, und lässest uns um Jesu willen Gnade wiederfahren. In diesem Vertrauen begeben wir uns zur Ruhe, mit dem aufrichtigen Vorsatz, Morgen und alle folgenden Tage unsers Lebens desto eifriger in der Erfüllung unserer Pflichten zu seyn. Erquicke unsre Glieder durch einen gesunden Schlaf, und wenn wir morgen noch leben, so laß uns auf dem Wege der christlichen Weisheit und Tugend immer weiter kommen, damit wir deines Wohlgefallens und der Glückseligkeit des ewigen Lebens immer fähiger werden. Amen.

Morgen-Andacht am Dienſtage.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Gott, an dieſem neuen Morgen
Erneun wir Pilger unſern Lauf!
Nun wachen unſre Kräft' und Sorgen
Für unſre Pflichten wieder auf,
Für Pflichten, eignes Wohl zu baun
Und in die Zukunft froh zu ſchaun.

Ich bin noch immer auf der Erde
Muß jeden Tag Verſuchung ſcheun!
O möcht ich, wie ich älter werde,
Auch reicher ſtets an Weisheit ſeyn!
An Weisheit, die Gott wohlgefällt
An Liebe für die Brüderwelt.

Mit jedem Tag kommen wir unſerm Ende näher; mit jedem Tag ſollten wir auch weiſer und beſſer werden, damit wir unſerm Ende und der Ewigkeit froh entgegen ſehen könnten. Das können wir aber nicht werden, wenn wir nicht aufmerkſam auf die mannigfaltigen Hinderniſſe und Schwierigkeiten ſind, die wir bey der Beobachtung unſerer Pflichten antreffen, wenn wir uns nicht ernſtlich beſtreben, dieſe Schwierigkeiten zu überwinden. In Einem Tag kann viel Gutes von uns gethan werden; in Einem Tag können wir aber auch viel Böſes begehen Und ach, wie mannigfaltig ſind die Gefahren zu ſündigen, welchen wir ausgeſetzt ſind! Jetzt, am Morgen dieſes Tages ſind wir uns vielleicht keines böſen Vorſatzes bewußt. Aber vielleicht werden ſinnliche,

niedrige Lüste in uns rege werden, die uns zu Thorheiten und Vergehungen reitzen. Vielleicht wird uns Widerspruch und Widerstand, Ungerechtigkeit und Bosheit andrer Menschen, irgend eine Beleidigung, die uns widerfährt, zum Unwillen, zum Zorn, zur Rache reitzen. Ein einziges unvorsichtiges Wort, womit wir Beleidigungen erwiedern, ein übereilter Schritt, den wir thun, kann traurige Folgen für uns und andere haben, und uns das Leben auf lange Zeit verbittern. Böse Beyspiele können uns gefährlich werden. Der Anblick irgend eines Glücklichen kann uns zum Neid oder zur Unzufriedenheit versuchen. Es wird uns schwer werden, irgend einen zeitlichen Gewinn, äußerliche Vortheile, die mit dem Gewissen und mit der strengen Rechtschaffenheit nicht bestehen können, aufzuopfern, und sie einem andern zu überlassen, der weniger gewissenhaft, und weniger nachdenkend ist. Man wird sich vielleicht unsern guten Absichten und Bemühungen widersetzen. Unser Fleiß wird keinen sichtbaren, guten Erfolg haben; und dadurch werden wir zur Verdrossenheit und Trägheit versucht werden. Die Gefahren sind groß, meine Lieben; aber wir können uns durch Gottes Beystand dagegen wafnen, und die Hindernisse des Guten besiegen. Es ist weise Einrichtung unsers gütigen Schöpfers, daß wir hier auf Erden manchen Gefahren und Schwierigkeiten ausgesetzt seyn müssen. Dadurch sollen unsere Kräfte ge-

übt werden, und durch diese Uebung unserer Kräfte sollen wir der Vollkommenheit näher kommen. Wir wollen daher aufmerksam auf unsere Gedanken, Neigungen, Wünsche und Vorsätze seyn; wollen prüfen, ob sie mit dem Willen unsers Gottes und mit unsern Pflichten übereinstimmen; wollen nie vergessen, daß der Allwissende uns kennet und siehet; wollen bedenken, daß wir Christen, daß wir zur Ewigkeit bestimmt sind, und durch diese Vorstellungen wollen wir uns gegen Versuchungen wafnen. Gott wird uns zum Kampf stärken, und sie uns besiegen helfen. Laßt uns ihn darum bitten. Er wird unser Gebet erhören.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Hilf mir die Welt verachten,
Wenn ihre Lust mich rührt,
Und nicht nach Gütern schmachten,
Die man so leicht verliert;
Hilf jede Leidenschaft
In ihrem Anfang dämpfen,
Und sie als Christ bekämpfen,
Gestärkt durch deine Kraft.

Beym stärksten meiner Triebe,
Laß mich behutsam seyn,
Und vor der Eigenliebe
Und ihrem Lobspruch scheun.
Will Wollust, Zorn und Geitz
Mein schwaches Herz berücken;
So hilf sie unterdrücken,
Besiegen ihren Reitz.

Auf

Auf dich will ich stets sehen;
Laß nur in diesem Streit
Mich selbst nicht hintergehen;
Gieb mir Entschlossenheit
Und unterstütze mich,
Daß ich mein Herz bekämpfe,
Die Macht der Lüste dämpfe,
So sieg ich, Gott, durch dich.

In Einem Tag kann uns viel Angenehmes und Unangenehmes, es kann uns Glück und Unglück begegnen. Was uns heute zu Theil werden wird, das ist dir, Allwissender, allein bekannt. Wir wollen denn getrost erwarten, was deine Weisheit auch für heute uns beschieden hat. Ohne deinen Willen, ohne deine weise Zulassung und Regierung kann uns nichts begegnen. Alles muß gut für uns seyn, wenn wir als vernünftige Menschen und als Christen einen weisen Gebrauch davon machen. Schenke du uns diese Weisheit, gütigster Gott und Vater! Gieb, daß wir das Gute, was du uns heute wirst zufließen lassen, mit Dankbarkeit und christlicher Mäßigung genießen, und dasselbe nach deiner Absicht anwenden. In Leiden und Widerwärtigkeiten schenke uns einen frohen Muth, und beruhige unsere Herzen mit der Hofnung einer seligen Ewigkeit. So wollen wir uns denn deiner Fürsorge ganz übergeben. Du hast es stets wohl mit uns gemacht; du wirst es auch ferner wohl mit uns machen. Jeder Weg, den du uns gehen heißest, wird uns zur Glückse-

ligkeit führen. Dieſer Gedanke ſoll uns auch heute ſtärken und erfreuen, ſoll uns Kraft zu jeder Pflicht, und Troſt in jedem Leiden geben. Amen.

Abend=Andacht am Dienſtage.

Vor dir, Allwiſſender, wollen wir uns prüfen, wie wir den verfloſſenen Tag zugebracht haben. Dir iſt am beſten bekannt, wie die guten Vorſätze, die wir an dem heutigen Morgen gefaßt hatten, von uns ausgeführt worden, wie aufmerkſam auf unſere Gedanken, Wünſche und Neigungen, wie behutſam in unſerm Verhalten, wie ſorgfältig wir geweſen ſind, die Gefahren und Verſuchungen, die unſrer Tugend droheten, zu bemerken, und ſie zu beſiegen. Möchten wir doch unſere Uebereilungen und Fehler, wovon wir gewiß auch heute nicht ganz frey geblieben ſind, für das erkennen, wofür wir ſie nach den Belehrungen der Vernunft und deines Wortes erkennen ſollen! Möchte doch keines von uns, durch Stolz und Eigenliebe geblendet, ſeine Fehler und böſen Gewohnheiten für unbedeutend halten, und ſie vielleicht gar entſchuldigen und vertheidigen! O Gott, bewahre uns doch alle vor dieſem Leichtſinn, wodurch ſo viele tauſend Menſchen ihre Beſſerung hindern, und ſich ſelbſt auf Zeit und Ewigkeit unglücklich machen. Haben wir gefehlt, ſo wollen wir es unſerm Gewiſſen nicht verheelen, keine Ausflüchte ſuchen, nicht andern Menſchen oder äußerlichen Umſtänden beymeſſen, was wir

uns

uns selbst beyzumessen haben. Haben wir den Kampf gegen Versuchungen gescheuet, und sind besiegt worden, so wollen wir nicht unser natürliches Unvermögen, sondern unsere Trägheit anklagen, und uns vor dir, o Gott, demüthigen. Denn wir hätten den Sieg erhalten können, wenn wir die Waffen, die uns Vernunft und Religion dagegen an die Hand gaben, recht gebraucht hätten. Demüthigen wollen wir uns vor dir, die begangenen Fehler uns zur Warnung dienen lassen, und auf Mittel denken, sie in Zukunft desto sorgfältiger zu vermeiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Du kennest unsers Herzens Tiefen,
Die uns selbst unergründlich sind,
Drum laß mich oft und ernstlich prüfen,
Ob ich sey Christo gleich gesinnt?
Befreye mich vom falschen Wahn,
Der auch den Klügsten täuschen kann.

Wie kann der, der bey allem Wissen
Des Herzens Zustand sich verheelt,
Auf wahre Beßrung seyn beflissen,
Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt?
Sich selbst recht kennen, ist Verstand.
Drum mache mich mit mir bekannt.

Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war und hier gethan.
O laß michs nicht bis dahin sparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann.
Hier mache mich zum Himmel klug,
Und frey vom schnöden Selbstbetrug.

Viel=

Vielleicht haben wir heute unsern Weg nach dem uns vorgesteckten Ziel ohne Anstoß und merkliches Hinderniß fortsetzen können. Die Geschäfte unsers Berufs gingen uns leicht und glücklich von statten. Wir lebten friedlich mit den Unsrigen und mit andern Menschen. Wir wurden weder durch unser eigenes Herz, noch durch böse Beyspiele, noch durch Beleidigungen und empfindliche Kränkungen zu Sünden gereizt; oder, wenn wir auch gereizt wurden, so besiegten wir die Versuchungen durch die Waffen, die uns Vernunft und Religion an die Hand geben. Dafür wollen wir Gott von Herzen danken. Denn Er ist es, der uns vor Gefahren und Versuchungen bewahrt, und uns in so günstige Umstände gesetzt hat. Er ist es, der uns die Mittel gab, und uns stärkte, den Reitzungen zum Bösen zu widerstehen, und sie glücklich zu überwinden. Aber wir wollen nicht sicher werden, uns nicht überreden, wir wären schon über alle Schwierigkeiten hinaus. Wir wissen noch nicht, wie es morgen werden wird; welche Gefahren, welche Versuchungen und Hindernisse uns in Zukunft bevorstehen werden. Wir wollen daher unsere Aufmerksamkeit verdoppeln, und Gott bitten, daß er uns im Guten immer fester machen wolle.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen,
Das Herz im Stillen tugendhaft.

Kaum

Kaum lachet uns die Welt entgegen;
So regt sich unsre Leidenschaft.
Wir werden im Geräusche schwach,
Und geben endlich strafbar nach.

Du opferst Gott die leichtern Triebe
Durch einen strengen Lebenslauf;
Doch opferst du, wills seine Liebe,
Ihm auch die liebste Neigung auf?
Dieß ist das Auge, dieß der Fuß,
Die sich der Christ entreißen muß.

Sey nicht vermessen, wach und streite;
Denk nicht, daß du schon gnug gethan.
Dein Herz hat seine schwache Seite,
Die greift der Feind der Wohlfahrt an.
Die Sicherheit droht dir den Fall;
Drum wache stets, wach überall.

Das wollen wir thun, o Gott, wenn wir an dem morgenden Tag wieder erwachen. Diesen Vorsatz wollen wir in unserm ganzen künftigen Leben auszuführen suchen. Unterstütze du uns in unsrer Schwachheit, und leite uns auf allen unsern Wegen, damit wir nie von dir weichen. So werden wir uns stets deiner Güte freuen, und deinen großen Nahmen rühmen immer und ewiglich. Amen.

Morgen-Andacht am Mittwoch.

O Gott, der du der rechte Vater bist aller derer, die Kinder heißen im Himmel und auf Erden, zu dir erheben wir an diesem frühen Morgen zuerst unsere Augen und Herzen empor,

und

und freuen uns, daß du auch unſer Vater biſt. Du biſt unſer Schöpfer, Erhalter, und gütiger Verſorger, dem wir unſer Leben, unſere Kräfte, unſere Geſundheit, jede unſchuldige Freude, und alles das unzählig viele Gute zu danken haben, was wir in unſerm ganzen Leben genoſſen haben, was wir noch gegenwärtig genießen, und zu genießen fähig ſind. Deine Güte iſt alle Morgen neu über uns. Du biſt ſtets auf unſer wahres Wohl bedacht. Du kenneſt uns; du liebeſt uns; du ſorgeſt weit mehr für unſere Glückſeligkeit, als wir ſelbſt dafür ſorgen. Welch ein entzückender Gedanke, daß wir dich, den Schöpfer und Regierer der ganzen Welt, unſern Vater nennen, und uns deiner Fürſorge freuen dürfen!

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Voll Freud und frommer Dankbegier
Erheb ich meinen Geiſt zu dir,
Mein Vater, und mein Gott!
Wie froh und heiter machet mich
Der himmliſche Gedank an dich!

Mein Aug erblickt die ſtolze Pracht
Der Werke deiner weiſen Macht.
Du riefſt, da wurden ſie;
Und Erd und Himmel ſind noch heut
Ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

Da freuet ſich, Allgütiger,
Ein zahllos Heer Lebendiger
Der milden Vaterhuld,

Die

Die neu an jedem Morgen ist,
Und auch des Wurmes nicht vergißt.

Da stellest du, durch den ich bin,
Mich unter deine Wunder hin,
Zum fröhlichen Genuß.
Was ist der Mensch, Herr, daß du dich
So gnädig annimmst? Was bin ich?

Diesem unserm gütigsten Schöpfer und Vater wollen wir denn auch für heute und für die Zukunft uns und alle unsere Schicksale getrost anvertrauen. Er kennet alle unsere Bedürfnisse, und alle Mittel, sie zu befriedigen; er kennet sie unendlich besser, als wir selbst sie kennen, und er wird uns gewiß dasjenige geben, was uns zur Beförderung unsrer wahren, zeitlichen und ewigen Wohlfahrt dienlich und nöthig ist. Unsre Einsichten sind eingeschränkt und mangelhaft. Wir wissen selten mit Gewißheit, was das Beste für uns ist. Oft wünschen wir ein zeitliches Gut mit Heftigkeit, welches uns äußerst schädlich seyn würde, wenn wir es erlangten, und betrachten als unser größtes Unglück, was das wahre und einzige Mittel unserer Freude und größern Wohlfahrt ist. Wohl uns, daß unser weiser Vater im Himmel nicht alle unsere Wünsche erfüllt, daß er uns oft verweigert, was uns wünschenswerth vorkommt, wenn es uns schädlich ist; daß er Leiden und Schmerzen über uns verhängt, wenn uns Leiden und Schmerzen gut und heilsam sind, daß er uns nicht blos für diese,

ſondern auch für die künftige Welt erzieht, und uns ein ewiges Glück dort im Himmel bereitet hat! Dieſem unſerm gütigſten, weiſeſten Vater wollen wir uns getroſt und ruhig übergeben. Wir wollen unſere vornehmſte und wichtigſte Sorge auf Erden ſeyn laſſen, unſere Pflichten treu zu erfüllen, die Abſichten unſers Gottes nach unſerm Vermögen befördern zu helfen, und uns ſeines hohen Beyfalls und Wohlgefallens immer würdiger zu machen. Für alles andere wollen wir Ihn ſorgen laſſen; wollen ihm nicht vorſchreiben, was und wie viel er uns geben ſoll, ſondern mit allem wollen wir zufrieden ſeyn, was Er für uns beſchieden hat.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Beſchützer unſrer Seelen
Ich traue ſtets auf dich.
Was ſoll ich für mich wählen?
O wähle du für mich!
Gieb, was mir nützlich iſt.
Gott, dem ich alles danke,
Mich ſtärke der Gedanke,
Daß du ſtets um mich biſt.

Er ſtärke mich, mit Freuden
Zu thun, was dir gefällt;
Er tröſte mich im Leiden;
Und will die Luſt der Welt
Mich jemahls nach ſich ziehn,
Helf er mein Herz bewahren
Helf er mir die Gefahren
Der Sünde ſehn und fliehn.

Be-

Beglücke du die Meinen
Nach deiner Gütigkeit.
Verlaß der Armen keinen;
Wend alles Herzeleid.
Du willst zwar gern erfreun,
Eilst allen beyzustehen;
Doch soll der Liebe Flehen
Dir auch gefällig seyn.

Ja, himmlischer Vater, es ist dir wohlgefällig, wenn wir unsern Mitmenschen Gutes wünschen, und ihre Angelegenheiten deiner gütigen Fürsorge demüthig empfehlen. Darum bitten wir dich von Herzen, du wollest unsern Obrigkeiten und Vorgesetzten, unsern Lehrern, unsern Mitbürgern, unsern Freunden und Feinden, den Armen und Reichen, den Gesunden und Kranken, den Glücklichen und Leidenden, und allen Menschen in allen Gegenden der Welt geben, was für jeden unter ihnen das Beste ist, damit des Elendes auf Erden immer weniger werde, und Weisheit, Tugend, Ruhe, Freude und Glückseligkeit sich immer mehr verbreite. Das wirst du thun, Gott und Vater der Menschen. Deinem heiligen Nahmen sey Preis und Ruhm immer und ewiglich. Amen.

Abend=Andacht am Mittwochen.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden;
Noch haben wir des Lebens Glück empfunden
Laßt uns mit frohem Dank den Herrn erheben,
Durch den wir leben.

Des Lebens Müh und Elend zu verſüßen,
Giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen;
Und welche Güter ſchenkt er unſern Seelen!
Wer kann ſie zählen?

Deiner Güte, o Gott, haben wir es zu danken, daß wir noch leben. Deiner Güte haben wir auch alles das mannigfaltige Gute und Angenehme zu danken, was wir heute genoſſen haben. Jede unſchuldige und wahre Freude kommt von dir, der du der Urheber aller wahren Freude biſt. Und was du uns giebſt, das giebſt du uns aus Liebe, in der Abſicht, uns hier auf Erden zu erfreuen, und uns zum Genuß höherer Freuden in der Ewigkeit vorzubereiten. Du biſt unſer Vater; wir ſind deine Kinder. Mit dieſem Gedanken ſuchten wir an dem heutigen Morgen unſere Seelen aufzuheitern, und uns zur freudigen, willigen Verrichtung unſerer Geſchäfte zu ſtärken. Aber welchen Einfluß hat dieſer große Gedanke auf unſere Geſinnungen und auf un-

ser Verhalten gehabt? Haben wir das Gute, was uns zu Theil geworden ist, als Geschenk des besten und weisesten Vaters betrachtet, und uns darüber gefreuet? oder haben wir es mit kalter Gleichgültigkeit hingenommen und genossen, ohne an dich den Geber zu denken? Haben wir die Geschäfte unsers Berufs gerne und willig verrichtet, als Geschäfte, die du uns zum Besten deiner Kinder aufgetragen hast? oder beobachteten wir unsere Pflichten mit Verdruß und Unwillen? Betrachteten wir unsere Nebenmenschen als unsere Brüder und Schwestern, und behandelten sie als Geschöpfe, die mit uns einen gemeinschaftlichen Vater haben? oder begegneten wir ihnen mit Verachtung und Gleichgültigkeit, und sahen ihr Glück mit neidischen Augen an? Ertrugen wir alle größern und kleinen Widerwärtigkeiten mit kindlicher Ergebung in deinen Willen, und benutzten sie als Mittel, die du, unser weisester Vater, anwendest, uns zu einer seligen Ewigkeit zu erziehen? oder waren wir unzufrieden, ungeduldig und mürrisch, wenn es nicht nach unsern Wünschen gieng? O Gott, du siehest und kennest uns. Dir ist bekannt, wie wir die guten Vorsätze, die wir am frühen Morgen dieses Tages faßten, ausgeführt oder nicht ausgeführt haben. Ach wir erkennen es selbst, und müssen es mit innigster Beschä-

mung vor deinem Angeſichte geſtehen, daß wir im Geräuſche der Welt, und unter den zerſtreuenden Geſchäften dieſes Lebens ſelten mit den Geſinnungen an dich gedenken, womit gute Kinder an ihren beſten Vater denken ſollten. Schämen, ſchämen müſſen wir uns, wenn wir uns an die unausſprechlich vielen und großen Proben deiner Vaterliebe erinnern, und dagegen bedenken, wie ſchwach unſere Dankbarkeit, unſere Liebe, unſer Gehorſam gegen dich iſt.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

Wie unwerth ſind wir, Vater, deiner Treue!
Ach, unſer Herz erkennts voll Schaam und Reue!
Du wolleſt es mit Troſt und Ruh erfüllen,
Um Chriſti willen.

Ja, wir glauben gewiß, daß du uns um Jeſu willen verzeihen werdeſt, und überlaſſen unſere ermüdeten Glieder der Ruhe ohne Sorgen und Kummer. Denn du, himmliſcher Vater, nimmſt uns in deinen Schutz, wenn wir uns ſelbſt nicht ſchützen können. Ohne deine weiſe Zulaſſung kann uns kein Unfall berühren; und wenn wir deiner Gnade verſichert ſind, ſo dürfen wir kein Unglück, ſo dürfen wir den Tod ſelbſt nicht fürchten; denn er iſt für uns der Anfang eines beſſern Lebens, einer voll=

vollkommnern Glückseligkeit. Erwachen wir morgen wieder zu diesem Leben, so wollen wir uns eifriger als bisher geschehen ist, bemühen, deines väterlichen Wohlgefallens und deiner Liebe würdig zu werden. Nie wollen wir vergessen, daß du unser Vater, daß du die Liebe bist, daß alle deine Anstalten, Anordnungen und Befehle dahin abzielen, das wahre Wohl deiner Geschöpfe zu befördern, und daß die treue Befolgung deines Willens für uns selbst Heil und Seligkeit ist.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

Wer sollte dich nicht lieben?
Du liebest uns zuerst, und bist
Dir immer gleich geblieben;
Ein Gott, der ewig freundlich ist.
Mit Gnade uns zu segnen,
Ist ewig deine Lust:
Mit Dank dir zu begegnen,
Sey denn auch unsre Lust.
Ach, laß uns, zu erfüllen,
Was du befiehlst, nie ruhn!
Wer sollte deinen Willen
Nicht gern, o Vater, thun?

Wer hier auf deinen Wegen
Getreu einher geht, den erfreut
Hier schon dein Vatersegen,
Dort eine volle Seligkeit.
Einst krönet seine Leiden
Der herrlichste Gewinn;

Du führſt zu höhern Freuden
Den Ueberwinder hin.
Wie groß iſt deine Güte!
Ich will mich ihrer freun,
Und ewig mein Gemüthe,
Gott, ihrem Lobe weyhn.

Morgen-Andacht am Donnerſtag.

Wir danken dir von Herzen, gütigſter Gott und Vater, daß du uns in der vergangenen Nacht durch einen ruhigen Schlaf erquickt, und uns mit geſunden und muntern Kräften wieder haſt erwachen laſſen. Ach, wie viele unſerer leidenden Mitmenſchen haben dieſe Wohlthat entbehren müſſen! Wie viele Kranke und Bekümmerte werden die vergangene Nacht ſchlaflos, unter heftigen Schmerzen, mit bangen Sorgen zugebracht, und ſich nach dem Morgen geſehnt haben! Und doch wird ihnen die längſt gehofte Hülfe noch nicht erſchienen ſeyn! Erbarme dich ihrer, gütigſter Vater der Menſchen. Lindere ihnen ihre Schmerzen. Tröſte ſie in ihren Bekümmerniſſen und Leiden, und hilf ihnen auf die Art, wie es dem wahren Wohl ihrer Seelen am zuträglichſten iſt. Deiner unverdienten Gnade haben wir es zu danken, Allgütiger, daß wir noch geſund ſind und leben. Nimm hin unſern frohen Dank, für die Erhaltung

tung unserer Gesundheit, für die neugeschenkten Kräfte, womit wir erwacht sind.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

Ihm, der das Licht entstehen hieß,
Und mich gesund erwachen ließ,
Sey Preiß und froher Dank!
Des neuen Morgens Heiterkeit,
Sey meinem Gott zuerst geweyht.

Sieh, Herr, ich unterwinde mich,
Mit dir zu reden; Staub bin ich,
Durch deinen Hauch beseelt.
Gleich als ein Todter lag ich hier,
Daß ich noch lebe, dank' ich dir.

Und jedes Gut, deß ich mich freu,
Empfang ich jetzo wieder neu
Aus deiner milden Hand.
Mein Auge wird, wohin es blickt,
Von Wundern deiner Huld entzückt.

Dich, dem ich nichts vergelten kann,
Dich, Vater, bet ich kindlich an;
Ich opfre dir mein Herz;
Ein Herz voll Lieb und Zuversicht,
Ein dankbar Herz verwirfst du nicht.

Bewahre uns, o Gott, daß wir das edle Gut der Gesundheit, welches du uns bisher geschenkt hast, nicht mißbrauchen, oder durch unsere eigene Schuld verscherzen. Ferne sey es von uns, die Kräfte unsers Geistes und Körpers durch heftigen Zorn, durch Unmäßigkeit, ängst-

liche

liche Sorgen und Unordnungen zu zerrütten. Die Lehre deines Sohnes giebt uns die ſicherſte Anweiſung, wie wir unſere Leidenſchaften bändigen, und unſere Begierden weiſe beherrſchen ſollen, damit Ruhe und Friede in unſerm Innern erhalten werde. Verleihe uns den Beyſtand deines guten Geiſtes, daß wir dieſer Anweiſung folgen, und uns der kräftigen Hülfsmittel, die uns zu unſerer Beſſerung und Beruhigung gegeben ſind, ſorgfältig bedienen. Gieb daß wir die Kräfte des Leibes und der Seele, die du uns gabſt, heute dieſen Tag, und ſo lange du ſie uns erhalten wirſt, nach deiner Abſicht anwenden und gebrauchen. Du haſt ſie uns dazu verliehen, daß wir durch gewiſſenhafte Erfüllung unſerer Standes= und Berufspflichten das Wohl unſers Nächſten, und eben dadurch auch unſer eigenes Wohl befördern ſollen. Die Folgen von dem rechten Gebrauch oder Mißbrauch unſerer Kräfte erſtrecken ſich bis in die Ewigkeit hinein. Dort ſollen wir einerndten, was wir hier ausſäen. Dort ſollen uns wichtigere, ehrenvollere Geſchäfte anvertrauet werden, wenn wir in dem, was du uns hier auf Erden anvertrauet haſt, treu geweſen ſind, da hingegen der Träge, der ſein Pfund vergräbt, nicht nur leer ausgehen, ſondern auch ſeine verdiente Strafe empfangen wird. Wir wollen daher aufmerkſam ſeyn auf jede Gelegenheit Gutes

zu

zu thun. Wir wollen unsere Pflichten beobachten nicht mit Unwillen und Verdruß, sondern willig und gerne, nicht blos wegen unsers eigenen Vortheiles, sondern auch, und hauptsächlich in der Absicht, deinen Willen, guter Gott, zu erfüllen, dir Unsrigen zu beglücken, recht viele Menschen zu erfreuen, und zu ihrer wahren Wohlfahrt unser möglichstes beyzutragen. O wie ruhig werden wir diesen Tag beschließen können, wenn wir diesen Vorsatz ausführen! Wie ruhig werden wir am Ende unsrer Laufbahn unser Haupt niederlegen und in die Ewigkeit hinüberschlummern können, wenn uns unser Gewissen das Zeugniß giebt, daß wir unsre Kräfte wohl angewendet, daß wir für die Ewigkeit gelebt haben. Gott, stärke uns alle, zu thun was dir wohl gefällt.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

Laß meines Standes Pflichten
Mit Treue mich verrichten,
Und keine Mühe scheun;
Gemächlichkeit nicht lieben,
Aus Trägheit nichts verschieben,
Worinn ich jetzt soll wirksam seyn.

Wenn ich Erholung suche,
So sey sie frey vom Fluche,
Den Sündenlust gebiert.
Gieb, daß ich die nur wähle,

Die Stärkung für die Seele,
Und deinen Beyfall mit ſich führt.

Aus unſchuldsvollen Freuden
Entſpringt für den kein Leiden,
Der mäßig ſie genießt;
Mit ruhigem Gewiſſen
Darf ſie ſein Herz genießen,
Ob du dabey gleich Zeuge biſt.

O mach auch mich ſo weiſe!
So werd ich, dir zum Preiſe,
Im Guten fleißig ſeyn,
Die Arbeit mir verſüßen,
Und einſt das Glück genießen,
Mich höhrer Thätigkeit zu freun.

Abend-Andacht am Donnerſtag.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus ꝛc.

Herr, deſſen Gnade alles ſchaft,
Durch dich hab ich mein Leben.
Geſundheit, Segen, Luſt und Kraft
Haſt du mir heut gegeben.
Den ganzen Tag warſt du mit mir,
Mit froher Seele dank ich dir.

Du haſt mich heute väterlich
Geſpeiſet und getränket;
Behütet vor Gefahren mich;
Zur Tugend mich gelenket;
Zur Arbeit gabſt du Kraft und Muth.
Wie biſt du doch, mein Gott, ſo gut!

Ja, gütigster Gott und Vater, auch heute hast du uns die erfreulichsten Beweise deiner Güte gegeben. Du hast uns Gesundheit und Kräfte zu unsern Arbeiten und Geschäften verliehen. Du hast uns vor Gefahr und Unglück bewahrt. Du hast uns ernähret und versorgt, und uns alles gegeben, was wir zur Erhaltung unsers Lebens, zu unserer Bequemlichkeit und Freude bedurften. Wir preisen dich dafür, und rühmen deine große Gnade und Barmherzigkeit. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick unsers Lebens sagt es uns, daß du die Liebe, der Urheber aller wahren Freude bist. Auch die Leiden, die du uns auflegst, sind wahre Wohlthaten für uns, wenn wir einen weisen Gebrauch davon machen. O möchten wir es doch recht erkennen! Möchten wir doch auch heute mit unserm willigen Gehorsam gegen deine Gebote, und mit kindlicher Ergebung in deinen Willen bewiesen haben, daß wir dich über alles lieben! Mit inniger Beschämung müssen wir bekennen, daß unsere Liebe gegen dich, unser Dank und Gehorsam schwach und unvollkommen ist. Aber wir wissen, daß du gnädige Nachsicht mit deinen schwachen Kindern hast, wenn sie sich redlich bestreben, dir immer mehr zu gefallen, immer besser und vollkommner zu werden. Wir haben daher das feste Vertrauen

zu dir, du werdeſt uns die Fehltritte, die wir auch heute begangen haben, gnädig verzeihen. Deiner Liebe und väterlichen Fürſorge wollen wir uns und alle unſere künftige Schickſale, und alles was wir ſind und haben, getroſt und freudig übergeben. Du biſt der Allmächtige, der unendlich mehr thun kann, als wir bitten oder verſtehen, und kannſt jedem unter uns geben, was ihm wahrhaftig gut und nützlich iſt. Du verſteheſt unendlich beſſer als wir, was zu unſerm wahren Wohl gereicht, und kenneſt die wirkſamſten Mittel dasjenige auszuführen, was dein weiſer Rath beſchloſſen hat. Du biſt uns allen mit väterlicher Liebe zugethan. Uns alle haſt du zur Glückſeligkeit beſtimmt, und wenn wir uns von dir leiten laſſen, ſo gelangen wir ganz gewiß zu dem erwünſchten Ziel, welches du uns vorgeſteckt haſt. Zwar wiſſen wir jetzt noch nicht, was uns in unſerm künftigen Leben begegnen wird, ob uns Leid oder Freude, Glück oder Unglück bevorſtehet. Zwar werden viele unſerer irdiſchen Wünſche und Hofnungen fehlſchlagen. Dann aber wollen wir uns mit dem Gedanken beruhigen, daß du, Allweiſer, unendlich beſſer verſteheſt als wir, was uns und andern gut und nützlich iſt, und daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Beſten dienen müſſen. Nie wollen wir dir vorſchreiben, wie viel du uns von äußerlichen und irdiſchen

dischen Gütern geben sollst. Das wollen wir deiner Weisheit überlassen, der du uns und alle unsere Bedürfnisse aufs genaueste kennst.

Mel. Wer nur den lieben Gott :c.

Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen!
Genug für uns, du hasts erkannt!
Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen
Kurzsichtig, und voll Unverstand!
Nur Gott erkennt, und auch von fern,
Was schädlich ist, und hinderts gern.

Nur du erkennst und wählst das Beste.
O Vater, mache selbst mein Herz
In dieser Ueberzeugung feste,
So überwältigt mich kein Schmerz.
Ich duld' ihn mit Gelassenheit;
Du führst mich ja zur Seligkeit.

Sie wird, sie wird doch endlich kommen,
Die Stunde meiner Seligkeit;
Denn einmahl führst du doch die Frommen
Zur völligen Zufriedenheit.
Und dann wird jedem offenbar,
Daß, Gott, dein Rath der beste war.

Dann wird mich auch von allen Plagen
Ein ewiger Gewinn erfreun;
Dann wird mein Herz, statt aller Klagen,
Voll Dank, o Gott, voll Wonne seyn:
Der Herr hat für mein Heil gewacht;
Hat alles mit mir wohl gemacht.

So erwarten wir denn von dir, himmlischer Vater nichts als lauter Gutes. Dir übergeben wir uns und alle unsere Schicksale mit kindlicher Zuversicht. Von dir erwarten wir Unsterblichkeit und ewiges Leben, wozu du uns erschaffen und berufen hast. In dieser Erwartung begeben wir uns zur Ruhe, und sehen unserm Erwachen unbesorgt entgegen. In dieser Erwartung übergeben wir dir auch die Schicksale unserer Freunde und Geliebten, und aller unserer Mitmenschen, und glauben gewiß, daß du es mit uns allen wohl machen wirst. Amen.

Morgen-Andacht am Freytag.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

Herr, wir singen deiner Ehre!
Erbarm dich unser, und erhöre,
Nimm gnädig unser Loblied an.
Herr, wir danken voll Entzücken!
Wo ist ein Gott, der so beglücken,
So lieben, und so segnen kann?
Du, der du gnädig bist,
Wie niemand gnädig ist,
Bist die Liebe!
Schon vor der Zeit,
Von Ewigkeit
Warst du die Liebe, die du bist!

Um zu dir uns zu erheben
Hauchst du in unsre Brust das Leben,
Und schenkest uns der Erde Glück.
Um zu dir uns zu erheben
Entziehst du einst uns dieses Leben,
Und schenkest uns des Himmels Glück.
Du giebst das Leben, Gott,
Und führst auch durch den Tod
Uns zum Leben.
Du willst allein,
Daß wir uns freun,
Daß wir verderben, willst du nicht.

Ja, Gott, du bist die Liebe! diese Wahrheit predigt die ganze Schöpfung, und davon finden wir den einleuchtendsten Beweis an uns selbst. Wie groß sind die Vorzüge, mit welchen du uns Menschen vor allen übrigen Bewohnern der Erde begnadiget hast! Und wie sehr werden nicht diese Vorzüge dadurch erhöhet, daß wir Christen sind, daß wir dich erkennen, und den leichtesten, sichersten Weg wissen, der uns zur Glückseligkeit führt! Welch eine hohe Stufe der Vollkommenheit und Seligkeit können wir erreichen, wenn wir auf dem Wege wandeln, den uns das Christenthum anweiset! Durch Christum, unsern Herrn belehrt, kennen wir dich, den Schöpfer und Beherrscher Himmels und der Erden, den Vater aller Menschen, aller Wesen, den

Mit ſolchen Geſinnungen, meine Lieben, wollen wir denn getroſt und freudig an die Werke unſers Berufs gehen, wollen die Geſchäfte, die uns obliegen, gewiſſenhaft ausrichten; die Freuden, die uns Gott ſchenken wird, froh und unſchuldig genießen, und die Leiden, die uns vielleicht begegnen werden, geduldig ertragen. Gott ſtärke uns dazu, und laſſe uns die Kraft des Chriſtenthums immer lebendiger an unſern Seelen erfahren, damit wir durch daſſelbe immer ſeliger werden. Amen.

Abend-Andacht am Freytag.

Ehe wir uns zur Ruhe begeben, wollen wir unſere Herzen noch einmahl zu dir erheben, gütigſter Gott und Vater, dir für deine Wohlthaten danken, und uns des Glücks freuen, daß wir deine Kinder, daß wir Chriſten ſind. Nicht zu dieſem gegenwärtigen Leben allein, ſondern zur Ewigkeit haſt du uns beſtimmt. Hier ſind wir noch nicht, was wir ſeyn und werden können. Hier iſt nur der Anfang unſers Daſeyns. Die beſten Freuden ſollen wir erſt in der künftigen Welt genießen, wenn wir uns hier in dieſem Leben zum Genuß derſelben würdig vorbereiten. Indeſſen ſoll doch die

Se-

Seligkeit, wozu du uns durch Jesum Christum berufen hast, schon jetzt ihren Anfang nehmen.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

Schon hier dich, Gott, erkennen,
Der du mein Herr und Vater bist;
Von deiner Lieb entbrennen,
Und thun, was ihrer würdig ist;
Von Herzen Jesum lieben,
Der für mich starb, und mich
In guten Werken üben,
Aus Ehrfurcht gegen dich;
Unschuldig, liebreich, allen
Zum Dienste gern bereit,
Dem Ziel entgegen wallen:
Gott, welche Seligkeit!

Aber haben wir denn die Seligkeit des Christenthums bisher erfahren? Haben wir sie auch heute erfahren? Haben wir uns bey dem Genuß des mannigfaltigen Guten, welches uns zu Theil wurde, bisweilen an Gott, den gütigen Geber erinnert? Waren unsere Herzen ruhig und zufrieden? beobachteten wir unsere Pflichten, verrichteten wir unsere Geschäfte aus Liebe zu Gott und unserm Erlöser, aus redlicher Liebe zu unserm Nächsten? Suchten wir den Unsrigen das Leben zu erleichtern und zu versüßen? Waren wir gegen alle diejenigen, mit welchen wir heute zu thun hatten, liebreich,

nachgebend, sanftmüthig, versöhnlich, dienstfertig und gerecht? Waren wir aufmerksam auf unsere Gedanken, Neigungen und Vorsätze, und wafneten uns gegen die Versuchungen zum Bösen durch die Erinnerung an Gott, an unsern Erlöser? an unsere Bestimmung, an die Ewigkeit? Erkannten und bereueten wir die von uns begangenen Fehltritte, und bemühten uns sie zu verbessern? War uns Gott und seine Gnade über alles theuer und werth? Oder ließen wir uns durch falschen Schimmer der Ehre, durch blendende Güter der Erde, durch die betrügliche Lust dieser Welt verleiten, die Ehrfurcht und Liebe, die wir ihm schuldig sind, zu verletzen? Gott, du kennest und siehest uns. Vor dir können wir uns nicht verbergen. Gieb uns selbst zu erkennen, wie unsere Gesinnungen vor dir beschaffen sind, und bewahre uns, daß wir uns nicht zu unserm eigenen Unglück hintergehen. Wie könnten wir uns deinen Beyfall versprechen, wie könnten wir die höhern Seligkeiten des Christenthums in dem jetzigen und zukünftigen Leben genießen, wenn wir die Welt und das Irdische mehr liebten, als dich, du Liebenswürdigster und Bester! Wie könnten wir in jenem bessern Leben die Freuden deiner Liebe empfinden, wenn wir nicht schon hier angefangen hätten, in dem Umgang mit dir, und in

der

der willigen Befolgung deiner Befehle unsere Freude und Seligkeit zu suchen?

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Wer, Gott, von dir weicht, und die Welt
Mehr liebt, als dich, nicht Glauben hält,
Der stürzt sich ins Verderben.
Weil er der Erde Lust und Pracht
Zu seinem Himmelreiche macht,
Kann er dein Reich nicht erben.
Denn wer dich hier nicht lieben lernt,
Und nicht sein Herz von dem entfernt,
Was dir, du Heiligster, mißfällt,
Kömmt nicht zu jener bessern Welt.
Wer aber hier
Sein Herz dir giebt, :,:
Wird ewig auch von dir geliebt.

Und dieses Glück entzög ich mir?
Nein, Gott, ich halte mich zu dir;
Und das ist meine Freude.
Dein Wort, o Vater, soll allein
Die Richtschnur meines Lebens seyn,
Mein Trost in allem Leide.
Ich setze meine Zuversicht
Auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht;
Bis sich einst in der Ewigkeit
Mein Herz ganz deiner Liebe freut.
Gott meines Heils!
Ich bleibe dein :,:
Laß deine Huld stets mit mir seyn.

Ja, gütigſter Gott, dich wollen wir als unſer höchſtes Gut immer aufrichtiger und inniger lieben. Zu dieſer Liebe gegen dich wollen wir uns oft und bey aller Gelegenheit ermuntern. Dieſe Liebe wollen wir an dem morgenden Tag, und ſo lange wir leben dadurch zu beweiſen ſuchen, daß wir dir, unſerm beſten Vater, nachahmen, deinen Willen gerne thun, und deine Abſichten erfüllen, ſo viel es uns in dieſer Schwachheit möglich iſt. Verleihe uns hiezu deine Gnade, und hilf uns, damit wir uns deiner Güte freuen können in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Morgen-Andacht am Sonnabend.

Schon wieder nähern wir uns dem Ende einer Woche. Schon wieder iſt ein Theil unſerer kurzen Pilgerreiſe zurückgelegt. Denn was iſt unſer Leben auf Erden anders als eine Wanderſchaft? Nein, dieſes Leben iſt nicht unſere ganze Beſtimmung, nicht unſer letztes Ziel, ſondern nur der Weg, der uns dahin führen ſoll.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Die Jahre dieſer Pilgerzeit
Sind uns zum Heil gegeben;

Wir

Wir sollen hier mit Emsigkeit
Nach weiser Tugend streben;
Uns jeder Gabe Gottes freun,
Ihm unsre ganze Seele weyhn,
Wie er, die Menschen lieben.

Wenn wir sein göttliches Gebot
Gern zu befolgen eilen,
So wird er einst durch unsern Tod
Uns neues Glück ertheilen;
Zu höhern Freuden gehen wir
Durchs Todesthal, wenn wir allhier
Die Tugend freudig üben.

Der Treubefundne jauchzt nun da,
Wo ewig Freude wohnet;
Und ist des Frommen Stunde da,
Die sein Vertraun belohnet,
Die ihn zur kalten Todengruft,
Doch nein, zum bessern Leben ruft:
Wie froh kann er entschlummern!

Auch heute wollen wir bedenken, daß wir nur Pilger auf Erden sind. Wir wollen zwar das Angenehme und Gute, was uns Gottes Güte schenkt, froh genießen, und dankbar gebrauchen. Wir wollen die zeitlichen Güter, die wir mit Recht und gutem Gewissen haben, ohne Geitz zu Rathe halten, und es, wie billig, für eine göttliche Wohlthat erkennen, wenn wir uns erlaubte Bequemlichkeiten und unschuldiges Vergnügen verschaffen können.

Aber

Aber nie wollen wir irgend etwas Irdiſches und Vergängliches ſo anſehen, als ob es nicht irdiſch und vergänglich wäre, als ob wir es ewig behalten, als ob wir in dem Beſitz und Genuſſe deſſelben unſere beſtändige Ruhe und Zufriedenheit finden könnten. Nie wollen wir uns ſündliche Freuden erlauben, die Verdruß und Reue zur Folge haben. Wir wollen bedenken, daß die Luſt der Welt vergeht, und daß bald oder ſpät eine Zeit kommen wird, wo wir alle äußerliche Dinge zurück laſſen müſſen. Wir wollen deſto eifriger nach den Gütern trachten, die uns im Tode noch bleiben, die wir in die Ewigkeit mit hinüber nehmen können. Unſre vornehmſten Begierden und Beſtrebungen ſollen dahin gerichtet ſeyn, wo unſer wahres Vaterland, wo Jeſus, unſer Herr und Oberhaupt iſt, wo ſich alle edle Seelen zu ihm verſammeln, und die Früchte ihrer Arbeit genießen. Wir wollen es uns nicht befremden laſſen, wenn wir als Pilger oft des Tages Laſt und Hitze tragen, und doch vergeblich nach Erquickung ſchmachten müſſen, wenn uns bald angenehme, bald widrige Zufälle begegnen. Haben wir doch die Hofnung, daß wir bald zum Ziel gelangen werden. Da wird Ruhe auf Arbeit, Freude, vollkommne, ewige Freude auf Traurigkeit folgen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten rc.

Die Hofnung naher Ewigkeit,
Voll reiner Himmelsfreuden,
Versüßt in dieser Pilgerzeit
Mir, Vater, alle Leiden.
Ich schaue, wenn ich traurig bin,
Getrost nach deinem Himmel hin,
Wo keine Pein mir folget.

Und selbst die Leiden, die uns hier,
Noch immerfort umgeben,
Sind Mittel, unser Herz zu dir,
Erbarmer, zu erheben;
Zu dir, der sie zum Besten lenkt,
Der dann auch huldvoll an uns denkt,
Wenn wir im Stillen weinen.

Ja, du, du siehest unsern Schmerz,
Du zählest unsre Zähren;
Du stärkest das gebeugte Herz,
Und wirst uns Trost gewähren.
Du schaust auch Gnadevoll auf mich.
Mein Gott, mein Gott, ich hoff auf dich!
Du bist ein Fels der Deinen.

In dieser Hofnung wollen wir denn an unsere Geschäfte gehen. Wir wollen in der Erfüllung unserer Berufspflichten eifrig und unverdrossen seyn. Wir wollen bey unsern Arbeiten, bey den Freuden und Leiden dieses Tages auf Gott, unsern Schöpfer und Vater, auf Jesum, unsern großen Vorgänger, sehen. Nichts soll

soll uns unsere höhere Bestimmung, das Ziel unserer Reise aus dem Gesichte rücken. Der Gedanke an Gott, die Hofnung ewiger Vergeltung soll uns stärken, alles zu thun und zu leiden, was wir heute zu thun und zu leiden haben. Stärke uns dazu, Allmächtiger und Allgütiger. Sey auch heute mit uns, wie du bisher mit uns gewesen bist. Dir überlassen wir uns getrost. Du leitest uns nach deinem Rath, und wirst uns endlich einführen in unser Vaterland, wo wir dich näher erkennen, dich inniger lieben, und in dem Genuß deiner Liebe vollkommen selig seyn werden. Amen.

Abend=Andacht am Sonnabend.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

So wird die Woche denn beschlossen;
Noch immer leb ich, Gott, durch dich,
Und mir ist nicht ein Tag verflossen,
Du schützest, du beglückest mich,
Bewahrtest Seele, Leib und Haus,
Und halfst aus mancher Noth mir aus.

Auch diese verflossene Woche bist du, Gott, unser Beystand, unsere Hülfe, unser Trost gewesen. Du hast uns beym Leben erhalten, uns Gesundheit geschenkt, uns reichlich er=

ernähret und versorgt, und mit vielen Wohlthaten erfreut. Du hast uns mit vielen Leiden verschont, wovon viele unserer Mitmenschen betroffen worden sind; und wenn du uns auch eine Last auflegtest, so halfst du uns sie ertragen. Du hast uns täglich Gelegenheit und Kräfte gegeben, etwas nützliches zu thun, durch Thätigkeit und gewissenhaften Fleis in unserm Beruf uns und unsern Mitmenschen das Leben zu erleichtern, und das Unsrige zum Wohl und Vergnügen der Gesellschaft, in welcher wir leben, beyzutragen. Aber wie dankbar sind wir dir für deine Wohlthaten gewesen, gütigster Gott und Vater? Wie haben wir sie angewendet? Wie oft haben wir bey dem Genuß des mannigfaltigen Guten, welches uns täglich zu Theil wurde, an dich, den gütigen Geber gedacht? Wie gelassen waren wir bey den Beschwerden und Widerwärtigkeiten, die wir zu ertragen hatten? Wie haben wir die Gelegenheiten, Gutes zu thun, benützt? Mit welchen Gesinnungen haben wir unsere Berufsgeschäfte abgewartet? Haben wir uns untereinander das Leben erleichtert oder verbittert? Haben wir unsre Mitmenschen erfreut oder betrübt? Sind wir überhaupt im Guten weiter gekommen? Haben wir es in der Beherrschung unserer selbst und unserer Sinnlichkeit, in der Nachsicht und

dem Nachgeben gegen andere, in der Demuth, in der Geduld, in der Unterwerfung unter den göttlichen Willen, in der Zufriedenheit und in andern Tugenden weiter gebracht? Sind wir dem Ziele der Vollkommenheit um einige Schritte näher gekommen? O möchten wir uns doch diese und ähnliche Fragen so beantworten können, daß wir uns keine Vorwürfe darüber zu machen hätten! Ganz vollkommen und ohne alle Fehler iſt freylich kein Menſch auf Erden. Auch dieſe Woche werden wir oft aus Schwachheit und Uebereilung gefehlt haben, ohne es zu wiſſen und zu wollen; und das wird uns Gott um Chriſti willen vergeben. Aber wehe uns, wenn wir wiſſentlich thun, was wir in unſerm eigenen Gewiſſen für Böſe erkennen, wiſſentlich unterlaſſen, was wir nach unſerer eigenen Ueberzeugung zu thun ſchuldig ſind! Wehe uns, wenn wir uns von Stolz und Eigenliebe verblenden laſſen, unſere Fehler und Vergehungen zu entſchuldigen, und ſie für gleichgültig und unbedeutend zu halten! Dann könnten wir nie verſtändiger, weiſer und beſſer werden. Dann würden wir mit jedem Tag, mit jeder Woche ſchlimmer, Gott mißfälliger, und unglückſeliger werden. Dafür wolle uns Gott bewahren. Wir wollen vielmehr uns ſelbſt ſtrenge und unpartheyiſch beurtheilen, uns unſere Vergehungen und Fehler geſtehen, Gott

um

um Verzeihung bitten, und uns in Zukunft eifrig bemühen, sie zu verbessern.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Gewähr uns Gott, dein Licht,
Zur Kenntniß unsrer Pflicht,
Damit wir uns entschließen,
Mit ruhigem Gewissen
Der Sünde zu entsagen,
Der Beßrung nachzujagen.

Morgen am Tage des Herrn, werden wir aufs neue Zeit und Gelegenheit, und Ermunterung haben, über unsere wichtigste Angelegenheit nachzudenken. Läßt uns Gott gesund wieder erwachen, so wollen wir die Versammlungen zur öffentlichen Andacht nicht leichtsinnig und ohne Noth verlassen. Wir wollen nicht nur unsern Mitchristen ein gutes Beyspiel geben, sondern auch um unserer eigenen Ermunterung und Erbauung willen aufmerksam auf dasjenige seyn, was gebetet, gesungen und öffentlich vorgetragen werden wird. Wir wollen den Wahrheiten, Lehren, Ermahnungen, Warnungen und Tröstungen, an die wir erinnert werden, in der Stille weiter nachdenken, und in unserm künftigen Leben einen treuen Gebrauch davon machen. So werden wir nicht Ursache haben, zu erschrecken, wenn vielleicht der morgende Sonntag der letzte für uns seyn sollte.

Täglich werden wir bereitet seyn, unsern Lauf zu beschließen, in der gewissen Ueberzeugung, daß wir in die Freude unsers Herrn eingehen werden. Und das gebe Gott!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Soll ich noch länger auf der Erde
Dein Pilgrim seyn, so hilf mir, Herr,
Daß meine Seele frömmer werde,
Mein Leben täglich heiliger;
Daß ich im Glauben fest und treu,
Und eifrig im Gehorsam sey.

Laß deinen guten Geist mich leiten,
Laß, wie du forderst, stets durch ihn
Mich aller Lüste Reitz bestreiten,
Mich der Verführer Wege fliehn,
Nicht achten auf den Ruf der Welt,
Nur willig thun, was dir gefällt.

Laß morgen mich dein Lob besingen,
Und jeden Tag den du mir giebst,
Nur deinen Willen froh vollbringen
Mit allen Frommen, die du liebst.
Einst führe mich zum Himmel ein;
Da wird mein beßrer Sabbat seyn.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Von dem Verfasser dieser Morgen- und Abend-Andachten sind bey dem Verleger derselben noch folgende Werke gedruckt und in allen Buchhandlungen zu haben.

Rosenmüller, J. G. Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion auf alle Tage des Jahres, 4 Bde, gr. 8. 1802—1803. 4 Thlr.

— — Predigten über auserlesene Stellen der heiligen Schrift für alle Sonn- und Festtage des Jahres. 3 Thle. 1811—1813. 4 Thlr.

— — Glaubens- und Sittenlehren des vernunftmäßigen und thätigen Christenthums, in Predigten über die Sonn- und Festtagsevangelien des ganzen Jahres. 3 Thle. gr. 8. 1798 u. 1799. 4 Thlr.

— — Communionbuch oder Anleitung zum würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls. 3. Aufl. 8. 1820. 4 gr.

— — Betrachtungen über merkwürdige Begebenheiten des 18ten Jahrhunderts in Rücksicht auf Religion und Sittlichkeit, in Predigten vorgetragen. gr. 8. 1801. 20 gr.

— — erster Unterricht in der Religion für Kinder. 7te verm. u. verbess. Aufl. 8. 1807. 4 gr.

— — Religionsgeschichte für Kinder. 8te verbess. Ausg. 8. 1804. 6 gr.

— — historischer Beweis der Wahrheit der christlichen Religion. 2te ganz umgearb. Ausg. 8. 1789. 9 gr.

— — Abhandlung über die Stufenfolgen der göttlichen Offenbarungen, nebst einem Anhang über einige Gedanken

danken in Lessings Erziehung des Menschengeschlechts. 2te verm. Aufl. 8. 1784. 12 gr.

Rosenmüller, J. G. Predigt am ersten Sonntage des Advents im Jahre 1811; über Ps. 84, 11. gr. 8. 1812. 4 gr.

— — ein Wort der Ermunterung an christliche Religionslehrer. gr. 8. 1808. 4 gr.

— — Historia interpretationis librorum sacrorum in ecclesia christiana inde ab Apostolorum aetate usque ad Originem. V Vol. 8 maj. 1795—1815. 7 Thlr. 20 gr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rosenmüller, Johann Georg,

Morgen- und Abend-Andachten

Leipzig 1820

Asc. 5517 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270073-6